Müller – Die lila Logistik AG

Besigheim

Verkaufsprospekt/Unternehmensbericht

vom 28. Mai 2001

WICHTIGER HINWEIS:

Der vorliegende Verkaufsprospekt/Unternehmensbericht ist zusammengesetzt aus

- dem am 15. März 2001 gebilligten unvollständigen Verkaufsprospekt, auf dessen Grundlage bis zu 2.450.000 Inhaberstückaktien (einschließlich Mehrzuteilungsoption) vom 28. März bis zum 3. April 2001 erstmals öffentlich angeboten, aber nicht plaziert wurden,
- dem am 18. Mai 2001 gebilligten Nachtrag Nr. 4 zum unvollständigen Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, auf dessen Grundlage bis zu 2.000.000 Inhaberstückaktien (einschließlich Mehrzuteilungsoption) vom 22. bis zum 28. Mai 2001 erneut öffentlich angeboten und plaziert wurden, und
- den mit Billigung dieses Verkaufsprospekts/Unternehmensberichts am 28. Mai 2001 gebilligten Angaben, die nach Abschluß des erneuten öffentlichen Angebots und der Plazierung der Aktien sowie nach Zulassung des gesamten Grundkapitals der Gesellschaft zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt erforderlich wurden,

jeweils in der vom Zulassungsausschuß der Frankfurter Wertpapierbörse gebilligten Fassung.

Die auf den nachfolgenden Seiten abgedruckte Aufstellung der öffentlich angebotenen und der zuzulassenden Aktien sowie die anschließenden Angaben unter den Titeln I. ALLGEMEINE INFORMATIONEN, II. ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS und III. DAS ANGEBOT und die Wiedergabe der Zulassungsformel auf den letzten Druckseiten ersetzen in vollem Umfang die entsprechenden Abschnitte im Nachtrag Nr. 4 zum unvollständigen Verkaufsprospekt vom 15. März 2001 und im unvollständigen Verkaufsprospekt vom 15. März 2001.

Die Angaben unter dem Titel VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT ändern oder ersetzen die Angaben im Nachtrag Nr. 4 zum unvollständigen Verkaufsprospekt vom 15. März 2001 und im unvollständigen Verkaufsprospekt vom 15. März 2001 im bezeichneten Umfang an der bezeichneten Stelle.

Verkaufsprospekt

für

1.700.000 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung

sowie für

bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus einer gegebenenfalls durchzuführenden Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital im Hinblick auf die der Landesbank Baden-Württemberg eingeräumte Mehrzuteilungsoption, wobei die Aktien zunächst von einem Altaktionär im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt und kennummernmäßig freigestellt werden

- jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,-- und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 -
- —Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 —
- —ISIN Code DE 000 621 4687 —
- —Common Code 126 54 162 —

und zugleich

Unternehmensbericht

für die Zulassung zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse

der 7.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (gesamtes Grundkapital)

- lieferbar in Miteigentumsanteilen an permanenten Globalurkunden (ohne Globalgewinnanteilscheine)
- Wertpapier-Kenn-Nummern 621 468 bzw. 515 618

bestehend aus

1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung (Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468)

sowie

6.000.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus dem Eigentum der Altaktionäre, die dem Veräußerungsverbot unterliegen (Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618)

darunter

bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg im Wege eines Wertpapierdarlehens im Hinblick auf die ihr eingeräumte Mehrzuteilungsoption bereitgestellt werden und für diesen Zweck kennummernmäßig freigestellt werden und die die Landesbank Baden-Württemberg entweder ganz oder teilweise durch Ausübung der ihr eingeräumten Mehrzuteilungsoption oder mit im Markt erworbenen Aktien zurückführt,

und

100.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg im Rahmen ihrer Tätigkeit als Designated Sponsor im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt und kennummernmäßig freigestellt werden

- jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je € 1,-- und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 -

und

der bis zu 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen bedingten Kapitalerhöhung zur Sicherung der Ausübung von an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen auszugebenden Optionsrechten

- mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr, in dem die Aktien aufgrund der Ausübung von Optionsrechten ausgegeben werden -

der

Müller - Die lila Logistik AG

Besigheim

Lead Manager

Landesbank Baden-Württemberg

Co-Lead Managers

Landesbank Rheinland-Pfalz
- Girozentrale -

equinet Securities AG

I. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Verantwortlichkeit für den Prospektinhalt

Die Müller – Die lila Logistik AG (nachfolgend auch als "Gesellschaft" und gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften als "Müller-Gruppe" oder "Müller-Konzern" bezeichnet) und die am Ende des Verkaufsprospekts/Unternehmensberichts (nachfolgend der "Prospekt") aufgeführten Banken (nachfolgend zusammen auch die "Konsortialbanken") übernehmen gemäß § 13 Wertpapier-Verkaufsprospektgesetz i.V.m. bzw. gemäß §§ 77, 45 Börsengesetz die Verantwortung für den Inhalt dieses Prospekts und erklären hiermit, daß ihres Wissens die Angaben in diesem Prospekt richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen worden sind.

Einsichtnahme in Unterlagen

Die in diesem Prospekt und in den Nachträgen zu diesem Prospekt erwähnten, die Gesellschaft betreffenden Unterlagen sowie die zukünftigen Geschäftsberichte und Zwischenberichte können während der üblichen Geschäftszeiten in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Ferdinand-Porsche-Str. 4, 74354 Besigheim-Ottmarsheim, und in den Geschäftsräumen der Landesbank Baden-Württemberg, Friedrichstraße 24, 70174 Stuttgart, eingesehen werden.

Gegenstand des Prospekts

Gegenstand des Prospekts als Verkaufsprospekt sind bis zu 2.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft im rechnerischen Gesamtnennbetrag von bis zu €2.000.000 und zwar 1.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen und bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg zunächst im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt werden und die die Landesbank Baden-Württemberg entweder ganz oder teilweise durch Ausübung der ihr eingeräumten Mehrzuteilungsoption oder mit im Markt erworbenen Aktien zurückführt, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- und jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001.

Gegenstand des Prospekts als Unternehmensbericht sind die 7.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (gesamtes Grundkapital) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001, sowie die 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen bedingten Kapitalerhöhung zur Sicherung der Ausübung von an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft im Rahmen des Aktienoptionsplans gewährten Bezugsrechten mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr, in dem sie ausgegeben werden.

II. ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS

Die folgende Zusammenfassung dieses Prospekts ist in Zusammenhang mit den an anderer Stelle in diesem Prospekt enthaltenen detaillierten Informationen sowie dem Finanzteil dieses Prospekts zu lesen.

Müller - Die lila Logistik AG

Müller - Die lila Logistik AG versteht sich als Anbieter intelligenter Logistikdienstleistungen. Müller - Die lila Logistik AG bietet ihren Kunden ein Gesamtkonzept, das die Entwicklung von Logistiklösungen sowie die Steuerung, Umsetzung und Kontrolle der Logistikprozesse umfaßt. Sie durchbricht damit die klassische Trennung zwischen Consulting-Unternehmen und physischen Kontraktdienstleistern.

Um für den Kunden den höchsten Mehrwert zu schaffen, orientiert sich die Gesellschaft konsequent am Lebenszyklus des Kundenprodukts. Da die späteren Logistikkosten in erheblichem Umfang bereits in der Entwicklungsphase des Kundenprodukts determiniert werden, setzt die Gesellschaft mit ihren Dienstleistungen bereits in dieser Phase an. Müller - Die lila Logistik AG entwickelt Logistiklösungen und -konzepte für die Beschaffung, die Produktion und die Distribution der Kundenprodukte. Sie entwickelt und steuert nicht nur einzelne Logistikprozesse, sondern übernimmt das gesamte Supply Chain Management, d.h. sämtliche Logistikprozesse der Wertschöpfungskette des Kunden. Darüber hinaus steuert Müller - Die lila Logistik AG die Ersatzteilversorgung für das Kundenprodukt über dessen gesamte Lebensdauer. Dies ist eine logistische Herausforderung für viele Kunden, da die Innovationszyklen gerade für elektrotechnische Komponenten kürzer sind als die Lebensdauer vieler Kundenprodukte.

Bei der Durchführung des Supply Chain Management setzt Müller - Die lila Logistik AG eine integrierte Informationsplattform ein, die sämtliche Logistikprozesse zwischen den an der Supply Chain Beteiligten steuert und die Logistikprozesse für alle Beteiligten über alle Prozeßstufen transparent macht. Die Informationsplattform wird zukünftig auch internetgestützte Logistiklösungen ermöglichen.

Nach Ansicht von Müller - Die lila Logistik AG maximiert die konsequente Ausrichtung ihres Dienstleistungsangebots am Lebenszyklus des Kundenprodukts den Nutzen des Kunden und verschafft der Gesellschaft einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Anbietern von Logistik-Dienstleistungen. Die Beratung des Kunden bereits bei der Entwicklung seines Produkts ermöglicht nach Ansicht von Müller - Die lila Logistik AG die optimale Gestaltung und Steuerung der zur Produktion und Distribution des Kundenprodukts erforderlichen Logistikprozesse. Der Kunde erspart sich, seine Logistikprozesse zeit- und kostenintensiv an das fertige Produkt anzupassen. Müller - Die lila Logistik AG sichert sich durch die frühzeitige Zusammenarbeit mit dem Kunden die Nachhaltigkeit ihrer Kundenbeziehung und damit die Möglichkeit, diesem weitere Dienstleistungen entlang des Lebenszyklus seines Produkts anzubieten. Zugleich eröffnet sich die Gesellschaft frühzeitig die Möglichkeit, auch mit den anderen Beteiligten in der Supply Chain in Geschäftskontakt zu treten.

Strategie

Müller - Die lila Logistik AG ist der Ansicht, daß der zunehmende Einsatz von e-Technologien und Internet in Handel und Industrie in zweifacher Hinsicht für eine zunehmende Verlagerung von Logistikleistungen aus den Unternehmen auf Logistik-Dienstleister sorgen wird:

Zum einen wird der zunehmende Einsatz von e-Technologien die Markttransparenz weiter erhöhen und für eine Senkung der Transaktionskosten sorgen. Dadurch wird sich der Druck zur Beschränkung auf Kernkompetenzen noch verstärken und gerade logistische Funktionen werden noch umfangreicher auf die Dienstleister ausgelagert werden. Zum anderen läßt sich die durch die vertikale Arbeitsteilung

immer komplexer werdende Wertschöpfungskette eines Produkts nur noch durch den Einsatz von e-Technologien steuern und optimieren. Das dazu erforderliche Know-how kann aber in den meisten Unternehmen nicht aufgebaut und abgerufen werden; sie werden daher Logistik-Dienstleister einschalten.

Müller - Die lila Logistik AG beabsichtigt, das erwartete Marktwachstum zu nutzen und eine starke Marktstellung bei kompletten Logistik-Dienstleistungen, wie dem Supply Chain Management, zu erringen. Dazu wird sie zunächst das Marktpotential mit bestehenden Kunden durch Duplizierung ihrer Logistiklösungen auf andere Kundenstandorte realisieren. Neue Kunden will sie im geographischen Umfeld bestehender logistischer Plattformen mit Produktionskostenvorteilen gewinnen, die diese neuen Kunden durch Einbindung ihrer Logistikprozesse in diese Plattformen erzielen können. Diese neuen Kunden sollen vorrangig aus den Branchen Automobil- und Automobilzuliefererindustrie, High-Tech-Industrien und Elektronik kommen, über die die Gesellschaft bereits umfangreiches Know-how verfügt. Die Internationalisierung strebt die Gesellschaft in West- und Osteuropa zunächst mit der Entwicklung weiterer Supply Chain Lösungen durch den Geschäftsbereich Logistics Design an. Branchen-übergreifend setzt die Gesellschaft auf ihre Produkte Trade and Inventory Management sowie Life Time Supply, die von anderen Marktteilnehmern bislang nur vereinzelt angeboten werden.

Ausgewählte Unternehmensdaten

	Müller – Die lila Logistik AG Konzern nach US-GAAP			
	1998	1999	2000	
	(TDM)	(TDM)	(TDM)	
Gewinn- und Verlustrechnung				
Umsatzerlöse	15.477	20.525	25.687	
Umsatzkosten	12.309	15.750	21.035	
Vertriebs- und Marketingkosten	99	200	318	
Allgemeine Verwaltungskosten	2.564	3.577	5.410	
Ergebnis der gewöhnlichen				
Konzerngeschäftstätigkeit vor Steuern	606	901	-2.368	
Konzernjahresergebnis nach US-GAAP	353	394	-1.507	
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.647	17	-511	
Ergebnis nach US-GAAP pro Aktie ¹) (in €je Aktie)	€0,02	€0,03	- €0,10	
	31.12.1998	31.12.1999	31.12.2000	
	(TDM)	(TDM)	(TDM)	
Bilanz				
Langfristige Vermögensgegenstände	6.151	23.287	22.955	
Kurzfristige Vermögensgegenstände	3.263	5.661	16.668	
Bilanzsumme	9.414	28.948	39.622	
Eigenkapital	405	633	12.399	
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten und Gesellschaftern	2.865	18.691	19.436	
Ergebnis bei einer unterstellten Stückzahl von 7.700.000 Aktier	1			

Zu der Erläuterung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Müller - Die lila Logistik AG vgl. ausführlich Abschnitt "Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Müller-Gruppe".

Zusammenfassung des Angebots

Das Angebot

Das Angebot bestand aus einem öffentlichen Angebot der Aktien in der Bundesrepublik Deutschland und einer Privatplazierung außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in weiteren Ländern Europas jeweils durch den Konsortialführer gemeinsam mit der Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale und der equinet Securities Aktiengesellschaft (nachfolgend auch die "Konsortialbanken") in der Zeit vom 22. Mai bis zum 28. Mai 2001.

Konsortialführer, Konsortialbanken

Die Landesbank Baden-Württemberg war der Konsortialführer des Angebots. Weitere Konsortialbanken waren die Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale und die equinet Securities Aktiengesellschaft.

Preisspanne, Kaufpreis und Anzahl der zugeteilten Aktien

Der Kaufpreis pro angebotener Aktie (nachfolgend auch "Kaufpreis") wurde mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuchs bestimmt. Die Preisspanne, innerhalb derer Kaufangebote abgegeben werden konnten, wurde am 21. Mai 2001 auf €6,50 bis €7,50 festgelegt und am 22. Mai 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht und konnte zusätzlich bei den Konsortialbanken erfragt werden. Der Kaufpreis pro Aktie wurde am 28. Mai 2001 von dem Konsortialführer zusammen mit der Gesellschaft auf €7,-- festgelegt und wird am 30. Mai 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht. Anleger, die ihren Kaufauftrag über eine Konsortialbank gestellt haben, können den Kaufpreis und die Anzahl der jeweils zugeteilten Aktien ab dem 29. Mai 2001 bei dieser Konsortialbank in Erfahrung bringen. Der Kaufpreis ist am 31. Mai 2001 zu zahlen.

Angebotene Aktien/Mehrzuteilungsoption

Das Angebot umfaßte 1.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen (nachfolgend auch die "Kapitalerhöhung") mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001. Die Anzahl der angebotenen Aktien kann im Rahmen der Mehrzuteilungsoption erhöht werden.

Die Gesellschaft hat der Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer und Sole Bookrunner die Option eingeräumt, zur Deckung von Mehrzuteilungen bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft (nachfolgend auch "Aktien aus der Mehrzuteilungsoption") aus einer weiteren, gegebenenfalls zu beschließenden Kapitalerhöhung zu übernehmen (nachfolgend die "Mehrzuteilungsoption"), die der Landesbank Baden-Württemberg zunächst von einem Altaktionär im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt werden. Die Mehrzuteilungsoption kann innerhalb von 30 Kalendertagen, beginnend mit dem Tag der Aufnahme des Handels der Aktien der Gesellschaft am Neuen Markt, ausgeübt werden.

Bevorrechtigte Zuteilungen

Bis zu 50.000 (bis zu 2,94%) der Aktien aus dem Plazierungsvolumen (ohne Mehrzuteilungsoption) wurden für die bevorrechtigte Zuteilung an Mitarbeiter und Geschäftsfreunde der Gesellschaft reserviert.

Altaktionär mit beherrschendem Einfluß

Am Grundkapital der Gesellschaft ist nach der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung Herr Michael Müller, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, mit 52,71% beteiligt. Nach Abschluß des Angebotes ist Herr Müller weiterhin mit 52,71% (bzw. bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption mit 50,74%) am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt und kann damit einen wesentlichen Einfluß auf die Gesellschaft ausüben.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen der Stimmrechte bestehen nicht.

Gewinnberechtigung

Die angebotenen Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 ausgestattet.

Börsenzulassung

Die Zulassung des gesamten Grundkapitals im Nennbetrag von insgesamt €7.700.000,-- zuzüglich des bedingten Kapitals im Nennbetrag von bis zu €600.000,-- zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 30. April 2001 beantragt und am 28. Mai 2001 ausgesprochen worden. Die Aufnahme des Handels ist für den 30. Mai 2001 beantragt worden. Die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien der Altaktionäre werden erst nach Ablauf der Frist des Veräußerungsverbots von sechs Monaten ab der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt in die Notierung einbezogen.

Designated Sponsors im Neuen Markt

Designated Sponsors sind die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, und die Landesbank Rheinland-Pfalz - Girozentrale, Mainz.

Verwendung des Plazierungserlöses

Der Gesellschaft fließen aus der Kapitalerhöhung und der anschließenden Plazierung Mittel von netto ca. €11,9 Mio (bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption €14,0 Mio) zu. Der Nettoerlös soll überwiegend zur Finanzierung des weiteren Wachstums, insbesondere für den Aufbau der neuen Geschäftsfelder Trade and Inventory Management und Life Time Supply, sowie zur Internationalisierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, insbesondere für die Errichtung von Betriebsstätten oder Tochtergesellschaften und für den Erwerb geeigneter Beteiligungsunternehmen im Inund Ausland, sowie für allgemeine Gesellschaftszwecke, gegebenenfalls auch für die Rückführung von Verbindlichkeiten, verwendet werden. Die von der Gesellschaft zu tragenden Plazierungskosten betragen etwa €3,4 Mio einschließlich der Vergütung der Konsortialbanken von etwa €620.000,-- (bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption €690.000,--).

Lieferung

Die Lieferung der Aktien gegen Zahlung erfolgt am 31. Mai 2001.

Die Aktien wurden in mehreren Globalurkunden ohne Globalgewinnanteilscheine verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main (nachfolgend "Clearstream Frankfurt"), hinterlegt wurden. Durch die Satzung ist ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ausgeschlossen.

Die Anleger können wahlweise bestimmen, daß von ihnen aufgrund des Angebots erworbene Aktien entweder einem Konto einer Bank bei der Clearstream Frankfurt als Wertpapiersammelbank oder einem Konto eines Teilnehmers des durch Euroclear Bank S.A./N.V. betriebenen Euroclear-Systems oder einem Konto bei der Clearstream Banking Société Anonyme zugunsten des Anlegers gutgeschrieben werden.

Wertpapier-Kenn-Nummern

Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 (bzw. 515 618 für die dem Veräußerungsverbot

unterliegenden Aktien)

ISIN Code DE 000 621 4687

Common Code 126 54 162

Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt

mll

III. DAS ANGEBOT

Allgemeines

Die im Rahmen dieses Prospekts angebotenen 1.700.000 (bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption 2.000.000) auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- und jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001, waren Bestandteil eines öffentlichen Angebots in Deutschland und einer Privatplazierung außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in weiteren Ländern Europas durch die Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer und die anderen Konsortialbanken in der Zeit vom 22. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2001.

Konsortialführer, Konsortialbanken

Die Landesbank Baden-Württemberg war der Konsortialführer des Angebots. Weitere Konsortialbanken waren die Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale und die equinet Securities Aktiengesellschaft.

Preisspanne, Kaufpreis und Anzahl der zugeteilten Aktien

Die Preisspanne pro Aktie wurde am 21. Mai 2001 auf €6,50 bis €7,50 festgelegt und in einer Pressemitteilung bekanntgegeben und wurde am 22. Mai 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht und konnte zusätzlich bei den Konsortialbanken erfragt werden. Der Kaufpreis pro angebotener Aktie wurde mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuchs am 28. Mai 2001 von der Landesbank Baden-Württemberg zusammen mit der Gesellschaft auf €7,-- festgelegt und wird am 30. Mai 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht. Anleger, die ihren Kaufauftrag über eine Konsortialbank gestellt haben, können den Kaufpreis und die Anzahl der ihnen jeweils zugeteilten Aktien ab dem 29. Mai 2001 bei dieser Konsortialbank in Erfahrung bringen. Der Kaufpreis ist am 31. Mai 2001 zu zahlen.

Angebotene Aktien/Mehrzuteilungsoption

Die 1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der von der außerordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Barkapitalerhöhung von €6.000.000,-- um €1.700.000,-- auf €7.700.000,-- mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 wurden von dem am Ende dieses Prospekts aufgeführten Bankenkonsortium unter Konsortialführung der Landesbank Baden-Württemberg breit gestreut plaziert werden.

Die Gesellschaft hat der Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer die Option eingeräumt, von ihr zur Deckung von Mehrzuteilungen weitere bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu übernehmen, die sie durch Zeichnung einer gegebenenfalls durch den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft zu beschließenden Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital II der Gesellschaft erwirbt. Die Mehrzuteilungsoption kann innerhalb von 30 Kalendertagen ab dem Tag, an dem die Aktien erstmals öffentlich gehandelt werden, teilweise oder insgesamt ausgeübt werden. Diese weiteren bis zu 300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien werden der Landesbank Baden-Württemberg zunächst von einem Altaktionär entgeltlos im Wege eines Wertpapierdarlehens überlassen. Die entliehenen Aktien werden ausschließlich zur Deckung von Lieferungsverpflichtungen in bezug auf Unterdeckungspositionen der Konsortialbanken im Rahmen des Vertriebs der Aktien verwendet, bis diese Unterdeckungspositionen entweder durch Ausübung der oben

beschriebenen Mehrzuteilungsoption oder durch Käufe im Markt gedeckt sind und mit den so erworbenen Aktien die Wertpapierleihe zurückgeführt wird.

Im Aktienübernahmevertrag haben sich die Gesellschaft und bestimmte Altaktionäre verpflichtet, die Konsortialbanken im Innenverhältnis von bestimmten Haftungsverbindlichkeiten im Zusammenhang mit dem Angebot freizustellen.

Bevorrechtigte Zuteilungen

Bis zu 50.000 Aktien (2,94% des Plazierungsvolumens ohne Mehrzuteilungsoption) wurden Mitarbeitern und Geschäftsfreunden der Gesellschaft zur bevorrechtigten Zuteilung angeboten.

Altaktionär mit beherrschendem Einfluß

Am Grundkapital der Gesellschaft war vor Abschluß des Angebots Herr Michael Müller, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, mit 52,71% beteiligt. Nach Abschluß des Angebotes ist Herr Michael Müller weiterhin mit 52,71% (bzw. bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption mit 50,74%) am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt und kann damit einen wesentlichen Einfluß auf die Gesellschaft ausüben (siehe Abschnitt "VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT – Altaktionäre").

Marktschutzvereinbarung

Die Altaktionäre haben sich der Gesellschaft gegenüber nach dem Regelwerk Neuer Markt verpflichtet, unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktienrechts innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten ab dem Datum der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt keine Aktien direkt oder indirekt zur Veräußerung innerhalb dieses Zeitraums anzubieten, zu veräußern, dieses anzukündigen oder sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen. Die Gesellschaft unterliegt nach dem Regelwerk Neuer Markt derselben Verpflichtung. Auf begründeten Antrag kann die Deutsche Börse AG die Gesellschaft von dieser Verpflichtung befreien.

Die Gesellschaft hat sich für einen Zeitraum von weiteren sechs Monaten nach Ablauf des Veräußerungsverbots nach dem Regelwerk Neuer Markt gegenüber dem Konsortialführer verpflichtet, ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Konsortialführers unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktiengesetzes weder (1) direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft oder andere Wertpapiere oder unverbriefte Rechte, die in Aktien der Gesellschaft umgewandelt oder dafür eingetauscht werden können, oder ein Recht zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft verkörpern, auszugeben, zu verkaufen, anzubieten, sich zu deren Verkauf verpflichten, anderweitig abzugeben oder ein darauf bezogenes Angebot bekanntzumachen, insbesondere (i) weder ein genehmigtes Kapital auszunutzen noch (ii) der Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung vorzuschlagen, noch (2) Geschäfte (einschließlich Derivat-Geschäfte) abzuschließen, die wirtschaftlich dem Verkauf von Aktien entsprechen.

In Ergänzung dieser Marktschutzvereinbarung haben sich die Altaktionäre gegenüber dem Konsortialführer verpflichtet, innerhalb eines weiteren Zeitraums von achtzehn Monaten (Herr Michael Müller) bzw. zwölf Monaten (Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH und Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG) nach Ablauf des Veräußerungsverbots gemäß dem Regelwerk Neuer Markt weder die von ihnen nach Durchführung des Angebots gehaltenen, noch neue Aktien der Gesellschaft, noch Wandlungs- und Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft oder vergleichbare

Finanzierungsinstrumente direkt oder indirekt anzubieten, zu veräußern, dieses anzukündigen noch sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen.

Die Aktien der Altaktionäre, die dem Veräußerungsverbot unterliegen, jedoch mit Ausnahme der Aktien, die der Landesbank Baden-Württemberg in Hinblick auf die eingeräumte Mehrzuteilungsoption (bis zu 300.000 Aktien) oder im Rahmen ihrer Tätigkeit als Designated Sponsor (bis zu 100.000 Aktien) im Wege eines Wertpapierdarlehens zur Verfügung gestellt werden, erhalten die gesonderte Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618. Die Aktien mit dieser Wertpapier-Kenn-Nummer erhalten in der Girosammelverwahrung eine Sperre, so daß keine Depotbestandsveränderungen während des Zeitraums des Veräußerungsverbots möglich sind. Ebenso ist der Verkauf und die Lieferung über die Börse nicht möglich. Am Tage des Ablaufes des Veräußerungsverbotes wird die Clearstream Frankfurt, die alle Aktien der Gesellschaft verwahrt, automatisch die Zusammenlegung der gesperrten Bestände mit den übrigen Beständen unter der Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 veranlassen. Mit Aufhebung der zweiten Wertpapier-Kenn-Nummer ist ein Verkauf und die Lieferung über die Börse möglich.

Das gegenüber dem Konsortialführer für die Zeit nach Ablauf von sechs Monaten abgegebene weitergehende Veräußerungsverbot wird nicht durch eine getrennte Wertpapier-Kenn-Nummer gesichert. Die diesem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien erhalten nach Ablauf des Veräußerungsverbots nach dem Regelwerk Neuer Markt die gleiche Wertpapier-Kenn-Nummer wie alle anderen Aktien. Um die Einhaltung dieses zusätzlichen Veräußerungsverbots sicherzustellen, haben sich die betreffenden Altaktionäre bereit erklärt, die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien in einem Sperrdepot verwahren zu lassen, über das nur mit Zustimmung des Konsortialführers verfügt werden kann.

Grundkapital nach Kapitalerhöhung

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nach der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung €7.700.000,-- und ist eingeteilt in 7.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen der Stimmrechte bestehen nicht.

Gewinnberechtigung

Die Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 ausgestattet (siehe Abschnitt "Allgemeine Angaben zur Gesellschaft – Dividendenpolitik").

Börsenzulassung

Die Zulassung des gesamten Grundkapitals der Gesellschaft nach Durchführung der Kapitalerhöhung im Nennbetrag von insgesamt bis zu €7.700.000,-- zuzüglich des bedingten Kapitals im Nennbetrag von bis zu €600.000,-- zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 30. April 2001 beantragt und am 28. Mai 2001 ausgesprochen worden. Die Aufnahme des Handels ist für den 30. Mai 2001 beantragt worden. Die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien der Altaktionäre werden erst nach Ablauf des Veräußerungsverbots von sechs Monaten in die Notierung einbezogen.

Designated Sponsors im Neuen Markt

Designated Sponsors gemäß den Handelsbedingungen für den Neuen Markt sind die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, und die Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz - Girozentrale.

Verwendung des Plazierungserlöses

Der Nettoerlös aus dem Verkauf der im Rahmen dieses Prospekts angebotenen 1.700.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der Kapitalerhöhung wird ca. €11,9 Mio (bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption €14,0 Mio) betragen. Die von der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Durchführung des Angebots zu tragenden Kosten (einschließlich der Vergütung und der Provision an die Konsortialbanken im Nennbetrag von ca. €620.000,--, bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption € 690.000,--) werden bis zu etwa €3,4 Mio betragen. Die Gesellschaft beabsichtigt, den ihr zufließenden Nettoerlös überwiegend zur Finanzierung des weiteren Wachstums, insbesondere für den Aufbau der neuen Geschäftsfelder Trade and Inventory Management und Life Time Supply, sowie zur Internationalisierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, insbesondere für die Errichtung von Betriebsstätten oder Tochtergesellschaften und für den Erwerb geeigneter Beteiligungsunternehmen im In- und Ausland, sowie für allgemeine Gesellschaftszwecke, gegebenenfalls auch die Rückführung von Verbindlichkeiten, zu verwenden.

Lieferung

Die Lieferung der Aktien gegen Zahlung erfolgt am 31. Mai 2001.

Die im Rahmen dieses Angebots angebotenen Aktien und die im Eigentum der Altaktionäre verbleibenden Aktien sind in mehreren Globalurkunden verbrieft, die bei der Clearstream Frankfurt hinterlegt wurden. Den Inhabern der Aktien stehen Miteigentumsanteile an den permanenten Globalurkunden zu. Der Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ist nach der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen. Ein Stückedruck von effektiven Aktienurkunden ist dementsprechend nicht vorgesehen.

Die Anleger können wahlweise bestimmen, daß von ihnen aufgrund des Angebots erworbene Aktien entweder einem Konto einer Bank bei der Clearstream Frankfurt als Wertpapiersammelbank oder einem Konto eines Teilnehmers des durch Euroclear Bank S.A./N.V. betriebenen Euroclear-Systems oder einem Konto bei der Clearstream Banking Société Anonyme zu Gunsten des Anlegers gutgeschrieben werden.

Wertpapier-Kenn-Nummern

Die deutsche Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN) für die Aktien lautet 621 468. Der International Securities Identification Code (ISIN) für die Aktien lautet DE 000 621 4687. Die Common Code-Nummer ist 126 54 162.

Die Aktien, die dem Veräußerungsverbot nach dem Regelwerk Neuer Markt unterliegen, erhalten für die Dauer des Veräußerungsverbots die separate Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618.

Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt

mll

zum Abschnitt VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT:

Kapitalverhältnisse

Altaktionäre,

S. 34 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird die Tabelle zum Aktienbesitz wie folgt vollständig ersetzt:

	Aktienbesitz vor dem Angebot		Aktienbesitz <u>nach dem Angebot</u> nach voller			
			ohne Ausübung der Mehrzutei- lungsoption			
	Stück	<u>%</u>	<u>Stück</u>	<u>%</u>	<u>Stück</u>	<u>%</u>
Name des Altaktionärs Michael Müller Süd- Kapitalbeteiligungs-	4.059.000	52,71	4.059.000	52,71	4.059.000	50,74
Gesellschaft mbH Deutsche Effecten- und Wechsel-	1.341.000	17,42	1.341.000	17,42	1.341.000	16,76
Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft ("DEWB")	600.000	7,79	600.000	7,79	600.000	7,50
Summe Altaktionäre	6.000.000	77,92	6.000.000	77,92	6.000.000	75,00
von der Landesbank Baden- Württemberg zwecks Plazierung übernommene Kapitalerhöhung	1.700.000	22,08	0	0	0	0
Bevorrechtigte Zuteilung an Mitarbeiter und Geschäftsfreunde der Gesellschaft maximal	_	_	50.000	0,65	50.000	0,62
Streubesitz maximal	0	0	1.650.000	21,43	1.950.000	24,38
Summe Aktien	7.700.000	100,00	7.700.000	100,00	8.000.000	100,00

Müller – Die lila Logistik AG

Besigheim

Nachtrag Nr. 4 vom 18. Mai 2001

zum

Unvollständigen Verkaufsprospekt

vom 15. März 2001

WICHTIGER HINWEIS:

DER VORLIEGENDE NACHTRAG IST BESTANDTEIL DES UNVOLL-STÄNDIGEN VERKAUFSPROSPEKTS VOM 15. MÄRZ 2001 UND ERGÄNZT DIESEN. BEIDE DOKUMENTE WERDEN DAHER NUR ZUSAMMEN AUS-GEHÄNDIGT UND MÜSSEN ZUSAMMEN GELESEN WERDEN.

Der vorliegende Nachtrag wird im Rahmen eines erneuten öffentlichen Angebots der Aktien veröffentlicht, nachdem die Aktien aufgrund des Marktumfelds im Rahmen des vom 28. März bis zum 3. April 2001 laufenden öffentlichen Angebots nicht plaziert wurden.

Die nachfolgenden Seiten mit der Aufstellung der öffentlich anzubietenden und der zuzulassenden Aktien sowie die abschließenden, den Zulassungsantrag wiedergebenden Seiten, ersetzen in vollem Umfang die entsprechenden Umschlaginnenseiten des unvollständigen Verkaufsprospekts vom 15. März 2001.

Die Abschnitte dieses Nachtrags mit den Titeln I. Allgemeine Informationen, II. Zusammenfassung des Prospekts und III. Das Angebot ersetzen in vollem Umfang die entsprechenden Abschnitte im unvollständigen Verkaufsprospekt vom 15. März 2001.

Die weiteren Angaben im Nachtrag ändern oder ersetzen die Angaben im unvollständigen Verkaufsprospekt vom 15. März 2001 an der jeweils bezeichneten Stelle.

für

1.700.000 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung

sowie für

bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus einer gegebenenfalls durchzuführenden Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital im Hinblick auf die der Landesbank Baden-Württemberg eingeräumte Mehrzuteilungsoption, wobei die Aktien zunächst von einem Altaktionär im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt und kennummernmäßig freigestellt werden

- jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 -
- —Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 bzw. 515 618 (für die bis zu 60.000 an die Aktionäre der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG (DEWB) bevorrechtigt zugeteilten Aktien) —
- —ISIN Code DE 000 621 4687 —
- —Common Code 126 54 162 —

und zugleich

Unternehmensbericht

für die Zulassung zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse

der 7.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (gesamtes Grundkapital)

- lieferbar in Miteigentumsanteilen an permanenten Globalurkunden (ohne Globalgewinnanteilscheine) -
- Wertpapier-Kenn-Nummern 621 468 bzw. 515 618

bestehend aus

1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung (Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468)

sowie

6.000.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus dem Eigentum der Altaktionäre, die dem Veräußerungsverbot unterliegen (Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618)

darunter

bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg im Wege eines Wertpapierdarlehens im Hinblick auf die ihr eingeräumte Mehrzuteilungsoption bereitgestellt werden und für diesen Zweck kennummernmäßig freigestellt werden und die die Landesbank Baden-Württemberg entweder ganz oder teilweise durch Ausübung der ihr eingeräumten Mehrzuteilungsoption oder mit im Markt erworbenen Aktien zurückführt,

und

100.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg im Rahmen ihrer Tätigkeit als Designated Sponsor im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt und kennummernmäßig freigestellt werden

- jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je € 1,-- und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 -

und

der bis zu 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen bedingten Kapitalerhöhung zur Sicherung der Ausübung von an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen auszugebenden Optionsrechten,

- mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr, in dem die Aktien aufgrund der Ausübung von Optionsrechten ausgegeben werden -

der

Müller - Die lila Logistik AG

Besigheim

Lead Manager

Landesbank Baden-Württemberg

Co-Lead Managers

Landesbank Rheinland-Pfalz
- Girozentrale -

equinet Securities AG

I. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Verantwortlichkeit für den Prospektinhalt

Die Müller – Die lila Logistik AG (nachfolgend auch als "Gesellschaft" und gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften als "Müller-Gruppe" oder "Müller-Konzern" bezeichnet) und die am Ende des unvollständigen Verkaufsprospekts/Unternehmensberichts (nachfolgend der "Prospekt") aufgeführten Banken (nachfolgend zusammen auch die "Konsortialbanken") übernehmen gemäß § 13 Wertpapier-Verkaufsprospektgesetz i.V.m. bzw. gemäß §§ 77, 45 Börsengesetz die Verantwortung für den Inhalt dieses Prospekts und erklären hiermit, daß ihres Wissens die Angaben in diesem Prospekt richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen worden sind.

Einsichtnahme in Unterlagen

Die in diesem Prospekt und in den Nachträgen zu diesem Prospekt erwähnten, die Gesellschaft betreffenden Unterlagen sowie die zukünftigen Geschäftsberichte und Zwischenberichte können während der üblichen Geschäftszeiten in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Ferdinand-Porsche-Str. 4, 74354 Besigheim-Ottmarsheim, und in den Geschäftsräumen der Landesbank Baden-Württemberg, Friedrichstraße 24, 70174 Stuttgart, eingesehen werden.

Gegenstand des Prospekts

Gegenstand des Prospekts als unvollständiger Verkaufsprospekt sind bis zu 2.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft im rechnerischen Gesamtnennbetrag von bis zu €2.000.000 und zwar 1.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen und bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg zunächst im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt werden und die die Landesbank Baden-Württemberg entweder ganz oder teilweise durch Ausübung der ihr eingeräumten Mehrzuteilungsoption oder mit im Markt erworbenen Aktien zurückführt, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-und jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001.

Gegenstand des Prospekts als Unternehmensbericht sind die 7.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (gesamtes Grundkapital) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001, sowie die 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen bedingten Kapitalerhöhung zur Sicherung der Ausübung von an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft im Rahmen des Aktienoptionsplans gewährten Bezugsrechten mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr, in dem sie ausgegeben werden.

II. ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS

Die folgende Zusammenfassung dieses Prospekts ist in Zusammenhang mit den an anderer Stelle in diesem Prospekt enthaltenen detaillierten Informationen sowie dem Finanzteil dieses Prospekts zu lesen.

Müller - Die lila Logistik AG

Müller - Die lila Logistik AG versteht sich als Anbieter intelligenter Logistikdienstleistungen. Müller - Die lila Logistik AG bietet ihren Kunden ein Gesamtkonzept, das die Entwicklung von Logistiklösungen sowie die Steuerung, Umsetzung und Kontrolle der Logistikprozesse umfaßt. Sie durchbricht damit die klassische Trennung zwischen Consulting-Unternehmen und physischen Kontraktdienstleistern.

Um für den Kunden den höchsten Mehrwert zu schaffen, orientiert sich die Gesellschaft konsequent am Lebenszyklus des Kundenprodukts. Da die späteren Logistikkosten in erheblichem Umfang bereits in der Entwicklungsphase des Kundenprodukts determiniert werden, setzt die Gesellschaft mit ihren Dienstleistungen bereits in dieser Phase an. Müller - Die lila Logistik AG entwickelt Logistiklösungen und -konzepte für die Beschaffung, die Produktion und die Distribution der Kundenprodukte. Sie entwickelt und steuert nicht nur einzelne Logistikprozesse, sondern übernimmt das gesamte Supply Chain Management, d. h. sämtliche Logistikprozesse der Wertschöpfungskette des Kunden. Darüber hinaus steuert Müller - Die lila Logistik AG die Ersatzteilversorgung für das Kundenprodukt über dessen gesamte Lebensdauer. Dies ist eine logistische Herausforderung für viele Kunden, da die Innovationszyklen gerade für elektrotechnische Komponenten kürzer sind als die Lebensdauer vieler Kundenprodukte.

Bei der Durchführung des Supply Chain Management setzt Müller - Die lila Logistik AG eine integrierte Informationsplattform ein, die sämtliche Logistikprozesse zwischen den an der Supply Chain Beteiligten steuert und die Logistikprozesse für alle Beteiligten über alle Prozeßstufen transparent macht. Die Informationsplattform wird zukünftig auch internetgestützte Logistiklösungen ermöglichen.

Nach Ansicht von Müller - Die lila Logistik AG maximiert die konsequente Ausrichtung ihres Dienstleistungsangebots am Lebenszyklus des Kundenprodukts den Nutzen des Kunden und verschafft der Gesellschaft einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Anbietern von Logistik-Dienstleistungen. Die Beratung des Kunden bereits bei der Entwicklung seines Produkts ermöglicht nach Ansicht von Müller - Die lila Logistik AG die optimale Gestaltung und Steuerung der zur Produktion und Distribution des Kundenprodukts erforderlichen Logistikprozesse. Der Kunde erspart sich, seine Logistikprozesse zeit- und kostenintensiv an das fertige Produkt anzupassen. Müller - Die lila Logistik AG sichert sich durch die frühzeitige Zusammenarbeit mit dem Kunden die Nachhaltigkeit ihrer Kundenbeziehung und damit die Möglichkeit, diesem weitere Dienstleistungen entlang des Lebenszyklus seines Produkts anzubieten. Zugleich eröffnet sich die Gesellschaft frühzeitig die Möglichkeit, auch mit den anderen Beteiligten in der Supply Chain in Geschäftskontakt zu treten.

Strategie

Müller - Die lila Logistik AG ist der Ansicht, daß der zunehmende Einsatz von e-Technologien und Internet in Handel und Industrie in zweifacher Hinsicht für eine zunehmende Verlagerung von Logistikleistungen aus den Unternehmen auf Logistik-Dienstleister sorgen wird:

Zum einen wird der zunehmende Einsatz von e-Technologien die Markttransparenz weiter erhöhen und für eine Senkung der Transaktionskosten sorgen. Dadurch wird sich der Druck zur Beschränkung auf Kernkompetenzen noch verstärken und gerade logistische Funktionen werden noch umfangreicher auf die Dienstleister ausgelagert werden. Zum anderen läßt sich die durch die vertikale Arbeitsteilung

immer komplexer werdende Wertschöpfungskette eines Produkts nur noch durch den Einsatz von e-Technologien steuern und optimieren. Das dazu erforderliche Know-how kann aber in den meisten Unternehmen nicht aufgebaut und abgerufen werden; sie werden daher Logistik-Dienstleister einschalten.

Müller - Die lila Logistik AG beabsichtigt, das erwartete Marktwachstum zu nutzen und eine starke Marktstellung bei kompletten Logistik-Dienstleistungen, wie dem Supply Chain Management, zu erringen. Dazu wird sie zunächst das Marktpotential mit bestehenden Kunden durch Duplizierung ihrer Logistiklösungen auf andere Kundenstandorte realisieren. Neue Kunden will sie im geographischen Umfeld bestehender logistischer Plattformen mit Produktionskostenvorteilen gewinnen, die diese neuen Kunden durch Einbindung ihrer Logistikprozesse in diese Plattformen erzielen können. Diese neuen Kunden sollen vorrangig aus den Branchen Automobil- und Automobilzuliefererindustrie, High-Tech-Industrien und Elektronik kommen, über die die Gesellschaft bereits umfangreiches Know-how verfügt. Die Internationalisierung strebt die Gesellschaft in West- und Osteuropa zunächst mit der Entwicklung weiterer Supply Chain Lösungen durch den Geschäftsbereich Logistics Design an. Branchenübergreifend setzt die Gesellschaft auf ihre Produkte Trade and Inventory Management sowie Life Time Supply, die von anderen Marktteilnehmern bislang nur vereinzelt angeboten werden.

Ausgewählte Unternehmensdaten

	Müller – Die lila Logistik AG Konzern nach US-GAAP			
	1998	1999	2000	
	(TDM)	(TDM)	(TDM)	
Gewinn- und Verlustrechnung		20.727	27.50	
Umsatzerlöse	15.477	20.525	25.687	
Umsatzkosten	12.309	15.750	21.035	
Vertriebs- und Marketingkosten	99	200	318	
Allgemeine Verwaltungskosten	2.564	3.577	5.410	
Ergebnis der gewöhnlichen				
Konzerngeschäftstätigkeit vor Steuern	606	901	-2.368	
Konzernjahresergebnis nach US-GAAP	353	394	-1.507	
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.647	17	-511	
Ergebnis nach US-GAAP pro Aktie ¹¹ (in €je Aktie)	€0,02	€0,03	- €0,10	
	31.12.1998	31.12.1999	31.12.2000	
	(TDM)	(TDM)	(TDM)	
Bilanz	c 1 7 1	22.205	22.055	
Langfristige Vermögensgegenstände	6.151	23.287	22.955	
Kurzfristige Vermögensgegenstände	3.263	5.661	16.668	
Bilanzsumme	9.414	28.948	39.622	
Eigenkapital Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber	405	633	12.399	
Kreditinstituten und Gesellschaftern	2.865	18.691	19.436	

¹⁾ Ergebnis bei einer unterstellten Stückzahl von 7.700.000 Aktien

Zu der Erläuterung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Müller - Die lila Logistik AG vgl. ausführlich Abschnitt "Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Müller-Gruppe".

Zusammenfassung des Angebots

Das Angebot

Das Angebot besteht aus einem öffentlichen Angebot der Aktien in der Bundesrepublik Deutschland und einer Privatplazierung außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in weiteren Ländern Europas jeweils durch den Konsortialführer gemeinsam mit der Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale und der equinet Securities Aktiengesellschaft (nachfolgend auch die "Konsortialbanken") in der Zeit vom 22. Mai bis zum 28. Mai 2001. Der Konsortialführer behält sich vor, das Angebot vorzeitig zu beenden.

Konsortialführer, Konsortialbanken

Die Landesbank Baden-Württemberg ist der Konsortialführer des Angebots. Weitere Konsortialbanken sind die Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale und die equinet Securities Aktiengesellschaft.

Preisspanne, Kaufpreis und Anzahl der zugeteilten Aktien

Der Kaufpreis pro angebotener Aktie (nachfolgend auch "Kaufpreis") wird mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuchs bestimmt. Die Preisspanne, innerhalb derer Kaufangebote abgegeben werden können, wird voraussichtlich am 21. Mai 2001 festgelegt und voraussichtlich am 22. Mai 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht und kann zusätzlich bei den Konsortialbanken erfragt werden. Der Kaufpreis pro Aktie wird voraussichtlich am 28. Mai 2001 von dem Konsortialführer zusammen mit der Gesellschaft festgelegt. Der Konsortialführer behält sich vor, in Abstimmung mit der Gesellschaft Aktien auch unterhalb der Preisspanne zuzuteilen. Anleger, die ihren Kaufauftrag über eine Konsortialbank gestellt haben, können den Kaufpreis und die Anzahl der jeweils zugeteilten Aktien voraussichtlich ab dem 29. Mai 2001 bei dieser Konsortialbank in Erfahrung bringen. Der Kaufpreis ist voraussichtlich am 31. Mai 2001 zu zahlen.

Angebotene Aktien/Mehrzuteilungsoption

Das Angebot umfaßt 1.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen (nachfolgend auch die "Kapitalerhöhung") mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001. Die Anzahl der angebotenen Aktien kann im Rahmen der Mehrzuteilungsoption erhöht werden.

Die Gesellschaft hat der Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer und Sole Bookrunner die Option eingeräumt, zur Deckung von Mehrzuteilungen bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft (nachfolgend auch "Aktien aus der Mehrzuteilungsoption") aus einer weiteren, gegebenenfalls zu beschließenden Kapitalerhöhung zu übernehmen (nachfolgend die "Mehrzuteilungsoption"), die der Landesbank Baden-Württemberg zunächst von einem Altaktionär im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt werden. Die Mehrzuteilungsoption kann innerhalb von 30 Kalendertagen, beginnend mit dem Tag der Aufnahme des Handels der Aktien der Gesellschaft am Neuen Markt, ausgeübt werden.

Bevorrechtigte Zuteilungen

Für eine bevorrechtigte Zuteilung werden bis zu 110.000 (bis zu 6,47%) der Aktien aus dem Plazierungsvolumen (ohne Mehrzuteilungsoption) reserviert, davon bis zu 50.000 Aktien für die bevorrechtigte Zuteilung an Mitarbeiter und Geschäftsfreunde der Gesellschaft und bis zu 60.000 weitere Aktien für die bevorrechtigte Zuteilung an Aktionäre der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG (DEWB), die ihrerseits zu den Altaktionären gehört.

Altaktionär mit beherrschendem Einfluß

Am Grundkapital der Gesellschaft ist nach der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung Herr Michael Müller, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, mit 52,71% beteiligt. Nach Abschluß des Angebotes wird Herr Müller weiterhin mit 52,71% (bzw. bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption mit 50,74%) am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sein und kann damit einen wesentlichen Einfluß auf die Gesellschaft ausüben.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen der Stimmrechte bestehen nicht.

Gewinnberechtigung

Die angebotenen Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 ausgestattet.

Börsenzulassung

Die Zulassung des gesamten Grundkapitals im Nennbetrag von insgesamt €7.700.000,-- zuzüglich des bedingten Kapitals im Nennbetrag von bis zu €600.000,-- zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 30. April 2001 beantragt worden. Die Aufnahme des Handels ist für den 30. Mai 2001 vorgesehen. Die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien der Altaktionäre werden erst nach Ablauf der Frist des Veräußerungsverbots von sechs Monaten ab der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt in die Notierung einbezogen.

Designated Sponsors im Neuen Markt

Designated Sponsors sind die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, und die Landesbank Rheinland-Pfalz - Girozentrale, Mainz.

Verwendung des Plazierungserlöses

Der Gesellschaft fließen aus der Kapitalerhöhung und der anschließenden Plazierung Mittel von netto ca. €* zu. Der Nettoerlös soll überwiegend zur Finanzierung des weiteren Wachstums, insbesondere für den Aufbau der neuen Geschäftsfelder Trade and Inventory Management und Life Time Supply, sowie zur Internationalisierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, insbesondere für die Errichtung von Betriebsstätten oder Tochtergesellschaften und für den Erwerb geeigneter Beteiligungsunternehmen im In- und Ausland, sowie für allgemeine Gesellschaftszwecke, gegebenenfalls auch für die Rückführung von Verbindlichkeiten, verwendet werden. Die von der Gesellschaft zu tragenden Plazierungskosten betragen etwa €* einschließlich der Vergütung der Konsortialbanken von etwa €*.

Lieferung

Die Lieferung der Aktien gegen Zahlung erfolgt voraussichtlich am 31. Mai 2001.

Die Aktien wurden in mehreren Globalurkunden ohne Globalgewinnanteilscheine verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main (nachfolgend "Clearstream Frankfurt"), hinterlegt wurden. Durch die Satzung ist ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ausgeschlossen.

Die Anleger können wahlweise bestimmen, daß von ihnen aufgrund des Angebots erworbene Aktien entweder einem Konto einer Bank bei der Clearstream Frankfurt als Wertpapiersammelbank oder einem Konto eines Teilnehmers des durch Euroclear Bank S.A./N.V. betriebenen Euroclear-Systems oder einem Konto bei der Clearstream Banking Société Anonyme zugunsten des Anlegers gutgeschrieben werden.

Wertpapier-Kenn-Nummern

Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 (bzw. 515 618 für die bis zu 60.000 bevorrechtigt

an Aktionäre der DEWB zugeteilten Aktien sowie die dem

Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien)

ISIN Code DE 000 621 4687

Common Code 126 54 162

Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt

mll

III. DAS ANGEBOT

Allgemeines

Die im Rahmen dieses Prospekts angebotenen 1.700.000 (bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption 2.000.000) auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- und jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001, sind Bestandteil eines öffentlichen Angebots in Deutschland und einer Privatplazierung außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in weiteren Ländern Europas durch die Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer und die anderen Konsortialbanken in der Zeit vom 22. Mai 2001 bis zum 28. Mai 2001. Der Konsortialführer behält sich vor, das Angebot vorzeitig zu beenden.

Konsortialführer, Konsortialbanken

Die Landesbank Baden-Württemberg ist der Konsortialführer des Angebots. Weitere Konsortialbanken sind die Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale und die equinet Securities Aktiengesellschaft.

Preisspanne, Kaufpreis und Anzahl der zugeteilten Aktien

Die Preisspanne pro Aktie wird voraussichtlich bis zum 21. Mai 2001 festgelegt und in einer Pressemitteilung bekanntgegeben und wird voraussichtlich am 22. Mai 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht und kann zusätzlich bei den Konsortialbanken erfragt werden. Der Kaufpreis pro angebotener Aktie wird mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuchs voraussichtlich am 28. Mai 2001 von der Landesbank Baden-Württemberg zusammen mit der Gesellschaft festgelegt und am 30. Mai 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht. Der Konsortialführer behält sich vor, in Abstimmung mit der Gesellschaft Aktien auch unterhalb der Preisspanne zuzuteilen. Die Zuteilung der gesamten Emission erfolgt unter Beachtung der Grundsätze für die Zuteilung von Aktienemissionen an Privatanleger (herausgegeben von der Börsensachverständigenkommission beim Bundesministerium der Finanzen am 7. Juni 2000). Sofern das im Fall der Überzeichnung angewandte Verfahren der Zuteilung von Aktien an Privatanleger bis zum Beginn der Angebotsfrist festgelegt wird, werden entsprechende Angaben zusammen mit dem Verkaufsangebot veröffentlicht. Anleger, die ihren Kaufauftrag über eine Konsortialbank gestellt haben, können den Kaufpreis und die Anzahl der ihnen jeweils zugeteilten Aktien voraussichtlich ab dem 29. Mai 2001 bei dieser Konsortialbank in Erfahrung bringen. Der Kaufpreis ist voraussichtlich am 31. Mai 2001 zu zahlen.

Angebotene Aktien/Mehrzuteilungsoption

Die 1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der von der außerordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Barkapitalerhöhung von €6.000.000,-- um €1.700.000,-- auf €7.700.000,-- mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 sollen von dem am Ende dieses Prospekts aufgeführten Bankenkonsortium unter Konsortialführung der Landesbank Baden-Württemberg breit gestreut plaziert werden.

Die Gesellschaft hat der Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer die Option eingeräumt, von ihr zur Deckung von Mehrzuteilungen weitere bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu übernehmen, die sie durch Zeichnung einer gegebenenfalls durch den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft zu beschließenden Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital II der Gesellschaft erwirbt. Die Mehrzuteilungsoption kann innerhalb von 30 Kalendertagen ab dem Tag, an dem die Aktien erstmals öffentlich gehandelt werden, teilweise oder

insgesamt ausgeübt werden. Diese weiteren bis zu 300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien werden der Landesbank Baden-Württemberg zunächst von einem Altaktionär entgeltlos im Wege eines Wertpapierdarlehens überlassen. Die entliehenen Aktien werden ausschließlich zur Deckung von Lieferungsverpflichtungen in bezug auf Unterdeckungspositionen der Konsortialbanken im Rahmen des Vertriebs der Aktien verwendet, bis diese Unterdeckungspositionen entweder durch Ausübung der oben beschriebenen Mehrzuteilungsoption oder durch Käufe im Markt gedeckt sind und mit den so erworbenen Aktien die Wertpapierleihe zurückgeführt wird.

Im Aktienübernahmevertrag haben sich die Gesellschaft und bestimmte Altaktionäre verpflichtet, die Konsortialbanken im Innenverhältnis von bestimmten Haftungsverbindlichkeiten im Zusammenhang mit dem Angebot freizustellen.

Bevorrechtigte Zuteilungen

Bis zu 50.000 Aktien (2,94% des Plazierungsvolumens ohne Mehrzuteilungsoption) werden Mitarbeitern und Geschäftsfreunden der Gesellschaft zur bevorrechtigten Zuteilung angeboten.

Weitere bis zu 60.000 Aktien (= 3,53% des Plazierungsvolumens ohne Mehrzuteilungsoption) werden Aktionären der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG (DEWB), einem Altaktionär der Gesellschaft, bevorrechtigt zugeteilt; von der bevorrechtigten Zuteilung ausgenommen ist der Großaktionär der DEWB, die Jenoptik AG. Die übrigen Aktionäre der DEWB haben die Möglichkeit, für jeweils fünf DEWB-Aktien eine Aktie der Gesellschaft zu erwerben; für einen Teiloder Restbestand von weniger als fünf DEWB-Aktien ist ein Erwerb nicht möglich. Für die Erwerbsberechtigung der DEWB-Aktionäre kommt es auf den Aktienbesitz am 22. Mai 2001 abends an

Altaktionär mit beherrschendem Einfluß

Am Grundkapital der Gesellschaft ist vor Abschluß des Angebots Herr Michael Müller, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, mit 52,71% beteiligt. Nach Abschluß des Angebotes wird Herr Michael Müller weiterhin mit 52,71% (bzw. bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption mit 50,74%) am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sein und damit einen wesentlichen Einfluß auf die Gesellschaft ausüben können (siehe Abschnitt "VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT – Altaktionäre").

Marktschutzvereinbarung

Die Altaktionäre haben sich der Gesellschaft gegenüber nach dem Regelwerk Neuer Markt verpflichtet, unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktienrechts innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten ab dem Datum der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt keine Aktien direkt oder indirekt zur Veräußerung innerhalb dieses Zeitraums anzubieten, zu veräußern, dieses anzukündigen oder sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen. Die Gesellschaft unterliegt nach dem Regelwerk Neuer Markt derselben Verpflichtung. Auf begründeten Antrag kann die Deutsche Börse AG die Gesellschaft von dieser Verpflichtung befreien.

Die Gesellschaft hat sich für einen Zeitraum von weiteren sechs Monaten nach Ablauf des Veräußerungsverbots nach dem Regelwerk Neuer Markt gegenüber dem Konsortialführer verpflichtet, ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Konsortialführers unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktiengesetzes weder (1) direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft oder andere Wertpapiere oder unverbriefte Rechte, die in Aktien der Gesellschaft umgewandelt oder dafür eingetauscht werden können, oder ein Recht zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft verkörpern, auszugeben, zu verkaufen, anzubieten, sich zu deren Verkauf verpflichten, anderweitig abzugeben oder ein darauf bezogenes Angebot bekanntzumachen, insbesondere (i) weder ein genehmigtes Kapital

auszunutzen noch (ii) der Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung vorzuschlagen, noch (2) Geschäfte (einschließlich Derivat-Geschäfte) abzuschließen, die wirtschaftlich dem Verkauf von Aktien entsprechen.

In Ergänzung dieser Marktschutzvereinbarung haben sich die Altaktionäre gegenüber dem Konsortialführer verpflichtet, innerhalb eines weiteren Zeitraums von achtzehn Monaten (Herr Michael Müller) bzw. zwölf Monaten (Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH und Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG) nach Ablauf des Veräußerungsverbots gemäß dem Regelwerk Neuer Markt weder die von ihnen nach Durchführung des Angebots gehaltenen, noch neue Aktien der Gesellschaft, noch Wandlungs- und Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft oder vergleichbare Finanzierungsinstrumente direkt oder indirekt anzubieten, zu veräußern, dieses anzukündigen noch sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen.

Die Aktien der Altaktionäre, die dem Veräußerungsverbot unterliegen, jedoch mit Ausnahme der Aktien, die der Landesbank Baden-Württemberg in Hinblick auf die eingeräumte Mehrzuteilungsoption (bis zu 300.000 Aktien) oder im Rahmen ihrer Tätigkeit als Designated Sponsor (bis zu 100.000 Aktien) im Wege eines Wertpapierdarlehens zur Verfügung gestellt werden, erhalten die gesonderte Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618. Die Aktien mit dieser Wertpapier-Kenn-Nummer erhalten in der Girosammelverwahrung eine Sperre, so daß keine Depotbestandsveränderungen während des Zeitraums des Veräußerungsverbots möglich sind. Ebenso ist der Verkauf und die Lieferung über die Börse nicht möglich. Am Tage des Ablaufes des Veräußerungsverbotes wird die Clearstream Frankfurt, die alle Aktien der Gesellschaft verwahrt, automatisch die Zusammenlegung der gesperrten Bestände mit den übrigen Beständen unter der Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 veranlassen. Mit Aufhebung der zweiten Wertpapier-Kenn-Nummer ist ein Verkauf und die Lieferung über die Börse möglich.

Das gegenüber dem Konsortialführer für die Zeit nach Ablauf von sechs Monaten abgegebene weitergehende Veräußerungsverbot wird nicht durch eine getrennte Wertpapier-Kenn-Nummer gesichert. Die diesem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien erhalten nach Ablauf des Veräußerungsverbots nach dem Regelwerk Neuer Markt die gleiche Wertpapier-Kenn-Nummer wie alle anderen Aktien. Um die Einhaltung dieses zusätzlichen Veräußerungsverbots sicherzustellen, haben sich die betreffenden Altaktionäre bereit erklärt, die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien in einem Sperrdepot verwahren zu lassen, über das nur mit Zustimmung des Konsortialführers verfügt werden kann.

Mit Abgabe ihrer Zeichnungserklärungen erklären die Aktionäre der DEWB jeweils ihr Einverständnis, daß die ihnen zugeteilten bis zu 60.000 Aktien der Gesellschaft bis zum Ablauf von sechs Monaten seit Notierungsaufnahme im Neuen Markt unter der WKN 515 618 geführt werden und erst nach Ablauf dieses Zeitraums – voraussichtlich am 30. November 2001 – unter der WKN 621 468 in die Notierung einbezogen werden.

Grundkapital nach Kapitalerhöhung

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nach der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung €7.700.000,-- und ist eingeteilt in 7.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen der Stimmrechte bestehen nicht.

Gewinnberechtigung

Die Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 ausgestattet (siehe Abschnitt "Allgemeine Angaben zur Gesellschaft – Dividendenpolitik").

Börsenzulassung

Die Zulassung des gesamten Grundkapitals der Gesellschaft nach Durchführung der Kapitalerhöhung im Nennbetrag von insgesamt bis zu €7.700.000,-- zuzüglich des bedingten Kapitals im Nennbetrag von bis zu €600.000 zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 30. April 2001 beantragt worden. Die Aufnahme des Handels ist für den 30. Mai 2001 vorgesehen. Die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien der Altaktionäre werden erst nach Ablauf des Veräußerungsverbots von sechs Monaten in die Notierung einbezogen.

Designated Sponsors im Neuen Markt

Designated Sponsors gemäß den Handelsbedingungen für den Neuen Markt sind die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, und die Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz - Girozentrale.

Verwendung des Plazierungserlöses

Der Nettoerlös aus dem Verkauf der im Rahmen dieses Prospekts angebotenen 1.700.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der Kapitalerhöhung wird ca. €* betragen. Die von der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Durchführung des Angebots zu tragenden Kosten (einschließlich der Vergütung und der Provision an die Konsortialbanken im Nennbetrag von ca. €*) werden bis zu etwa €* betragen. Die Gesellschaft beabsichtigt, den ihr zufließenden Nettoerlös überwiegend zur Finanzierung des weiteren Wachstums, insbesondere für den Aufbau der neuen Geschäftsfelder Trade and Inventory Management und Life Time Supply, sowie zur Internationalisierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, insbesondere für die Errichtung von Betriebsstätten oder Tochtergesellschaften und für den Erwerb geeigneter Beteiligungsunternehmen im In- und Ausland, sowie für allgemeine Gesellschaftszwecke, gegebenenfalls auch die Rückführung von Verbindlichkeiten, zu verwenden.

Lieferung

Die Lieferung der Aktien gegen Zahlung erfolgt voraussichtlich am 31. Mai 2001.

Die im Rahmen dieses Angebots angebotenen Aktien und die im Eigentum der Altaktionäre verbleibenden Aktien sind in mehreren Globalurkunden verbrieft, die bei der Clearstream Frankfurt hinterlegt wurden. Den Inhabern der Aktien stehen Miteigentumsanteile an den permanenten Globalurkunden zu. Der Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ist nach der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen. Ein Stückedruck von effektiven Aktienurkunden ist dementsprechend nicht vorgesehen.

Die Anleger können wahlweise bestimmen, daß von ihnen aufgrund des Angebots erworbene Aktien entweder einem Konto einer Bank bei der Clearstream Frankfurt als Wertpapiersammelbank oder einem Konto eines Teilnehmers des durch Euroclear Bank S.A./N.V. betriebenen Euroclear-Systems oder einem Konto bei der Clearstream Banking Société Anonyme zu Gunsten des Anlegers gutgeschrieben werden.

Wertpapier-Kenn-Nummern

Die deutsche Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN) für die Aktien lautet 621 468. Der International Securities Identification Code (ISIN) für die Aktien lautet DE 000 621 4687. Die Common Code-Nummer ist 126 54 162.

Die Aktien, die dem Veräußerungsverbot nach dem Regelwerk Neuer Markt unterliegen, erhalten für die Dauer des Veräußerungsverbots die separate Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618.

Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt

mll

zum Abschnitt IV. RISIKOFAKTOREN:

Management und Organisation des Wachstums,

S. 12 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird wie folgt vollständig ersetzt:

Die geschäftlichen Abläufe und die personellen Strukturen der Gesellschaft sind in der Vergangenheit den mit dem Wachstum der Gesellschaft gestiegenen Anforderungen angepaßt worden. Weitere Anpassungen wird die Gesellschaft insbesondere aufgrund der zunehmenden Aktivitäten ihrer Beteiligungsgesellschaften in den neuen Geschäftsfeldern Logistics Design und Trade and Inventory Management und Life Time Supply vornehmen müssen.

Die Gesellschaft hat zum 1. März 2001 von der Albert Schünke GmbH, Minden, drei Niederlassungen einschließlich aller Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung sowie einen Teil der Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung der Niederlassung Rodgau für den Geschäftsbereich Logistics Operating erworben. Weiterhin wurde zum 1. April 2001 und zum 1. Mai 2001 jeweils ein Teil der Aufträge, Arbeitnehmer, Geschäftsausstattung und des Fuhrparks der Niederlassungen Magdeburg und Minden von der Albert Schünke GmbH übernommen.

Im ersten Quartal 2001 hat die Gesellschaft für ihren Geschäftsbereich Logistics Design Geschäftsanteile in Höhe von 19 % des Stammkapitals der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH erworben. Daneben hat die Gesellschaft das Recht erworben, von den Veräußerern binnen sechs Wochen nach Aufnahme der Notierung der Aktien der Gesellschaft und nicht später als am 31. Dezember 2001 gegen Zahlung eines vereinbarten Kaufpreises die Abtretung von weiteren Geschäftsanteilen in Höhe von weiteren 32% des Stammkapitals an der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH zu verlangen. Schließlich haben sich die Veräußerer verpflichtet, ihre Mehrheitsbeteiligung an der AWM Gesellschaft für integrierte Bauplanung GmbH, Stuttgart, sowie sämtliche Geschäftsanteile an der TKS Treptau, Kullen, Schlegel & Partner Tanacsado es Ipari Tervezo Korlatolt, Felelossegü Tarsasag, Ungarn, an die TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH zu veräußern.

Schließlich beabsichtigt die Gesellschaft, nach der Notierungsaufnahme eine Mehrheitsbeteiligung an einem Internetportal für den Geschäftsbereich Trade und Inventory Management zu erwerben.

Die Gesellschaft wird die bestehenden Strukturen der erworbenen Unternehmen oder Unternehmensteile in ihre eigene Struktur integrieren müssen. Da die Gesellschaft bisher ausschließlich aus eigener Kraft gewachsen ist, ist insbesondere im Hinblick auf die Eingliederung erworbener Unternehmen nicht auszuschließen, daß es ihr nicht gelingt, zeitnah die bestehenden Strukturen anzupassen bzw. die erforderlichen Strukturen zu schaffen. Dies kann zu personellen Engpässen und höheren finanziellen Aufwendungen führen, die die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft belasten können.

Soweit sich die dargestellten Akquisitionsmaßnahmen nicht in dem geplanten Umfang und Zeitrahmen realisieren lassen, könnte sich dies negativ auf die Umsetzung des Geschäftsmodells sowie die Umsatz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Darüber hinaus führt die Gesellschaft mit weiteren Unternehmen und Personen Gespräche über den Erwerb von Beteiligungen. Soweit solche Erwerbe durchgeführt werden, können sich daraus trotz sorgfältiger Abwicklung erhebliche negative Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage ergeben.

zum Abschnitt V. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT:

Mitarbeiter,

S. 27/28 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird in den ersten drei Absätzen wie folgt geändert:

Die Gesellschaft beschäftigte am 1. Mai 2001 unter Einschluß der vollkonsolidierten Gesellschaften 384 Mitarbeiter. Die folgende Tabelle gibt die Entwicklung der durchschnittlichen Zahl der Mitarbeiter (Voll- und Teilzeitkräfte, ohne Vorstände und Auszubildende) in den Geschäftsjahren in den einzelnen Bereichen wieder:

Arbeitsbereiche	1998	1999	2000
Forschung und Entwicklung/IT	0,5	1,5	3,0
Produktion	46,5	73,0	108,8
Vertrieb	1,5	2,5	2,5
Verwaltung	17,5	24,0	32,5
Summe	66,0	101,0	146,8

Im Rahmen des Erwerbs von mehreren Teilbetrieben sowie dem Erwerb des gesamten Kundenstamms und Auftragsbestands einzelner Niederlassungen des Speditions- und Lagerunternehmens Albert Schünke GmbH hat die Gesellschaft bis zum 1. Mai 2001 insgesamt 200 Arbeitnehmer übernommen.

Grundbesitz,

S. 28 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird vollständig wie folgt ersetzt:

Der Gesellschaft gehört das mit dem Firmengebäude bebaute Grundstück Ferdinand-Porsche-Str. 4 in Besigheim-Ottmarsheim. Die Büroräume in Althengstett bei Böblingen sind zu Marktkonditionen gemietet; der Mietvertrag läuft bis zum 30. September 2002 und verlängert sich danach jeweils um ein weiteres Jahr, sofern er nicht zwölf Monate vor seinem Ablauf gekündigt wird. Weitere Büro- und Dienstleistungsflächen hat die Gesellschaft seit dem 1. April 2001 in der Nähe des Firmengrundstücks in Besigheim-Ottmarsheim angemietet; der Mietvertrag ist zu Marktkonditionen abgeschlossen, läuft über zehn Jahre und ist in dieser Zeit ausschließlich durch die Gesellschaft kündbar.

zum Abschnitt VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT:

Gründung, Firma, Sitz und Dauer der Gesellschaft, Geschäftsjahr,

S. 29 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird im letzten Absatz wie folgt geändert:

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Sie ist auf unbestimmte Zeit errichtet. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Gesellschaft unterhält neben dem Hauptsitz in Besigheim eine unselbständige Betriebsstätte in Althengstett bei Böblingen. Seit dem 1. März 2001 unterhält sie weitere unselbständige Betriebsstätten in Hermaringen, Rodgau, Schwepnitz und Zwenkau, seit dem 1. April 2001 in Magdeburg und seit dem 1. Mai 2001 in Minden.

Kapitalverhältnisse

Bedingtes Kapital,

S. 31/32 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird im letzten Absatz wie folgt geändert:

Die außerordentliche Hauptversammlung hat am 5. März 2001 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu nominal €600.000,-- bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird durch Ausgabe von bis zu 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Bezugsrechten, die im Rahmen des Aktienoptionsplans der Gesellschaft und der dem Vorstand erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Bezugsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital). Der Vorstand hat am 20. März 2001 beschlossen, das bedingte Kapital teilweise auszunutzen und 186.500 Bezugsrechte auszugeben. An Mitarbeiter der Ebene 2 werden bis zu 105.000 Bezugsrechte und an Mitarbeiter der Ebene 3 bis zu 31.500 Bezugsrechte ausgegeben werden. Der Aufsichtsrat hat am 20. März 2001 beschlossen, daß bis zu 50.000 Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben werden. Die in Ausführung dieser Beschlüsse mit den Berechtigten abgeschlossenen Bezugsrechtsverträge sahen eine Zuteilung unter der aufschiebenden Bedingung vor, daß die Aktien der Gesellschaft spätestens am 4. Mai 2001 an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt werden. Es ist daher kein Bezugsrecht wirksam zugeteilt worden. Da die Hauptversammlung vom 5. März 2001 den Vorstand bzw. den Aufsichtsrat lediglich für den Zeitraum von einem Monat nach dieser Beschlußfassung, d.h. bis zum 5. April 2001, zur Zuteilung der Bezugsrechte ermächtigt hatte, hat die Hauptversammlung vom 15. Mai 2001 beschlossen, den Vorstand bzw. den Aufsichtsrat für den Zeitraum von dieser Beschlußfassung bis zum 1. Juni 2001 erneut zu ermächtigen, den Berechtigten Bezugsrechte zuzuteilen. Dieser Beschluß wurde am 17. Mai 2001 ins Handelsregister eingetragen. Aufgrund dieser neuen Ermächtigung hat der Vorstand am 15. Mai 2001 beschlossen, das bedingte Kapital teilweise auszunutzen und 186.500 Bezugsrechte auszugeben. An Mitarbeiter der Ebene 2 werden bis zu 105.000 Bezugsrechte und an Mitarbeiter der Ebene 3 bis zu 31.500 Bezugsrechte ausgegeben werden. Der Aufsichtsrat hat am 17. Mai 2001 beschlossen, daß bis zu 50.000 Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben werden.

Kapitalerhöhung für Börsengang,

S. 32 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird wie folgt vollständig ersetzt:

Die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. März 2001 beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von 1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zum Ausgabebetrag von €1,-- pro Aktie auf €7.700.000 mit der Maßgabe zu erhöhen, daß diese Aktien ab dem Geschäftsjahr 2001 voll dividendenberechtigt sind. Die Aktien wurden von der Landesbank Baden-Württemberg für Rechnung des Konsortiums mit der Verpflichtung gezeichnet und übernommen, sie zusammen mit den übrigen Konsortialbanken breit gestreut zu plazieren. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 2. April 2001 in das Handelsregister eingetragen.

Altaktionäre,

S. 34 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird die Tabelle zum Aktienbesitz wie folgt vollständig ersetzt:

	Aktienbesitz vor dem Angebot		Aktienbesitz <u>nach dem Angebot</u> nach voller			
			ohne Ausübung der Mehrzutei- lungsoption		Ausübung der Mehrzuteilungs- option	
	Stück	<u>%</u>	Stück	<u>%</u>	Stück	<u>%</u>
Name des Altaktionärs Michael Müller Süd- Kapitalbeteiligungs-	4.059.000	52,71	4.059.000	52,71	4.059.000	50,74
Gesellschaft mbH Deutsche Effecten- und Wechsel-	1.341.000	17,42	1.341.000	17,42	1.341.000	16,76
Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft ("DEWB")	600.000	7,79	600.000	7,79	600.000	7,50
Summe Altaktionäre	6.000.000	77,92	6.000.000	77,92	6.000.000	75,00
von der Landesbank Baden- Württemberg zwecks Plazierung übernommene Kapitalerhöhung	1.700.000	22,08	0	0	0	0
Bevorrechtigte Zuteilung an Mitarbeiter und Geschäfts- freunde der Gesellschaft sowie an						
Aktionäre der DEWB maximal	-	-	110.000	1,43	110.000	1,37
Streubesitz maximal	0	0	1.590.000	20,65	1.890.000	23,63
Summe Aktien	7.700.000	100,00	7.700.000	100,00	8.000.000	100,00

Konzernstruktur und Tochtergesellschaften; Umstrukturierung

Beschreibung des Müller-Konzerns und der Stellung der Gesellschaft darin,

S. 34/35 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, werden die Tabelle der Beteiligungsunternehmen der Gesellschaft und der anschließende Text wie folgt ersetzt:

<u>Nr.</u>	<u>Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>	Höhe des Kapitalanteils <u>in %</u>
1	mL2 gmbh	Besigheim	100,00
2	Life Time Supply GmbH	Besigheim	100,00
3	Trade and Inventory Management GmbH	Besigheim	100,00
4	Müller Logistics Operating GmbH	Besigheim	100,00
5	liss – logistic information systems and solutions gmbh	Besigheim	51,00
6	FMS Logistic GmbH	Besigheim	33,33
7	TKS Unternehmensberatung und Industrie- planung GmbH	Eningen u.A.	19,00

Die Gesellschaft hat zum 1. März 2001 von der Albert Schünke GmbH, Minden, drei Niederlassungen einschließlich aller Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung sowie einen Teil der Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung der Niederlassung Rodgau für den Geschäftsbereich Logistics Operating erworben. Weiterhin wurde zum 1. April 2001 und zum 1. Mai 2001 jeweils ein Teil der Aufträge, Arbeitnehmer, Geschäftsausstattung und des Fuhrparks der Niederlassungen Magdeburg und Minden von der Albert Schünke GmbH übernommen.

Durch Kauf-und Übertragungsvertrag vom 18. März 2001 hat die Gesellschaft für ihren Geschäftsbereich Logistics Design Geschäftsanteile in Höhe von 19 % des Stammkapitals der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH erworben. Daneben hat die Gesellschaft das Recht erworben, von den Veräußerern binnen sechs Wochen nach Aufnahme der Notierung der Aktien der Gesellschaft und nicht später als am 31. Dezember 2001 gegen Zahlung eines vereinbarten Kaufpreises die Abtretung von weiteren Geschäftsanteilen in Höhe von weiteren 32% des Stammkapitals an der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH zu verlangen. Schließlich haben sich die Veräußerer verpflichtet, ihre Mehrheitsbeteiligung an der AWM Gesellschaft für integrierte Bauplanung GmbH, Stuttgart, sowie sämtliche Geschäftsanteile an der TKS Treptau, Kullen, Schlegel & Partner Tanacsado es Ipari Tervezo Korlatolt, Felelossegü Tarsasag, Ungarn, an die TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH zu veräußern.

Schließlich beabsichtigt die Gesellschaft, nach der Notierungsaufnahme eine Mehrheitsbeteiligung an einem Internetportal für den Geschäftsbereich Trade und Inventory Management zu erwerben.

Organe der Gesellschaft

Vorstand,

S. 36/37 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird der zweite Absatz auf S. 37 wie folgt ersetzt:

Das Vorstandsmitglied Michael Müller hält nach der Aktienplazierung insgesamt 4.059.000 Aktien und damit 52,71% des Grundkapitals der Gesellschaft (50,74% bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption). Im Rahmen des Programms zur Beteiligung von Mitgliedern der Geschäftsführung und Mitarbeitern (siehe Abschnitt "Bedingtes Kapital") werden die

Vorstandsmitglieder mit insgesamt bis zu 50.000 Optionsrechten in der ersten Tranche berücksichtigt werden.

Aufsichtsrat,

S. 37/38 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird auf S. 37 der zweite Absatz von unten wie folgt ersetzt:

Vorstehende Aufsichtsratsmitglieder sind bis zum Ablauf der Hauptversammlung bestellt, die über ihre Entlastung für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr entscheidet. Alle Aufsichtsratsmitglieder sind unter der Geschäftsanschrift der Gesellschaft erreichbar.

zum Abschnitt X. GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN:

S. 88 unvollständiger Verkaufsprospekt vom 15. März 2001, wird wie folgt vollständig ersetzt:

Umsatz

Per 31.03. steigerte die Müller – Die lila Logistik AG die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über 40% auf TDM 9.012 (Vorjahreszeitraum: TDM 6.387). Die Monate Januar und Februar 2001 waren zunächst noch durch Jahresanlaufphasen der Großkunden geprägt; daher betragen die Umsatzanteile für diese Monate TDM 4.456. Im März 2001 kamen die Umsätze aus dem Erwerb dreier Niederlassungen sowie eines Teils der Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung einer weiteren Niederlassung von der Albert Schünke GmbH, Minden (siehe VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT; Konzernstruktur und Tochtergesellschaften; Umstrukturierung) zu den bisherigen operativen Umsätzen hinzu. Der Umsatz konnte im März 2001 im Vergleich zum März 2000 um über 95% gesteigert werden. Die Gesellschaft geht davon aus, daß diese Umsatzsteigerung im weiteren Jahresverlauf weitere Dynamik gewinnt und die gesteckten Umsatzziele bis Jahresende planmäßig erreicht werden.

Das Produkt- und Leistungsangebot konnte im Vergleich zum Vorjahr erheblich erweitert werden. Die Gesellschaft konnte die Geschäftsbeziehung mit ihren sechs Großkunden fortführen bzw. ausbauen. Im ersten Quartal kamen weitere acht Kunden hinzu. Deren Anteil am Umsatz wird aus Sicht der Müller – Die lila Logistik AG je 5% oder mehr des Gesamtumsatzes des laufenden Jahres ausmachen. Die Kundenstruktur wurde durch diese Entwicklung erheblich verbreitert.

Die Gesellschaft konnte im 1. Quartal 2001 die Kosten aus dem operativen Bereich im Verhältnis zum Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum verringern. Die Personalaufwendungen, Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2000 bei TDM 5.013 und entsprachen 77,5% der Gesamtleistung (d.h. des Umsatzes und der sonstigen Erträge) von TDM 6.470. Im ersten Quartal 2001 erreichten die entsprechenden Aufwendungen TDM 6.792 und damit 69,3% der Gesamtleistung von TDM 9.799. Die bisher im Zusammenhang mit dem angestrebten Börsengang angefallenen Aufwendungen der Gesellschaft betragen bis Ende März 2001 ca. TDM 2.200. Für die Akquisitionen sind bisher keine nennenswerten Integrationskosten angefallen.

Zum 31.03.2001 sichert der Auftragsbestand durch unterzeichnete Verträge bereits 82,4% des geplanten Umsatzes für das Jahr 2001 ab. Des weiteren werden Umsätze branchenüblich ohne schriftliche Verträge getätigt. Im Auftragsbestand sind 13 Großprojekte mit einer ein- bis fünfjährigen Laufzeit enthalten, die ein stabiles Fundament für die weitere Entwicklung des Geschäfts der Gesellschaft darstellen.

Auftragssituation

Nach bereits erfolgter Planung und Entwicklung eines Logistics Service Centers für die Lear Corporation wurde für die Umsetzung zum 01.05.2001 ein Letter of Engagement für den Aufbau eines LSC (Logistics Service Center) an einem neuen Standort in unmittelbarer Nähe zum Werk der Lear Corporation in Bremen unterzeichnet. Aufgabe der Gesellschaft wird u.a. die logistische Lösung der just-in-time-Produktionsversorgung sein.

Im Geschäftsbereich Logistics Design steht die mL2 GmbH vor dem Abschluß weiterer Aufträge für die Konzeptionen neuer Logistikplattformen für die Beschaffungs-, Produktionsversorgungs- und Distributionslogistik.

Kapazitätsausweitung

Im 1. Quartal 2001 wurden Unternehmenskapazitäten auf- und ausgebaut. Im Rahmen des Erwerbs dreier Niederlassungen sowie eines Teils der Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung einer weiteren Niederlassung von der Albert Schünke GmbH, Minden (siehe VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT; Konzernstruktur und Tochtergesellschaften; Umstrukturierung) erfolgte die Übernahme der Niederlassungen Zwenkau, Schwepnitz, Rodgau, Hermaringen, deren Geschäftstätigkeit planmäßig zum 1. März 2001 durch die Tochtergesellschaft Müller Logistics Operating GmbH angelaufen ist. Hier werden umfangreiche Logistikprozesse, z.B. für die Kunden AEG und Bosch Siemens Hausgeräte, abgewickelt.

Als Basis für die Ausweitung der Aktivitäten der Müller – Die lila Logistik AG im Bereich Logistics Operating dient die Übernahme der Logistikstandorte Magdeburg ab 1. April und Minden ab 1. Mai 2001.

Um den Anforderungen in der Produktionsversorgung zweier neuer Großkunden gerecht werden zu können, wurden die Kapazitäten der Müller – Die lila Logistik AG am Standort der Hauptniederlassung in Besigheim-Ottmarsheim erheblich erweitert. Mit der neu angemieteten in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes gelegenen Fläche des Logistics Service Centers vergrößerte sich die Dienstleistungsfläche am Firmensitz der Gesellschaft um 67% auf 20.000 qm.

Aufgrund des Wachstums der Planungsgesellschaft mL2 GmbH wurde der Umzug in neue, größere Räume notwendig. Hier stehen für die gesamte Unternehmensgruppe unter anderem große Schulungs- und Tagungsräume zur Verfügung. Dadurch wurde eine Verdoppelung der administrativen Serviceflächen am Standort Besigheim-Ottmarsheim erreicht.

Internationalisierung

Im 1. Quartal 2001 wurden die europäischen Standorte ausgebaut.

Die Müller – Die lila Logistik AG beteiligte sich mit 19% an dem Unternehmen TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH. Diese hat sich verpflichtet, sämtliche Geschäftsanteile an der TKS Treptau, Kullen, Schlegel & Partner Tanacsado es Ipari Tervezo Korlatolt, Felelossegü Tarsasag, Ungarn, zu erwerben. Ferner plant sie, eine Mehrheitsbeteiligung an der TKS Polska zu erwerben. Mit diesen ausländischen Standorten beabsichtigt sie, bis zum Ende des Geschäftsjahrs mit 15 Mitarbeitern einen Umsatz von ca. TDM 2.000 zu erzielen. Weiterhin ist eine Niederlassung in Tschechien beabsichtigt.

Investitionen

Mit Investitionen in Höhe von TDM 10.500 wurden insbesondere die Kapazitätserweiterungen und der Erwerb der neuen Standorte finanziert.

Auf den neuen Standort in Besigheim-Ottmarsheim, der die neuen Dienstleistungsflächen und Geschäftsräume der mL2 GmbH sowie die neuen administrativen Serviceflächen der Gesellschaft umfaßt, entfallen TDM 1.000. Für den abgeschlossenen Erwerb dreier Niederlassungen einschließlich aller Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung sowie eines Teils der Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung Rodgau von der Albert Schünke GmbH, Minden (siehe VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT; Konzernstruktur und Tochtergesellschaften; Umstrukturierung) wurden TDM 8.000 verwendet. Für den Erwerb der Beteiligung in Höhe von 19% des Stammkapitals der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH wurden TDM 1.500 aufgewendet.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung im 1. Quartal 2001 hat die Erwartungen der Gesellschaft erfüllt. Der Auftragsbestand zum 31. März 2001 bildet eine gute Grundlage für einen weiterhin positiven Geschäftsverlauf im zweiten Quartal und im zweiten Halbjahr 2001. Durch zwei neue Projektanläufe, das im Plan befindliche Geschäft an den alten Standorten und die Übernahme dreier weiterer Niederlassungen wird sich das Umsatzwachstum im laufenden zweiten Quartal 2001 weiter beschleunigen.

Müller - Die lila Logistik AG

Besigheim, im Mai 2001

Müller — Die lila Logistik AG Besigheim

Unvollständiger Verkaufsprospekt

vom 15. März 2001

für

1.700.000 neue auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen Kapitalerhöhung

sowie für

bis zu 450.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus dem Eigentum der Altaktionäre

sowie für

bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus dem Eigentum von Altaktionären im Hinblick auf die der Landesbank Baden-Württemberg eingeräumte Mehrzuteilungsoption

jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,— und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001

- Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 bzw. 515 618 (für die bis zu 100.000 an die Aktionäre der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG bevorrechtigt zugeteilten Aktien)
- ISIN Code DE 000 621 4687 —
- Common Code 126 54 162 —

und zugleich

Unternehmensbericht

für die Zulassung zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse

der 7.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (gesamtes Grundkapital)

lieferbar in Miteigentumsanteilen an permanenten Globalurkunden (ohne Globalgewinnanteilscheine)

— Wertpapier-Kenn-Nummern 621 468 bzw. 515 618 —

bestehend aus

1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der am 5. März beschlossenen Kapitalerhöhung (Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468)

sowie

bis zu 450.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus dem Eigentum der Altaktionäre (Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468)

sowie

5.550.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus dem Eigentum der Altaktionäre, die dem Veräußerungsverbot unterliegen (Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618)

darunter

bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus dem Eigentum von Altaktionären im Hinblick auf die der Landesbank Baden-Württemberg eingeräumte Mehrzuteilungsoption, die zunächst im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt werden und kennummernmäßig freigestellt werden,

und

100.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien,

die der Landesbank Baden-Württemberg im Rahmen ihrer Tätigkeit als Designated Sponsor im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt und kennummernmäßig freigestellt werden

jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je € 1,— und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001

und

bis zu 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der bedingten Kapitalerhöhung vom 5. März 2001 zur Sicherung der Ausübung von an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen auszugebenden Optionsrechte,

mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,— je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr, in dem die Aktien aufgrund der Ausübung von Optionsrechten ausgegeben werden

der

Müller — Die lila Logistik AG

Besigheim

Lead Manager

Landesbank Baden-Württemberg

Co-Lead Managers

Landesbank Rheinland-Pfalz equinet Securities Aktiengesellschaft — Girozentrale —

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
I.	ALLGEMEINE INFORMATIONEN	3
	Verantwortlichkeit für den Prospektinhalt	3
	Einsichtnahme in Unterlagen	3
	Gegenstand des Prospekts	3
II.	ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS	4
	Müller — Die lila Logistik AG	4
	Strategie	4
	Ausgewählte Unternehmensdaten	5
	Zusammenfassung des Angebots	5
III.	DAS ANGEBOT	8
	Allgemeines	8
	Konsortialführer, Konsortialbanken	8
	Preisspanne, Kaufpreis und Anzahl der zugeteilten Aktien	8
	Angebotene Aktien/Mehrzuteilungsoption	8
	Bevorrechtigte Zuteilungen	9
	Altaktionär mit beherrschendem Einfluß	9
	Marktschutzvereinbarung	9
	Grundkapital nach Kapitalerhöhung	10
	Stimmrechte	10
	Gewinnberechtigung	10
	Börsenzulassung	10
	Designated Sponsors im Neuen Markt	10
	Verwendung des Plazierungserlöses	11
	Lieferung	11
	Wertpapier-Kenn-Nummern	11
	Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt	11
IV.	RISIKOFAKTOREN	12
	Management und Organisation des Wachstums	12
	Erschließung ausländischer Märkte	13
	Wichtige Kunden	13
	Wichtige Kooperationen	13
	Abhängigkeit von Führungskräften	14
	Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter	14
	Funktionsfähigkeit der EDV-Systeme und Datensicherheit und Produkthaftung	14
	Marktumfeld und Wettbewerb	14
	Kostendruck und Preisgestaltung	15
	Akzeptanz und Umsetzung des Geschäftsmodells	15
	Steuerrisiken und künftige Ergebnisbelastung nach U.S. GAAP	15
	Fortdauernder Einfluß der Altaktionäre und Abhängigkeit der Gesellschaft von	
	Altaktionären/Aktienverkäufe	16
	Bisheriges Fehlen eines öffentlichen Marktes für die Aktien / Volatilität des	
	Aktienkurses	16
	Besondere Anmerkung zu den zukunftsgerichteten Aussagen	16
V.	GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT	17
	Branchen- und Marktinformation	17
	Überblick über die Geschäftstätigkeit der Müller-Gruppe	18
	Das Müller-Geschäftsmodell	20
	Geschäftsbereiche	21
	Vertrieb und Marketing	24
	Strategie	24
	Märkte	25
	Wettbewerber	26
	Umsatzentwicklung und Kundenstruktur	26

	Patente, Marken und Lizenzen
	Investitionen
	Mitarbeiter
	Risikomanagement
	Versicherungen
	Rechtsstreitigkeiten
	Grundbesitz
	ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT
•	Gründung, Firma, Sitz und Dauer der Gesellschaft, Geschäftsjahr
	Unternehmensgegenstand der Gesellschaft
	Kapitalverhältnisse
	Dividenden und gesetzliche Rücklagen
	Mitteilungs- und Bekanntmachungspflichten
	Erwerb eigener Aktien durch die Gesellschaft
	Altaktionäre
	Name des Altaktionärs
	Konzernstruktur und Tochtergesellschaften; Umstrukturierung
	Organe der Gesellschaft
	Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen
	Gewinnverwendung
	Dividendenpolitik
	Auflösung
	Abschlußprüfer
_	BESTEUERUNG IN DEUTSCHLAND
-	Besteuerung der Gesellschaft
	Besteuerung von Dividenden bei den Aktionären ab dem 1. Januar 2001
	Anteilseigner mit Sitz/Wohnsitz in Deutschland
	Anteilseigner mit Sitz/Wohnsitz außerhalb Deutschlands
	Besteuerung von Gewinnen aus der Veräußerung von Anteilen an der Gesellschaft
	(Veräußerungsgewinne)
	Erbschaft- und Schenkungsteuer
	Sonstige Steuern in Deutschland
ΙΙ.	DARSTELLUNG UND ANALYSE DER FINANZIELLEN VERHÄLTNISSE UND DER
	ERTRAGSLAGE DER MÜLLER-GRUPPE
	Wirtschaftliche Entwicklung
	Bilanz
	Liquidität und Kapitalressourcen
	FINANZTEIL
	Inhaltsübersicht
	Bestätigungsvermerk
	Konzernbilanz
	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
	Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung
	Konzern- Kapitalflußrechnung
	Anhang zum Konzernabschluß
	Bilanz zum 31. Dezember 2000
	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2000
	Anhang für das Geschäftsjahr 2000
	Lagebericht
	Bestätigungsvermerk
	GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN
_	GLOSSAR

I. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Verantwortlichkeit für den Prospektinhalt

Die müller — die lila logistik ag (nachfolgend auch als "Gesellschaft" oder "Müller — Die lila Logistik AG" und gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften als "Müller-Gruppe" oder "Müller-Konzern" bezeichnet) und die am Ende des unvollständigen Verkaufsprospekts/ Unternehmensberichts (nachfolgend der "Prospekt") aufgeführten Banken (nachfolgend zusammen auch die "Konsortialbanken") übernehmen gemäß § 13 Wertpapier-Verkaufsprospektgesetz i.V.m. bzw. gemäß §§ 77, 45 Börsengesetz die Verantwortung für den Inhalt dieses Prospekts und erklären hiermit, daß ihres Wissens die Angaben in diesem Prospekt richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen worden sind.

Einsichtnahme in Unterlagen

Die in diesem Prospekt erwähnten, die Gesellschaft betreffenden Unterlagen sowie die zukünftigen Geschäftsberichte und Zwischenberichte können während der üblichen Geschäftszeiten in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Ferdinand-Porsche-Str. 4, 74354 Besigheim-Ottmarsheim, und in den Geschäftsräumen der Landesbank Baden-Württemberg, Friedrichstraße 24, 70174 Stuttgart, eingesehen werden.

Gegenstand des Prospekts

Gegenstand des Prospekts als unvollständiger Verkaufsprospekt sind bis zu 2.450.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von bis zu € 2.450.000 und zwar 1.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen, bis zu 450.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus dem Eigentum der Altaktionäre und bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus dem Eigentum der Altaktionäre im Hinblick auf die der Landesbank Baden-Württemberg eingeräumte Mehrzuteilungsoption, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,— und jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001.

Gegenstand des Prospekts als Unternehmensbericht sind die 7.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (gesamtes Grundkapital) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,— je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001, sowie die 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen bedingten Kapitalerhöhung zur Sicherung der Ausübung von an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft im Rahmen des Aktienoptionsplans gewährten Bezugsrechte mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,— je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr, in dem sie ausgegeben werden.

II. ZUSAMMENFASSUNG DES PROSPEKTS

Die folgende Zusammenfassung dieses Prospekts ist in Zusammenhang mit den an anderer Stelle in diesem Prospekt enthaltenen detaillierten Informationen sowie dem Finanzteil dieses Prospekts zu lesen.

Müller — Die lila Logistik AG

Müller — Die lila Logistik AG versteht sich als Anbieter intelligenter Logistikdienstleistungen. Müller — Die lila Logistik AG bietet ihren Kunden ein Gesamtkonzept, das die Entwicklung von Logistiklösungen sowie die Steuerung, Umsetzung und Kontrolle der Logistikprozesse umfaßt. Sie durchbricht damit die klassische Trennung zwischen Consulting-Unternehmen und physischen Kontraktdienstleistern.

Um für den Kunden den höchsten Mehrwert zu schaffen, orientiert sich die Gesellschaft konsequent am Lebenszyklus des Kundenprodukts. Da die späteren Logistikkosten in erheblichem Umfang bereits in der Entwicklungsphase des Kundenprodukts determiniert werden, setzt die Gesellschaft mit ihren Dienstleistungen bereits in dieser Phase an. Müller — Die lila Logistik AG entwickelt Logistiklösungen und -konzepte für die Beschaffung, die Produktion und die Distribution der Kundenprodukte. Sie entwickelt und steuert nicht nur einzelne Logistikprozesse, sondern übernimmt das gesamte Supply Chain Management, d. h. sämtliche Logistikprozesse der Wertschöpfungskette des Kunden. Darüber hinaus steuert Müller — Die lila Logistik AG die Ersatzteilversorgung für das Kundenprodukt über dessen gesamte Lebensdauer. Dies ist eine logistische Herausforderung für viele Kunden, da die Innovationszyklen gerade für elektrotechnische Komponenten kürzer sind als die Lebensdauer vieler Kundenprodukte.

Bei der Durchführung des Supply Chain Management setzt Müller — Die lila Logistik AG eine integrierte Informationsplattform ein, die sämtliche Logistikprozesse zwischen den an der Supply Chain Beteiligten steuert und die Logistikprozesse für alle Beteiligten über alle Prozeßstufen transparent macht. Die Informationsplattform wird zukünftig auch internetgestützte Logistiklösungen ermöglichen.

Nach Ansicht von Müller — Die Iila Logistik AG maximiert die konsequente Ausrichtung ihres Dienstleistungsangebots am Lebenszyklus des Kundenprodukts den Nutzen des Kunden und verschafft der Gesellschaft einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Anbietern von Logistik-Dienstleistungen. Die Beratung des Kunden bereits bei der Entwicklung seines Produkts ermöglicht nach Ansicht von Müller — Die Iila Logistik AG die optimale Gestaltung und Steuerung der zur Produktion und Distribution des Kundenprodukts erforderlichen Logistikprozesse. Der Kunde erspart sich, seine Logistikprozesse zeit- und kostenintensiv an das fertige Produkt anzupassen. Müller — Die Iila Logistik AG sichert sich durch die frühzeitige Zusammenarbeit mit dem Kunden die Nachhaltigkeit ihrer Kundenbeziehung und damit die Möglichkeit, diesem weitere Dienstleistungen entlang des Lebenszyklus seines Produkts anzubieten. Zugleich eröffnet sich die Gesellschaft frühzeitig die Möglichkeit, auch mit den anderen Beteiligten in der Supply Chain in Geschäftskontakt zu treten.

Strategie

Müller — Die lila Logistik AG ist der Ansicht, daß der zunehmende Einsatz von e-Technologien und Internet in Handel und Industrie in zweifacher Hinsicht für eine zunehmende Verlagerung von Logistikleistungen aus den Unternehmen auf Logistik-Dienstleister sorgen wird:

Zum einen wird der zunehmende Einsatz von e-Technologien die Markttransparenz weiter erhöhen und für eine Senkung der Transaktionskosten sorgen. Dadurch wird sich der Druck zur Beschränkung auf Kernkompetenzen noch verstärken und gerade logistische Funktionen werden noch umfangreicher auf die Dienstleister ausgelagert werden. Zum anderen läßt sich die durch die vertikale Arbeitsteilung immer komplexer werdende Wertschöpfungskette eines Produkts nur noch durch den Einsatz von e-Technologien steuern und optimieren. Das dazu erforderliche Know-how kann aber in den meisten Unternehmen nicht aufgebaut und abgerufen werden; sie werden daher Logistik-Dienstleister einschalten.

Müller — Die lila Logistik AG beabsichtigt, das erwartete Marktwachstum zu nutzen und eine starke Marktstellung bei kompletten Logistik-Dienstleistungen, wie dem Supply Chain Manage-

ment, zu erringen. Dazu wird sie zunächst das Marktpotential mit bestehenden Kunden durch Duplizierung ihrer Logistiklösungen auf andere Kundenstandorte realisieren. Neue Kunden will geographischen Umfeld bestehender logistischer Produktionskostenvorteilen gewinnen, die diese neuen Kunden durch Einbindung ihrer Logistikprozesse in diese Plattformen erzielen können. Diese neuen Kunden sollen vorrangig aus den Branchen Automobil- und Automobilzuliefererindustrie, High-Tech-Industrien und Elektronik kommen, über die die Gesellschaft bereits umfangreiches Know-how verfügt. Die Internationalisierung strebt die Gesellschaft in West- und Osteuropa zunächst mit der Entwicklung weiterer Supply Chain Lösungen durch den Geschäftsbereich Logistics Design an. Branchenübergreifend setzt die Gesellschaft auf ihre Produkte Trade and Inventory Management sowie Life Time Supply, die von anderen Marktteilnehmern bislang nur vereinzelt angeboten werden.

Ausgewählte Unternehmensdaten

	Müller — Die lila Logistik AG Konzern nach US-GAAP		
	1998	1999	2000
	(TDM)	(TDM)	(TDM)
Gewinn- und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	15.477	20.525	25.687
Umsatzkosten	12.309	15.750	21.035
Vertriebs- und Marketingkosten	99	200	318
Allgemeine Verwaltungskosten	2.564	3.577	5.410
Ergebnis der gewöhnlichen Konzerngeschäftstätigkeit vor			
Steuern	606	901	-2.368
Konzernjahresergebnis nach US-GAAP	353	394	-1.507
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.647	17	– 511
Ergebnis nach US-GAAP pro Aktie ⁽¹⁾ (in je Aktie)	0,02	0,03	-0,10

	31.12.1998	31.12.1999	31.12.2000
	(TDM)	(TDM)	(TDM)
Bilanz			
Langfristige Vermögensgegenstände	6.151	23.287	22.955
Kurzfristige Vermögensgegenstände	3.263	5.661	16.668
Bilanzsumme	9.414	28.948	39.622
Eigenkapital	405	633	12.399
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
und Gesellschaftern	2.865	18.691	19.436

⁽¹⁾ Ergebnis bei einer unterstellten Stückzahl von 7.700.000 Aktien

Zu der Erläuterung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Müller — Die lila Logistik AG vgl. ausführlich Abschnitt "Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Müller-Gruppe".

Zusammenfassung des Angebots

Das Angebot

Das Angebot besteht aus einem öffentlichen Angebot der Aktien in der Bundesrepublik Deutschland und einer Privatplazierung außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in weiteren Ländern Europas jeweils durch den Konsortialführer gemeinsam mit der Landesbank Rheinland-Pfalz — Girozentrale und der equinet Securities Aktiengesellschaft (nachfolgend auch die "Konsortialbanken") in der Zeit vom 28. März bis zum 3. April 2001.

Konsortialführer, Konsortialbanken

Die Landesbank Baden-Württemberg ist der Konsortialführer des Angebots. Weitere Konsortialbanken sind die Landesbank Rheinland-Pfalz — Girozentrale und die equinet Securities Aktiengesellschaft.

Preisspanne, Kaufpreis und Anzahl der zugeteilten Aktien

Der Kaufpreis pro angebotener Aktie (nachfolgend auch "Kaufpreis") wird mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuchs bestimmt. Die Preisspanne, innerhalb derer Kaufangebote abgegeben werden können, wird voraussichtlich am 26. März 2001 festgelegt und voraussichtlich am 28. März 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht und kann zusätzlich bei den Konsortialbanken erfragt werden. Der Kaufpreis pro Aktie wird voraussichtlich am 3. April 2001 von dem Konsortialführer zusammen mit der Gesellschaft und in Abstimmung mit den Altaktionären festgelegt. Anleger, die ihren Kaufauftrag über eine Konsortialbank gestellt haben, können den Kaufpreis und die Anzahl der jeweils zugeteilten Aktien voraussichtlich ab dem 4. April 2001 bei dieser Konsortialbank in Erfahrung bringen. Der Kaufpreis ist voraussichtlich am 6. April 2001 zu zahlen.

Angebotene Aktien/Mehrzuteilungsoption

Das Angebot umfaßt 1.700.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien aus der am 5. März 2001 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen (nachfolgend auch die "Kapitalerhöhung") und bis zu 450.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien aus dem Eigentum der Altaktionäre, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,— und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001. Die Anzahl der angebotenen Aktien kann im Rahmen der Mehrzuteilungsoption erhöht werden.

Die Altaktionäre haben der Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer und Sole Bookrunner die Option eingeräumt, zur Deckung von Mehrzuteilungen bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft (nachfolgend auch "Aktien aus der Mehrzuteilungsoption") zu übernehmen (nachfolgend die "Mehrzuteilungsoption"). Die Mehrzuteilungsoption kann voraussichtlich innerhalb von 30 Kalendertagen, beginnend mit dem Tag der Aufnahme des Handels der Aktien der Gesellschaft am Neuen Markt, ausgeübt werden.

Bevorrechtigte Zuteilungen

Für eine bevorrechtigte Zuteilung werden bis zu 200.000 (bis zu 9,3 %) der Aktien aus dem Plazierungsvolumen (ohne Mehrzuteilungsoption) reserviert, davon bis zu 100.000 Aktien für die bevorrechtigte Zuteilung an Mitarbeiter und Geschäftsfreunde der Gesellschaft und bis zu 100.000 weitere Aktien für die bevorrechtigte Zuteilung an Aktionäre der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG (nachfolgend auch ", DEWB"), die ihrerseits zu den Altaktionären gehört.

Altaktionär mit beherrschendem Einfluß

Am Grundkapital der Gesellschaft ist vor Kapitalerhöhung und Ausübung der Mehrzuteilungsoption Herr Michael Müller, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, mit 67,65 % beteiligt. Nach Durchführung der Kapitalerhöhung und Abschluß des Angebotes wird Herr Müller mit 52,71 % (bzw. bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption mit 50,12 %) am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sein und kann damit einen wesentlichen Einfluß auf die Gesellschaft ausüben.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen der Stimmrechte bestehen nicht.

Gewinnberechtigung

Die angebotenen Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 ausgestattet.

Börsenzulassung

Die Zulassung des gesamten Grundkapitals nach Durchführung der Kapitalerhöhung im Nennbetrag von insgesamt € 7.700.000, — zuzüglich des bedingten Kapitals im Nennbetrag von bis zu € 600.000, — zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 12. März 2001 beantragt worden. Die Aufnahme des Handels ist für den 5. April 2001 vorgesehen. Die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien der Altaktio-

näre werden erst nach Ablauf der Frist des Veräußerungsverbots von sechs Monaten ab der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt in die Notierung einbezogen.

Designated Sponsors im Neuen Markt

Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, und die Landesbank Rheinland-Pfalz — Girozentrale, Mainz.

Verwendung des Plazierungserlöses

Der Gesellschaft fließen aus der Kapitalerhöhung und der anschließenden Plazierung Mittel von netto ca. € * zu. Der Nettoerlös soll überwiegend zur Finanzierung des weiteren Wachstums, insbesondere für den Aufbau der neuen Geschäftsfelder Trade and Inventory Management und Life Time Supply, sowie zur Internationalisierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, insbesondere für die Errichtung von Betriebsstätten oder Tochtergesellschaften und für den Erwerb geeigneter Beteiligungsunternehmen im In- und Ausland, sowie für allgemeine Gesellschaftszwecke, gegebenenfalls auch für die Rückführung von Verbindlichkeiten, verwendet werden. Die von der Gesellschaft zu tragenden Plazierungskosten betragen etwa € * einschließlich der Vergütung der Konsortialbanken von etwa € *. Der Plazierungserlös aus dem Verkauf von Aktien der abgebenden Altaktionäre kommt diesen zugute, abzüglich der von diesen zu tragenden Plazierungskosten.

Lieferung

Die Lieferung der Aktien gegen Zahlung erfolgt voraussichtlich am 6. April 2001.

Die Aktien werden in mehreren Globalurkunden ohne Globalgewinnanteilscheine verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main (nachfolgend "Clearstream Frankfurt"), hinterlegt werden. Durch die Satzung ist ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ausgeschlossen.

Die Anleger können wahlweise bestimmen, daß von ihnen aufgrund des Angebots erworbene Aktien entweder einem Konto einer Bank bei der Clearstream Frankfurt als Wertpapiersammelbank oder einem Konto eines Teilnehmers des durch Euroclear Bank S.A./N.V. betriebenen Euroclear-Systems oder einem Konto bei der Clearstream Banking Société Anonyme zugunsten des Anlegers gutgeschrieben werden.

Wertpapier-Kenn-Nummern

Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 (bzw. 515 618 für die bis zu 100.000 bevorrechtigt an

Aktionäre der DEWB zugeteilten Aktien sowie die dem

Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien)

ISIN Code DE 000 621 4687

Common Code 126 54 162

Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt

mll

III. DAS ANGEBOT

Allgemeines

Die im Rahmen dieses Prospekts angebotenen 2.150.000 (bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption 2.450.000) auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1, — und jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001, sind Bestandteil eines öffentlichen Angebots in Deutschland und einer Privatplazierung außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in weiteren Ländern Europas durch die Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer und die anderen Konsortialbanken in der Zeit vom 28. März 2001 bis zum 3. April 2001. Die 1.700.000 angebotenen Aktien stammen aus einer am 5. März 2001 von einer außerordentlichen Hauptversammlung beschlossenen Barkapitalerhöhung, die 450.000 (bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption 750.000) stammen aus dem Eigentum der Altaktionäre.

Konsortialführer, Konsortialbanken

Die Landesbank Baden-Württemberg ist der Konsortialführer des Angebots. Weitere Konsortialbanken sind die Landesbank Rheinland-Pfalz — Girozentrale und die equinet Securities Aktiengesellschaft.

Preisspanne, Kaufpreis und Anzahl der zugeteilten Aktien

Die Preisspanne pro Aktie wird voraussichtlich am 26. März 2001 festgelegt und wird voraussichtlich am 28. März 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht und kann zusätzlich bei den Konsortialbanken erfragt werden. Der Kaufpreis pro angebotener Aktie wird mit Hilfe des im Bookbuilding-Verfahren erstellten Orderbuchs voraussichtlich am 3. April 2001 von der Landesbank Baden-Württemberg zusammen mit der Gesellschaft und in Abstimmung mit den Altaktionären festgelegt und am 5. April 2001 in der Börsen-Zeitung veröffentlicht. Die Zuteilung der gesamten Emission erfolgt unter Beachtung der Grundsätze für die Zuteilung von Aktienemissionen an Privatanleger (herausgegeben von der Börsensachverständigenkommission beim Bundesministerium der Finanzen am 7. Juni 2000). Sofern das im Fall der Überzeichnung angewandte Verfahren der Zuteilung von Aktien an Privatanleger bis zum Beginn der Angebotsfrist festgelegt wird, werden entsprechende Angaben zusammen mit dem Verkaufsangebot veröffentlicht. Anleger, die ihren Kaufauftrag über eine Konsortialbank gestellt haben, können den Kaufpreis und die Anzahl der ihnen jeweils zugeteilten Aktien voraussichtlich ab dem 5. April 2001 bei dieser Konsortialbank in Erfahrung bringen. Der Kaufpreis ist voraussichtlich am 6. April 2001 zu zahlen.

Angebotene Aktien/Mehrzuteilungsoption

Die 1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der von der außerordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 5. März 2001 beschlossenen Barkapitalerhöhung von € 6.000.000, — um € 1.700.000, — auf € 7.700.000, — und die bis zu 450.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus dem Eigentum der Altaktionäre, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1, — je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001, sollen von dem am Ende dieses Prospekts aufgeführten Bankenkonsortium unter Konsortialführung der Landesbank Baden-Württemberg breit gestreut plaziert werden. Die 300.000 der im Fall der vollständigen Ausübung der Mehrzuteilungsoption angebotenen auf den Inhaber lautenden Stückaktien stammen aus dem Eigentum von Altaktionären.

Die Altaktionäre haben der Landesbank Baden-Württemberg als Konsortialführer die Option eingeräumt, von ihnen zur Deckung von Mehrzuteilungen bis zu 300.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu übernehmen. Die Mehrzuteilungsoption kann voraussichtlich innerhalb von 30 Kalendertagen ab dem Tag, an dem die Aktien erstmals öffentlich gehandelt werden, teilweise oder insgesamt ausgeübt werden. Weiterhin werden Altaktionäre der Landesbank Baden-Württemberg die Option einräumen, die entgeltlose darlehensweise Überlassung von bis zu 300.000 Stückaktien der Gesellschaft für einen Zeitraum von voraussichtlich bis zu 30 Kalendertagen ab dem Tag, an dem die Aktien erstmals öffentlich gehandelt werden, zu verlangen. Die entliehenen Aktien werden ausschließlich zur Deckung von Lieferungsverpflichtungen in bezug auf Unterdeckungspositionen der Konsortialbanken im Rahmen des Vertriebs der

Aktien verwendet, bis diese Unterdeckungspositionen entweder durch Ausübung der oben beschriebenen Mehrzuteilungsoption oder durch Käufe im Markt gedeckt sind und mit den so erworbenen Aktien die Wertpapierleihe zurückgeführt wird.

Im Aktienübernahmevertrag werden sich die Gesellschaft und bestimmte Altaktionäre verpflichten, die Konsortialbanken im Innenverhältnis von bestimmten Haftungsverbindlichkeiten im Zusammenhang mit dem Angebot freizustellen. Der Aktienübernahmevertrag wird weiter vorsehen, daß die Verpflichtung der Konsortialbanken zur Übernahme der Aktien unter bestimmten Bedingungen beendet werden kann.

Bevorrechtigte Zuteilungen

Bis zu 9,3 % der Aktien aus dem Plazierungsvolumen (ohne Mehrzuteilungsoption) werden Mitarbeitern und Geschäftsfreunden der Gesellschaft zur bevorrechtigten Zuteilung angeboten.

Davon entfallen bis zu 100.000 Aktien (= 4,65 % des Plazierungsvolumens) auf eine bevorrechtigte Zuteilung an die Aktionäre der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG (nachfolgend auch "DEWB"), einem Altaktionär der Gesellschaft; von der bevorrechtigten Zuteilung ausgenommen ist der Großaktionär der DEWB, die Jenoptik AG. Die übrigen Aktionäre der DEWB haben die Möglichkeit, für jeweils fünf DEWB-Aktien eine Aktie der Gesellschaft zu erwerben; für einen Teil- oder Restbestand von weniger als fünf DEWB-Aktien ist ein Erwerb nicht möglich. Für die Erwerbsberechtigung der DEWB-Aktionäre kommt es auf den Aktienbesitz am 23. März 2001 abends an.

Altaktionär mit beherrschendem Einfluß

Am Grundkapital der Gesellschaft ist vor Kapitalerhöhung und Ausübung der Mehrzuteilungsoption Herr Michael Müller, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, mit 67,65 % beteiligt. Nach Durchführung der Kapitalerhöhung und Abschluß des Angebotes wird Herr Michael Müller mit 52,71 % (bzw. bei vollständiger Ausübung der Mehrzuteilungsoption mit 50,12 %) am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt sein und damit einen wesentlichen Einfluß auf die Gesellschaft ausüben können (siehe Abschnitt "VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT — Altaktionäre").

Marktschutzvereinbarung

Die Altaktionäre haben sich der Gesellschaft gegenüber nach dem Regelwerk Neuer Markt verpflichtet, unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktienrechts innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten ab dem Datum der Zulassung der Aktien zum Neuen Markt keine Aktien direkt oder indirekt zur Veräußerung innerhalb dieses Zeitraums anzubieten, zu veräußern, dieses anzukündigen oder sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen. Die Gesellschaft unterliegt nach dem Regelwerk Neuer Markt derselben Verpflichtung. Auf begründeten Antrag kann die Deutsche Börse AG die Gesellschaft von dieser Verpflichtung befreien.

Die Gesellschaft hat sich für einen Zeitraum von weiteren sechs Monaten nach Ablauf des Veräußerungsverbots nach dem Regelwerk Neuer Markt gegenüber dem Konsortialführer verpflichtet, ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Konsortialführers unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktiengesetzes weder (1) direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft oder andere Wertpapiere oder unverbriefte Rechte, die in Aktien der Gesellschaft umgewandelt oder dafür eingetauscht werden können, oder ein Recht zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft verkörpern, auszugeben, zu verkaufen, anzubieten, sich zu deren Verkauf verpflichten, anderweitig abzugeben oder ein darauf bezogenes Angebot bekanntzumachen, insbesondere (i) weder ein genehmigtes Kapital auszunutzen noch (ii) der Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung vorzuschlagen, noch (2) Geschäfte (einschließlich Derivat-Geschäfte) abzuschließen, die wirtschaftlich dem Verkauf von Aktien entsprechen.

In Ergänzung dieser Marktschutzvereinbarung haben sich die Altaktionäre gegenüber dem Konsortialführer verpflichtet, innerhalb eines weiteren Zeitraums von achtzehn Monaten (Herr Michael Müller) bzw. zwölf Monaten (Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH und Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG) nach Ablauf des Veräußerungsverbots gemäß dem Regelwerk Neuer Markt weder die von ihnen nach Durchführung des Angebots gehal-

tenen, noch neue Aktien der Gesellschaft, noch Wandlungs- und Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft oder vergleichbare Finanzierungsinstrumente direkt oder indirekt anzubieten, zu veräußern, dieses anzukündigen noch sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die einer Veräußerung wirtschaftlich entsprechen.

Die Aktien der Altaktionäre, die dem Veräußerungsverbot unterliegen, jedoch mit Ausnahme der Aktien, die der Landesbank Baden-Württemberg in Hinblick auf die eingeräumte Mehrzuteilungsoption (bis zu 300.000 Aktien) oder im Rahmen ihrer Tätigkeit als Designated Sponsor (bis zu 100.000 Aktien) im Wege eines Wertpapierdarlehens zur Verfügung gestellt werden, erhalten die gesonderte Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618. Die Aktien mit dieser Wertpapier-Kenn-Nummer erhalten in der Girosammelverwahrung eine Sperre, so daß keine Depotbestandsveränderungen während des Zeitraums des Veräußerungsverbots möglich sind. Ebenso ist der Verkauf und die Lieferung über die Börse nicht möglich. Am Tage des Ablaufes des Veräußerungsverbotes wird die Clearstream Frankfurt, die alle Aktien der Gesellschaft verwahrt, automatisch die Zusammenlegung der gesperrten Bestände mit den übrigen Beständen unter der Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468 veranlassen. Mit Aufhebung der zweiten Wertpapier-Kenn-Nummer ist ein Verkauf und die Lieferung über die Börse möglich.

Das gegenüber dem Konsortialführer für die Zeit nach Ablauf von sechs Monaten abgegebene weitergehende Veräußerungsverbot wird nicht durch eine getrennte Wertpapier-Kenn-Nummer gesichert. Die diesem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien erhalten nach Ablauf des Veräußerungsverbots nach dem Regelwerk Neuer Markt die gleiche Wertpapier-Kenn-Nummer wie alle anderen Aktien. Um die Einhaltung dieses zusätzlichen Veräußerungsverbots sicherzustellen, haben sich die betreffenden Altaktionäre bereit erklärt, die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien in einem Sperrdepot verwahren zu lassen, über das nur mit Zustimmung des Konsortialführers verfügt werden kann.

Mit Abgabe ihrer Zeichnungserklärungen erklären die Aktionäre der DEWB jeweils ihr Einverständnis, daß die ihnen zugeteilten bis zu 100.000 Aktien der Gesellschaft bis zum Ablauf von sechs Monaten seit Notierungsaufnahme im Neuen Markt unter der WKN 515 618 geführt werden und erst nach Ablauf dieses Zeitraums — voraussichtlich am 5. Oktober 2001 — unter der WKN 621 468 in die Notierung einbezogen werden.

Grundkapital nach Kapitalerhöhung

Das Grundkapital der Gesellschaft nach Kapitalerhöhung beträgt € 7.700.000, — und ist eingeteilt in 7.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1, — je Stückaktie.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Beschränkungen der Stimmrechte bestehen nicht.

Gewinnberechtigung

Die Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 ausgestattet (siehe Abschnitt "Allgemeine Angaben zur Gesellschaft — Dividendenpolitik").

Börsenzulassung

Die Zulassung des gesamten Grundkapitals der Gesellschaft nach Durchführung der Kapitalerhöhung im Nennbetrag von insgesamt bis zu € 7.700.000, — zuzüglich des bedingten Kapitals im Nennbetrag von bis zu € 600.000 zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 12. März 2001 beantragt worden. Die Aufnahme des Handels ist für den 5. April 2001 vorgesehen. Die dem Veräußerungsverbot unterliegenden Aktien der Altaktionäre werden erst nach Ablauf des Veräußerungsverbots von sechs Monaten in die Notierung einbezogen.

Designated Sponsors im Neuen Markt

Designated Sponsors gemäß den Handelsbedingungen für den Neuen Markt sind die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, und die Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz — Girozentrale.

Verwendung des Plazierungserlöses

Der Nettoerlös aus dem Verkauf der im Rahmen dieses Prospekts angebotenen 1.700.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien aus der Kapitalerhöhung wird ca. € * betragen. Die von der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Durchführung des Angebots zu tragenden Kosten (einschließlich der Vergütung und der Provision an die Konsortialbanken im Nennbetrag von ca. €*) werden bis zu etwa €* betragen. Die Gesellschaft beabsichtigt, den ihr zufließenden Nettoerlös überwiegend zur Finanzierung des weiteren Wachstums, insbesondere für den Aufbau der neuen Geschäftsfelder Trade and Inventory Management und Life Time Supply, sowie zur Internationalisierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft, insbesondere für die Errichtung von Betriebsstätten oder Tochtergesellschaften und für den Erwerb geeigneter Beteiligungsunternehmen im In- und Ausland, sowie für allgemeine Gesellschaftszwecke, gegebenenfalls auch die Rückführung von Verbindlichkeiten, zu verwenden. Der Plazierungserlös aus dem Verkauf von Aktien der abgebenden Altaktionäre fließt diesen zu, abzüglich der von ihnen zu tragenden Plazierungskosten.

Lieferung

Die Lieferung der Aktien gegen Zahlung erfolgt voraussichtlich am 6. April 2001.

Die im Rahmen dieses Angebots angebotenen Aktien und die im Eigentum der Altaktionäre verbleibenden Aktien sind in mehreren Globalurkunden verbrieft, die bei der Clearstream Frankfurt hinterlegt werden. Den Inhabern der Aktien stehen Miteigentumsanteile an den permanenten Globalurkunden zu. Der Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ist nach der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen. Ein Stückedruck von effektiven Aktienurkunden ist dementsprechend nicht vorgesehen.

Die Anleger können wahlweise bestimmen, daß von ihnen aufgrund des Angebots erworbene Aktien entweder einem Konto einer Bank bei der Clearstream Frankfurt als Wertpapiersammelbank oder einem Konto eines Teilnehmers des durch Euroclear Bank S.A./N.V. betriebenen Euroclear-Systems oder einem Konto bei der Clearstream Banking Société Anonyme zu Gunsten des Anlegers gutgeschrieben werden.

Wertpapier-Kenn-Nummern

Die deutsche Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN) für die Aktien lautet 621 468. Der International Securities Identification Code (ISIN) für die Aktien lautet DE 000 621 4687. Die Common Code-Nummer ist 126 54 162.

Die Aktien, die dem Veräußerungsverbot nach dem Regelwerk Neuer Markt unterliegen, erhalten für die Dauer des Veräußerungsverbots die separate Wertpapier-Kenn-Nummer 515 618.

Vorgesehenes Kürzel für den Neuen Markt

mll

IV. RISIKOFAKTOREN

Anleger sollten bei der Entscheidung über einen Kauf der angebotenen Aktien die nachstehenden besonderen Risikofaktoren, verbunden mit den anderen in diesem Prospekt enthaltenen Informationen, sorgfältig berücksichtigen. Sollten die hier beschriebenen Risiken oder Umstände eintreten, könnte sich dies in erheblichem Maße nachteilig auf die Geschäftsergebnisse der Gesellschaft auswirken. Dies könnte zu Kursverlusten an der Börse und für die Anleger zum teilweisen oder gesamten Verlust des in Aktien der Müller — Die lila Logistik AG angelegten Kapitals führen.

Zu zukunftsgerichteten Aussagen in diesem Prospekt siehe "Besondere Anmerkung zu den zukunftsgerichteten Aussagen".

Management und Organisation des Wachstums

Die geschäftlichen Abläufe und die personellen Strukturen der Gesellschaft sind in der Vergangenheit den mit dem Wachstum der Gesellschaft gestiegenen Anforderungen angepaßt worden. Weitere Anpassungen wird die Gesellschaft insbesondere aufgrund der zunehmenden Aktivitäten ihrer Beteiligungsgesellschaften in den neuen Geschäftsfeldern Logistics Design und Trade and Inventory Management und Life Time Supply vornehmen müssen.

Die Gesellschaft hat zum 1. März 2001 von der Albert Schünke GmbH, Minden, drei Niederlassungen einschließlich aller Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung sowie einen Teil der Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung einer weiteren Niederlassung für den Geschäftsbereich Logistics Operating erworben. Die Gesellschaft kann jedoch durch eine spätestens am 31. März 2001 abzusendende schriftliche Erklärung von dieser Erwerbsvereinbarung zurücktreten, sofern einer oder mehrere Kunden der Albert Schünke GmbH mit der Gesellschaft keinen Logistikvertrag abschließen. Weiterhin soll zum 1. April 2001 und zum 1. Mai 2001 jeweils ein Teil der Aufträge, Arbeitnehmer, Geschäftsausstattung und des Fuhrparks zweier weiterer Niederlassungen von der Albert Schünke GmbH übernommen werden. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner, für ihren Geschäftsbereich Logistics Design im ersten Quartal des Jahres 2001 19 % der Geschäftsanteile an der Beratungsgesellschaft TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH, Eningen u.A. mit ihren Mehrheitsbeteiligungen an der AWM Gesellschaft für integrierte Bauplanung mbH, Stuttgart, sowie an der TKS Kft. Business Consulting and Engineering, Ungarn, zu erwerben. Die Beteiligung an der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH soll im Anschluß an den Börsengang der Gesellschaft im Laufe des Jahres 2001 auf 51 % aufgestockt werden. Bis zum Jahr 2004 sollen 76 % der Geschäftsanteile erworben werden. Schließlich beabsichtigt die Gesellschaft, nach der Notierungsaufnahme eine Mehrheitsbeteiligung an einem Internetportal für den Geschäftsbereich Trade und Inventory Management zu erwerben.

Die Gesellschaft wird die bestehenden Strukturen der erworbenen Unternehmen oder Unternehmensteile in ihre eigene Struktur integrieren müssen. Da die Gesellschaft bisher ausschließlich aus eigener Kraft gewachsen ist, ist insbesondere im Hinblick auf die Eingliederung erworbener Unternehmen nicht auszuschließen, daß es ihr nicht gelingt, zeitnah die bestehenden Strukturen anzupassen bzw. die erforderlichen Strukturen zu schaffen. Dies kann zu personellen Engpässen und höheren finanziellen Aufwendungen führen, die die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft belasten können.

Soweit sich die dargestellten Akquisitionsmaßnahmen nicht in dem geplanten Umfang und Zeitrahmen realisieren lassen, könnte sich dies negativ auf die Umsetzung des Geschäftsmodells sowie die Umsatz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Darüber hinaus führt die Gesellschaft mit weiteren Unternehmen und Personen Gespräche über den Erwerb von Beteiligungen. Soweit solche Erwerbe durchgeführt werden, können sich daraus trotz sorgfältiger Abwicklung erhebliche negative Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage ergeben.

Gesetzlich angeordneter Eintritt in bestehende Arbeitsverhältnisse bei Erwerb eines Betriebs oder Betriebsteils

Der Erwerber eines Betriebs oder Betriebsteils tritt nach deutschem Recht kraft Gesetzes (§ 613a BGB) in die Rechte und Pflichten aus den im Zeitpunkt des Übergangs des Betriebs oder Betriebsteils bestehenden Arbeitsverhältnissen ein. Im Rahmen des zukünftigen Erwerbs von Betrieben oder Betriebsteilen ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Gesellschaft Arbeitsverhältnisse fortführen muß, die sie ohne den gesetzlichen Übergang nicht übernommen hätte. Auch wenn die Gesellschaft diesen wirtschaftlichen Belastungen in der Erwerbsvereinbarung mit dem Veräußerer Rechnung tragen kann, ist nicht ausgeschlossen, daß sich die gesetzlich angeordnete Fortführung der Arbeitsverhältnisse beim Erwerb eines Betriebs oder Betriebsteils negativ auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirkt.

Erschließung ausländischer Märkte

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2000 etwa 3 % ihres Umsatzes mit im Ausland ansässigen Kunden getätigt. Sie hat noch keine eigenen ausländischen Standorte. Die Gesellschaft beabsichtigt jedoch, im europäischen Ausland Standorte zu etablieren und dort tätig zu werden. Dazu muß die Gesellschaft ihre Dienstleistungsprodukte an die den jeweiligen nationalen Markt prägenden wirtschaftlichen, politischen, rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen anpassen. Dabei kann sich zeigen, daß die im deutschen Markt bewährten Logistikprozesse nicht dieselben Vorteile für ausländische Unternehmen bieten und daß deshalb ausländische Unternehmen der Gesellschaft ihre Logistikprozesse nicht übertragen. Dies könnte das Wachstum der Gesellschaft verlangsamen und ihre Finanz- und Ertragslage belasten.

Im Hinblick auf die von der Gesellschaft geplanten Aktivitäten in osteuropäischen Staaten, die nicht zu den Euro-Teilnehmerstaaten zählen, kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Umrechnungskurse der nationalen Währungen zum Euro schwanken. Dies könnte sich nachteilig auf das Betriebsergebnis und damit auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Wichtige Kunden

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2000 mit ihren sechs wichtigsten Kunden etwa 79 % ihres Umsatzes erzielt. Auf den wichtigsten Kunden, Lear Corporation GmbH & CO KG, allein entfielen in diesem Zeitraum 22 % ihres Umsatzes. Die Verträge der Gesellschaft mit ihren Kunden haben in der Regel Mindestlaufzeiten von zwei bis fünf Jahren. Die Gesellschaft geht davon aus, daß viele Verträge auch über die Mindestlaufzeit hinaus fortgesetzt werden. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, daß die Kunden nach Ablauf der Mindestlaufzeit der Verträge ihre Logistikprozesse neu vergeben und die Gesellschaft nicht erneut beauftragen werden. Dies könnte zur Verringerung des Umsatzes der Gesellschaft führen und sich dadurch nachteilig auf das Ergebnis der Gesellschaft auswirken.

Die Gesellschaft rechnet gegenüber ihren Kunden nach dem jeweils abgewickelten Volumen des Kunden- oder Zuliefererprodukts ab. Die Gesellschaft vereinbart regelmäßig ein Mindestabrechnungsvolumen. Sofern das für den Kunden abgewickelte Volumen dauerhaft unter das Mindestabrechnungsvolumen fällt, müssen die Abrechnungsbedingungen während einer Frist neu verhandelt werden. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, daß ein Umsatzeinbruch beim Kunden auch zum Umsatzrückgang bei der Gesellschaft führt, was sich nachteilig auf das Ergebnis der Gesellschaft auswirken könnte.

Wichtige Kooperationen

Die Gesellschaft setzt für das Supply Chain Management ihre Softwareplattform ILIS ein, die aus Softwaremodulen verschiedener Lieferanten besteht. Ein wesentliches Modul stammt von der ilas AG und wird von der ilas AG im Rahmen eines Wartungsvertrags unter Einbeziehung der praktischen Bedürfnisse und Erfahrungen der Gesellschaft ständig weiterentwickelt. Der Wartungsvertrag hat eine Laufzeit von zwölf Monaten und verlängert sich automatisch um jeweils weitere zwölf Monate, sofern ihn nicht eine der Parteien mit einer Frist von drei Monaten zum Ende der Laufzeit kündigt. Die Gesellschaft erwirbt an den Fortentwicklungen ein nicht ausschließliches, nicht übertragbares Nutzungsrecht. Sollte die ilas AG den Wartungsvertrag beenden, wäre die Weiterentwicklung der Softwareplattform ILIS gefährdet oder würde sich zumindest verzögern und die Gesellschaft liefe Gefahr, ihre technologische Stellung an einen

Wettbewerber zu verlieren. Dies könnte sich negativ auf den Umsatz und die Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Abhängigkeit von Führungskräften

Der bisherige wirtschaftliche Erfolg der Gesellschaft beruhte maßgeblich auf der Leistung und der strategischen Führung ihrer Vorstandsmitglieder, insbesondere des Vorstandsvorsitzenden Michael Müller. Obwohl der Vorstand aus drei Mitgliedern besteht, kann sich das Ausscheiden einzelner Vorstandsmitglieder, insbesondere ein Ausscheiden von Herrn Müller aus der Gesellschaft nachteilig auf die Geschäftstätigkeit und die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter

Die Gesellschaft ist für die Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit darauf angewiesen, qualifizierte Mitarbeiter rekrutieren zu können und sie dauerhaft an sich zu binden. Der Gesellschaft ist bisher eine dauerhafte Bindung ihrer Mitarbeiter gelungen. Um dies auch weiterhin sicherzustellen, vereinbart die Gesellschaft mit den Führungskräften eine erfolgsabhängige Vergütung und räumt im Zuge des Börsengangs allen Führungskräften Aktienoptionen ein. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, daß die Gesellschaft nicht ausreichend neue qualifizierte Mitarbeiter findet oder qualifizierte Mitarbeiter verliert und ihr Wachstum dadurch gebremst wird.

Funktionsfähigkeit der EDV-Systeme und Datensicherheit und Produkthaftung

Die Abwicklung der Logistikprozesse beruht wesentlich auf der schnellen Übertragung und der effizienten Verarbeitung von Daten. Dazu setzt die Gesellschaft ein umfangreiches EDV-System und Telekommunikationsanlagen ein, von deren jederzeitiger Verfügbarkeit die Gesellschaft abhängig ist. Die Gesellschaft hat zwar umfassende Maßnahmen zur Datensicherung und Überbrückung von Systemstörungen getroffen, doch lassen sich Störungen ihrer Systeme nicht ausschließen. Solche Störungen können sich nachteilig auf den Geschäftsablauf und die Kundenbeziehungen und damit auf die Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft auswirken.

Bei der von der Gesellschaft ihren Kunden überlassenen Software können trotz laufender Qualitätssicherung Programmierungsfehler auftreten. Obwohl neue Softwareprodukte vor ihrer Implementierung beim Kunden und ihrer allgemeinen Verfügbarkeit umfassenden Tests unterzogen werden, kann nicht ausgeschlossen werden, daß nach ihrer Implementierung beim Kunden Fehler in der Software auftreten. Durch Softwarefehler bei der Abwicklung der Logistikprozesse können dem Kunden wirtschaftliche Verluste entstehen, für die er die Gesellschaft haftbar machen kann. Die Durchsetzung von Gewährleistungs- und Produkthaftungsansprüchen gegen die Gesellschaft könnte sich nachteilig auf deren Ertrags- und Finanzlage auswirken.

Haftung aus Kundenverträgen

Nach den von der Müller-Gruppe mit ihren Kunden abgeschlossenen Werkverträgen haftet sie gegenüber ihren Kunden für die vertraglich geschuldeten Leistungen. In der Bundesrepublik Deutschland sind insbesondere die Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen (ADSp) ggf. in Verbindung mit den Speditions- und Lagerversicherungsschein-Regelungen (SLVS-Regelungen) die rechtliche Grundlage. Zur Abdeckung sich aus diesen Regelungen ergebender Schadenersatzansprüche hat die Gesellschaft für die Gruppe eine Global-Haftpflichtversicherung für alle relevanten Risiken abgeschlossen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, daß die Versicherungssummen nicht jeden gegen eine Gesellschaft der Müller-Gruppe geltend gemachten Schadenersatzanspruch abdecken. Dies könnte das geschäftliche Ergebnis der Gesellschaft belasten.

Marktumfeld und Wettbewerb

Die Gesellschaft geht bei der von ihr verfolgten Wachstumsstrategie davon aus, daß der Markt für das Outsourcing von Logistikprozessen auf spezialisierte Logistikdienstleister wachsen wird, wie Studien zur Entwicklung der Logistik-Dienstleistungswirtschaft dies prognostizieren. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, daß potentielle Kunden bei Outsourcing des gesamten Supply Chain Managements die Gefahr der Schaffung neuer Abhängigkeiten, des Know-how-Verlusts und von Schnittstellenproblemen sehen. Diese Kunden könnten es vorziehen, nur Teile

ihrer Logistikprozesse auszulagern oder sogar den gesamten Logistikprozeß durch eigene Mitarbeiter abzuwickeln. Dies könnte zu einer Verkleinerung des Marktes für Logistikdienstleistungen führen und zu härterem Wettbewerb, die sich beide nachteilig auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken könnten.

Die zunehmend komplexeren Logistikprozesse bei den Kunden erfordern immer häufiger ein globales Supply Chain Management, welches nur durch Aufbau eines gemeinsamen Projektmanagements für die Prozeßkette zwischen Herstellern, Lieferanten, Handel und Dienstleistern realisiert werden kann. Die Realisierung derartiger logistischer Komplettlösungen setzt voraus, daß die Gesellschaft ausreichenden Zugang zu den sog. globalen Logistiknetzen hat, in denen Logistikunternehmen verschiedenster Spezialisierung tätig sind. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Müller-Gruppe sich diesen Zugang nicht dauerhaft sichern kann und daher gegenüber global organisierten Mitbewerbern, die selbst über eine breite Logistikbasis verfügen, nicht wettbewerbsfähig bleibt.

Ferner geht die Gesellschaft davon aus, daß sich die Konzentration auf dem Markt für Logistikdienstleistungen fortsetzt. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, daß Wettbewerber durch Zukauf verschiedener spezialisierter Unternehmen sich im Markt besser positionieren können als die Gesellschaften der Müller-Gruppe. Dies könnte sich negativ auf den Umsatz der Gesellschaft und damit auf ihre Finanz- und Ertragslage auswirken. Ebenso könnten Wettbewerber das Geschäftsmodell in ähnlicher oder abgewandelter Form verfolgen und der Gesellschaft zunehmend Konkurrenz bieten.

Kostendruck und Preisgestaltung

Die Gesellschaft erwirtschaftet den Hauptumsatz derzeit mit Industrieunternehmen in Deutschland im Bereich des Logistics Operating. Diese stehen unter einem starken Leistungs- und Preisdruck. Es ist nicht auszuschließen, daß aufgrund des starken Preisdrucks verschärfter Wettbewerb entsteht, der sich negativ auf die Umsatz- sowie die Finanz- und Ertragslage auswirkt.

Akzeptanz und Umsetzung des Geschäftsmodells

Für die Gesellschaft ist die Orientierung am Produktlebenszyklus des Kunden Grundlage des Geschäftsmodells. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt derzeit in den Bereichen Logistics Design sowie Logistics Operating. Die Geschäftsbereiche Trade und Inventory Management sowie Life Time Supply befinden sich in der Aufbauphase. Sollten diese Produkte nicht auf das erwartete Kundeninteresse stoßen, könnte sich dieses negativ auf den Umsatz-sowie die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Steuerrisiken und künftige Ergebnisbelastung nach U.S. GAAP

Die letzte steuerliche Außenprüfung bei der Gesellschaft bezieht sich auf den Zeitraum bis einschließlich zum Geschäftsjahr 1997. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß es für die nachfolgenden Zeiträume zu Steuernachforderungen kommt. Bei den Tochtergesellschaften ist eine steuerliche Außenprüfung noch nicht erfolgt, da sie erst im Jahr 2000 gegründet wurden. Die Gesellschaft ist im übrigen der Auffassung, daß sie alle Steuerforderungen aus den ihr bekannten steuerrelevanten Sachverhalten hinreichend durch Rückstellungen in den Jahresabschlüssen berücksichtigt hat.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. März 2001 ein Aktienoptionsprogramm für Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter der Gesellschaft und nach U.S.-GAAP zu konsolidierender verbundener Unternehmen beschlossen (siehe Abschnitt "Allgemeine Angaben über die Gesellschaft — Bedingtes Kapital"). Nach Ansicht der Gesellschaft hat die Ausgestaltung dieses Aktienoptionsprogramms auf der Grundlage der geltenden Rechtslage keine ergebnismindernde Auswirkung auf die nach U.S.-GAAP zu erstellenden Gewinn- und Verlustrechnungen der Gesellschaft für die folgenden Geschäftsjahre. Aufgrund nicht abschließend geklärter Bilanzierung von Aktienoptionsprogrammen nach U.S.-GAAP ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Ausgabe von Aktienoptionen in den kommenden Geschäftsjahren zu einer Ergebnisminderung führt, die aber keine Auswirkung auf die Höhe des Eigenkapitals der Gesellschaft haben wird.

Fortdauernder Einfluß der Altaktionäre und Abhängigkeit der Gesellschaft von Altaktionären/Aktienverkäufe

Nach Durchführung des Angebots werden die Altaktionäre, zu denen der Vorstandsvorsitzende, Herr Michael Müller, gehört, zusammen über einen Anteil von insgesamt 72,08 % des Aktienkapitals der Gesellschaft verfügen (68,19 %, wenn die Mehrzuteilungsoption vollständig ausgeübt wird).

Nach Ablauf der Marktschutzvereinbarung (siehe Abschnitt "Das Angebot — Marktschutzvereinbarung") können die Altaktionäre ihre Aktien verkaufen. Dies kann negative Auswirkungen auf den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft haben.

Bisheriges Fehlen eines öffentlichen Marktes für die Aktien / Volatilität des Aktienkurses

Vor dem Angebot gab es keinen öffentlichen Markt für die Aktien der Gesellschaft. Auch wenn das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen ist, besteht keine Gewähr dafür, daß sich ein aktiver Handel in den Aktien entwickeln und nach der Notierungsaufnahme aufrechterhalten wird. Falls sich nach Notierungsaufnahme kein aktiver Handel entwickeln bzw. fortsetzen sollte, kann sich dies erheblich nachteilig auf die Liquidität und den Kurs der Aktien auswirken. Der Kaufpreis der angebotenen Aktien wird durch die Gesellschaft und die Konsortialbanken in Abstimmung mit den Altaktionären festgelegt und muß nicht dem Aktienkurs nach Börseneinführung entsprechen. Der Kurs der Aktien kann deutlichen Schwankungen unterliegen. Diese Schwankungen könnten insbesondere durch unterschiedliche Quartalsergebnisse der Gesellschaft, Ankündigungen neuer Produktideen durch die Gesellschaft oder ihre Wettbewerber oder Anderungen der Ertragsprognosen von Analysten verursacht werden. Darüber hinaus sind an den Aktienmärkten in den vergangenen Jahren insbesondere bei Aktien innovativer Technologie-, Software- und Internet-Unternehmen erhebliche Kurs- und Umsatzschwankungen aufgetreten, die häufig nicht in unmittelbarer Beziehung zum Geschäftserfolg der betroffenen Gesellschaften standen. Auch eine hohe Volatilität kann sich auf den Börsenkurs der Aktien erheblich nachteilig auswirken.

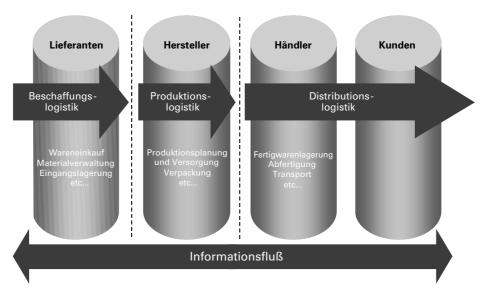
Besondere Anmerkung zu den zukunftsgerichteten Aussagen

Die in diesem Prospekt wiedergegebenen Einschätzungen und Prognosen sind ausschließlich solche der Gesellschaft und ihres Managements. Sie sind durch Formulierungen wie "können", "werden", "sollten", "erwarten", "annehmen", "schätzen", "beabsichtigen", "planen" und ähnliche Worte gekennzeichnet. Diese Einschätzungen und Prognosen beruhen ausschließlich auf den der Gesellschaft und ihrem Management zur Verfügung stehenden Informationen sowie auf einer Reihe von Annahmen, die sich als richtig oder auch als unzutreffend erweisen können. Sie geben die gegenwärtige Einschätzung der Gesellschaft und ihres Managements zwar zutreffend wieder. Sie sind jedoch ungewiß und unterliegen daher Risiken. Neben den in diesem Prospekt aufgeführten könnte eine Vielzahl anderer Faktoren die Wirkung haben, daß tatsächliche Ereignisse erheblich von der Prognose der Gesellschaft abweichen. Weder die Gesellschaft noch ihr Management stehen dafür ein, daß sich die geäußerten Einschätzungen und Prognosen in der Zukunft als richtig erweisen. Die Gesellschaft übernimmt über ihre gesetzlichen Verpflichtungen hinaus keinerlei Verpflichtung, derartige in die Zukunft gerichtete Einschätzungen und Prognosen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

V. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT

Branchen- und Marktinformation

Ursprünglich wurde unter Logistik der bloße Transport von Waren und Gütern (Fracht) verstanden. Die Logistik umfaßte damit Funktionen wie Transportieren, Umschlagen und Lagern. In den zunehmend durch Arbeitsteilung geprägten modernen Wirtschaftsbeziehungen bezeichnet Logistik heute dagegen ein wesentlich komplexeres Leistungsspektrum. Die moderne Logistik umfaßt die Planung, Steuerung, Durchführung und Kontrolle aller Materialflüsse und der damit einhergehenden Informationsströme innerhalb eines Unternehmens sowie zwischen dem Unternehmen und seinen Lieferanten. Logistik ist damit ein komplexer Prozeß, in dem die einzelnen Prozesse des Waren- und Güterflusses, wie der Prozeß der Beschaffung, der Produktion und der Distribution, zu Prozeßketten (Supply Chain) verknüpft werden.



Quelle: Müller — Die lila Logistik AG

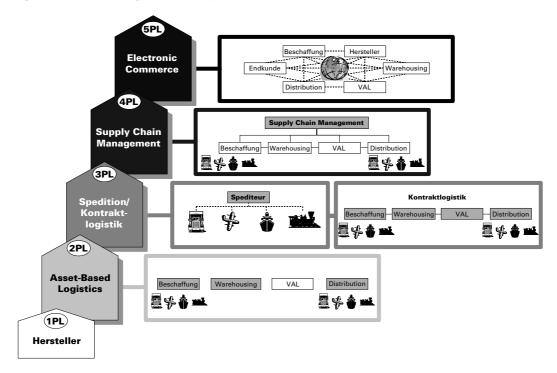
Die Lösung der logistischen Anforderungen ist in den letzten Jahren für jedes Unternehmen zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor geworden. Der Anteil der Logistik am Umsatz der Unternehmen beträgt nach Erhebungen von Prof. Peter Klaus und Ulrich Müller-Steinfahrt (Die "TOP 100" der Logistik, Eine Studie zu Marktgrößen, Marktsegmenten und den Marktführern in der Logistik-Dienstleistungswirtschaft, Ausgabe 1999, Hrsg.: Gesellschaft für Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik (GVB) e.V., Nürnberg) in der Automobilindustrie 3-5 %, in der Elektroindustrie 1-3 % und im Lebensmittel- und sonstigen Einzelhandel 2-3 %. Um ihre Wettbewerbsposition durch Kosteneinsparungen und Steigerungen der Marktanpassungsfähigkeit zu verbessern, gehen Unternehmen zunehmend dazu über, sich auf ihre Kernkompetenzen zu beschränken und die Logistikfunktionen auf externe Dienstleister auszulagern (Outsourcing). Dieser Trend wird durch die Tendenz zu kürzeren Produktlebenszyklen verstärkt, die zu immer höheren Anforderungen an die Logistik der Unternehmen führt. Das Outsourcing kann sich auf einzelne Prozesse der Supply Chain beschränken (z. B. Kontraktlogistik). Viele Unternehmen sind jedoch daran interessiert, daß nicht nur einzelne Prozesse, sondern die komplette Wertschöpfungskette von externen Dienstleistern gesteuert werden. Damit werden sämtliche logistischen Prozesse, die zur Wertschöpfungskette eines Produkts gehören, vom Lieferanten über das produzierende Unternehmen zum Absatzkunden, zu einer sog. "Supply Chain" verbunden. Dabei handelt es sich um einen dynamischen Prozeß, da sich die einzelnen Teilbereiche der Logistikkette ständig verändern.

Gegenstand der modernen Logistik ist es, über ein intelligentes Informationsmanagement die Prozesse und den Warenfluß zu optimieren. In der Supply Chain geht es um die Verknüpfung der Prozesse der verschiedenen Beteiligten, die durch eine Bündelung der Informationsströme erreicht wird. Das bedeutet, daß sowohl der Lieferant wie auch der Abnehmer eines Unternehmens in die Kommunikationsplattform integriert werden müssen. Die rasche technische Entwicklung der letzten Jahre, insbesondere in den Bereichen der Informationstechnologie (IT) und der Tele-

kommunikation, hat auch im Bereich der Logistik neue Möglichkeiten der Kommunikation eröffnet, so daß der Prozeß für alle Beteiligten transparent gemacht werden kann. Unternehmensübergreifende Kommunikations- und Informationssysteme mit Schnittstellen zu den an der Supply Chain Beteiligten spielen für das Supply Chain Management damit eine zentrale Rolle. Voraussetzung für die Implementierung moderner Logistiksysteme ist folglich IT-Know-how.

Die Verbreitung des Internet und der Einsatz von E-Commerce-Lösungen in herkömmlichen Geschäftsprozessen erhöht die Markttransparenz und senkt die Transaktionskosten. Infolge der damit einhergehenden Preissensibilität und Veränderung der Handelsstufen entstehen neue Prozesse, deren Durchführung und Koordinierung wiederum Logistikdienstleister übernehmen. So werden Geschäftsprozesse zunehmend unmittelbar zwischen Unternehmen (B2B) elektronisch abgewickelt.

Die Vielzahl der Anbieter von Logistikdienstleistungen gliedert sich vertikal in verschiedene Marktsegmente abhängig von der Komplexität der angebotenen Logistikdienstleistung. Während eigenem Fuhrpark im klassischen Transportgeschäft mit Warehousemanagement Dienstleistungen mit hoher Kapitalintensität aber geringer Prozeßkomplexität anbieten, steuern Unternehmen der Kontraktlogistik bereits Teilbereiche der Supply Chain mit höherer Prozeßkomplexität bei geringerer Kapitalintensität. Dienstleister, die die komplette Supply Chain steuern, bieten eine sehr prozeßintensive Leistung an, da an die Stelle von zweiseitigen Vertragsbeziehungen die strategische Partnerschaft mit einer Vielzahl von Beteiligten tritt. Wegen geringer Kapitalintensität der Leistung bei hoher Prozeßkomplexität und deshalb starker Kundenbindung generieren diese Dienstleister hohe Margen. Die höchste Prozeßkomplexität bei gleichzeitig geringstem Kapitaleinsatz und damit höchsten Margen bieten schließlich die Dienstleister, die die gesamte Supply Chain über e-Commerce steuern. Dies setzt allerdings hohe technologische Kompetenz voraus.



Quelle: KPMG

Überblick über die Geschäftstätigkeit der Müller-Gruppe

Müller — Die lila Logistik AG versteht sich als Anbieter intelligenter Logistikdienstleistungen. Die Gesellschaft bietet ihrem Kunden ein Gesamtkonzept, das die Entwicklung von Logistiklösungen sowie die Steuerung, Umsetzung und Kontrolle der Logistikprozesse umfaßt. Sie durchbricht damit die klassische Trennung zwischen Consulting-Unternehmen und physischen Kontraktdienstleistern.

Um für den Kunden den höchsten Mehrwert zu schaffen, orientiert sich Müller — Die Iila Logistik AG konsequent am Lebenszyklus des Kundenprodukts. Sie setzt mit ihren Dienstleistungen bereits in der Entwicklungsphase des Kundenprodukts an, da die späteren Logistikkosten in erheblichem Umfang bereits in dieser Phase determiniert werden. Dazu entwickelt die Gesellschaft Logistiklösungen und -konzepte für die Beschaffung, die Produktion und die Distribution der Kundenprodukte. Sie entwickelt und steuert nicht nur einzelne Logistikprozesse, sondern übernimmt das Beschaffungsmanagement und das Supply Chain Management, d. h. sämtliche Logistikprozesse der Wertschöpfungskette des Kunden. Darüber hinaus steuert die Gesellschaft die Ersatzteilversorgung für das Kundenprodukt über dessen gesamte Lebensdauer. Dies ist eine logistische Herausforderung für viele Kunden, da die Innovationszyklen gerade für elektrotechnische Komponenten kürzer sind als die Lebensdauer vieler Kundenprodukte.

Müller — Die lila Logistik AG ist daher überzeugt, daß ein umfassendes, am Lebenszyklus des Kundenprodukts orientiertes Logistikmanagement den höchsten Mehrwert für den Kunden schafft. Durch frühzeitige Zusammenarbeit mit dem Kunden sichert sich die Gesellschaft die Nachhaltigkeit ihrer Kundenbeziehung und damit die Möglichkeit, dem Kunden weitere Dienstleistungen entlang des Lebenszyklus seines Produkts anzubieten. Ferner eröffnet sich die Gesellschaft frühzeitig die Möglichkeit, auch mit den anderen Beteiligten in der Supply Chain in Geschäftskontakt zu kommen.

Die Gesellschaft hat sich seit der Übernahme der Geschäftsführung durch Michael Müller im Jahr 1991 kontinuierlich zu einem innovativen Anbieter im Supply Chain Management entwickelt. Die wesentlichen Meilensteine der Unternehmensentwicklung waren:

- vor 1991 Tätigkeit der Josef Müller Speditions-GmbH als Familienunternehmen im klassischen Transportgeschäft
- 1991 Übernahme der Geschäftsführung durch Michael Müller; Entwicklung und Umsetzung eines neuen Unternehmenskonzepts
- 1993 Start des Logistikkonzepts "Round Trip" für Bauknecht Hausgeräte GmbH/Whirlpool
- 1994 Auszeichnung mit der Goldmedaille des Quality Achievement Awards durch Whirlpool
- Eröffnung des Logistikzentrums in Ilsfeld für Hewlett Packard GmbH (heute Agilent Technologies GmbH); Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems und Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001; Start des neuen Logistikkonzepts "Öko-Tour" für die Friedrich Grohe AG
- 1996 Beginn der Produktionsversorgung für Recaro GmbH & Co; Ausbau und Realisierung neuer Logistikaktivitäten in Süd- und Osteuropa
- 1997 Eröffnung eines Logistik-Service-Centers für Lear Corporation GmbH & Co. KG in Ilsfeld; Auszeichnung mit dem Europäischen Transportpreis für die Logistikkonzeption "Öko-Tour"
- 1998 Aufbau eines Logistik-Service-Centers für Agilent Technologies GmbH bei Böblingen
- 1999 Neubau des Produktions- und Logistikzentrums in Besigheim; Umsetzung des "Door to Door-Konzepts" mit dem Kunden Lear Corporation GmbH & Co. KG
- 2000 Umwandlung der Gesellschaft in die Müller Die lila Logistik AG

Mit der Orientierung ihres Dienstleistungsangebots am Lebenszyklus des Kundenprodukts bietet Müller — Die Iila Logistik AG ihrem Kunden die optimale Strukturierung seiner logistischen Prozesse bei minimalen Kosten. Durch die frühestmögliche Gestaltung der logistischen Prozesse realisiert die Gesellschaft ein hohes Einsparpotential bei geringen Investitionskosten für den Kunden. Dieser erspart sich zudem Abstimmungsaufwendungen, da die Gesellschaft die Entwicklung, Planung, Umsetzung und Durchführung der logistischen Prozesse aus einer Hand bietet. Durch den umfassenden Einsatz moderner Informationstechnologie optimiert Müller — Die Iila Logistik AG schließlich das Informationsmanagement des Kunden.

Das Müller-Geschäftsmodell

Ziel des Dienstleistungsangebots von Müller — Die Iila Logistik AG ist die Maximierung des Kundennutzens durch die Entwicklung und Implementierung eines kundenspezifischen Logistikkonzepts, das sich konsequent am Lebenszyklus des Kundenprodukts orientiert. Die Beratung des Kunden bereits bei der Entwicklung seines Produkts ermöglicht nach Ansicht der Gesellschaft die optimale Gestaltung und Steuerung der zur Produktion und Distribution des Kundenprodukts erforderlichen Logistikprozesse. Der Kunde erspart sich, seine Logistikprozesse zeit- und kostenintensiv an das fertige Produkt anzupassen.

Zur Realisierung eines frühzeitig vorbereiteten Supply Chain Management setzt Müller — Die Iila Logistik AG eine integrierte Informationsplattform ein, die sämtliche Logistikprozesse zwischen den an der Supply Chain Beteiligten steuert und die Logistikprozesse für alle Beteiligten über alle Prozeßstufen transparent macht.

Orientierung am Lebenszyklus des Kundenprodukts

Nach Ansicht von Müller — Die Iila Logistik AG lassen sich in der Logistik Kostenvorteile am besten dadurch realisieren, daß logistische Überlegungen bereits in der Produktentwicklung und -gestaltung berücksichtigt werden. Grund dafür ist, daß die Anforderungen an die logistischen Prozesse bereits mit der Gestaltung des Produkts, der Auswahl des Produktionsstandorts, der Produktionsmethoden und der Zulieferer weitgehend determiniert werden. Je früher logistische Gesichtspunkte in die Produktplanung einfließen, um so mehr Spielraum bleibt bei der Gestaltung der logistischen Prozesse und um so größer ist das Potential der Senkung der Prozeßkosten.

Planung und Umsetzung der Logistik-Konzeption aus einer Hand

Neben der Planung des auf die konkreten Anforderungen abgestimmten Logistik-Prozesses bietet Müller — Die lila Logistik AG dem Kunden auch dessen Umsetzung an. Zur Umsetzung zählen neben der Steuerung und physischen Durchführung, die auch mit Partnern erfolgt, die Kontrolle des gesamten Konzepts. Der Kunde hat mit der Gesellschaft nur einen Ansprechpartner, der für die Koordinierung des Gesamtprozesses verantwortlich ist. Im Gegensatz zu Leistungsbeziehungen zu unterschiedlichen Partnern werden Bruchstellen zwischen verschiedenen Verantwortungsbereichen vermieden. Der Kunde überläßt der Gesellschaft die Steuerung sämtlicher oder eines Teils seiner Logistik-Prozesse.

Müller — Die lila Logistik AG erbringt ihre Dienstleistungen in der Regel im Rahmen von Projekten. Wesentlich für den Erfolg eines Projekts ist das von der Gesellschaft praktizierte ganzheitliche Projektmanagement. Alle für die Realisierung von neuen Logistikprojekten anstehenden Teilprojekte werden generell mittels eines individuellen EDV-gestützten Projektmanagements überwacht. Die von der Gesellschaft und dem Kunden gemeinsam besetzten Entscheidungs- und Steuerungsgremien sichern eine verläßliche Zeit- und Kapazitätsplanung und damit die Erreichung der Projektziele. Je nach der beim Kunden vorhandenen Kompetenz und personellen Ausstattung setzt Müller — Die lila Logistik AG temporär eigenes Personal und Know-how beim Kunden ein.

Informationsplattform/Einsatz von e-Technologien

Zentrale Anforderung an die Steuerung jedes Logistik-Prozesses unter mehreren Beteiligten ist der Abbau von Informationsasymmetrien durch einen schnellen und sicheren Informationsaustausch. Um dies in ihrer Logistik-Konzeption umzusetzen, greift Müller — Die lila Logistik AG auf e-Technologien zurück. Bei Entwicklung ihrer e-Technologien nutzt die Gesellschaft nach Möglichkeit Softwaremodule, die in die eigene e-Technologie integriert werden. Dabei entwickelt die Gesellschaft selbst keine Software.

Zu den eingesetzten IT-Tools gehören zunächst CAD- und Prozeß-Design-Programme sowie Programme zur Tourenplanung und Dispositionsunterstützung. Das wichtigste Instrument für die Produktion und Prozeßoptimierung bzw. Prozeßkostensenkung ist jedoch das parametrierbare Prozeßmanagementsystem, das individuelle Prozesse der Inhouse-Logistik darstellen und unterstützen kann. Das System ist kompatibel zu gängigen Kundensystemen, wie z. B. dem von SAP.

Sämtliche DFÜ-Standards der Automobilindustrie und des Handels werden durch eine Schnittstellen abgebildet.

Zur Unterstützung des kompletten Supply Chain Managements hat die Gesellschaft die Informationsplattform ILIS aufgebaut. ILIS ermöglicht ein optimiertes Auftragsmanagement durch elektronische Vernetzung aller Prozeßbeteiligten, das den Abstimmungsaufwand minimiert. ILIS steuert den Informationsfluß und -austausch zwischen allen Beteiligten und ist einfach zu handhaben, kundenanonym nutzbar und kundenspezifisch ausgestaltbar. Zukünftig wird ILIS durch ein Softwaremodul ergänzt, das auch internetgestützte Logistiklösungen ermöglicht.

Innovation und Zusammenarbeit mit der Forschung

Die Gesellschaft entwickelt ihre Logistikkonzepte fortlaufend zum Nutzen des Kunden. Sie arbeitet daher mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen zusammen, wie z. B. dem Fraunhofer Anwendungszentrum für Verkehrslogistik und Kommunikationstechnik in Nürnberg sowie der Technischen Universität München bei der Prozeßoptimierung und IT-Entwicklung. Dort läßt sie auch Benchmarking-Studien entwickeln.

Die Innovationskraft der Gesellschaft zeigt sich an den Auszeichnungen, mit denen ihre Logistikkonzepte prämiert wurden. Dazu zählen insbesondere die Auszeichnung mit dem europäischen Transportpreis und die Auszeichnung durch Whirlpool für das Logistik-Konzept "Round Trip".

Geschäftsbereiche

Dem Konzept von Müller — Die lila Logistik AG, den Kundennutzen durch Gestaltung der Logistikprozesse entlang dem Lebenszyklus des Kundenprodukts zu maximieren, folgt auch die Aufteilung ihres Dienstleistungsangebots in die Geschäftsbereiche

- Logistics Design
- Trade and Inventory Management
- Logistics Operating
- Life Time Supply

Geschäftsbereichsübergreifend sind das Finanzbuchhaltungs-, das Kosten- und Leistungsrechnungs- und Zeiterfassungssystem als Querschnittsfunktionen zu einer Serviceeinheit zusammengefaßt. Die Leistungszahlen aus den jeweiligen Bereichen fließen über Schnittstellen in die Serviceeinheit. Über das Management Action and Information System MAIS, das zur Zeit aufgebaut wird, sollen sämtliche Führungskräfte in die Lage versetzt werden, vereinbarte Ziele zu überprüfen und ggf. Korrektureingriffe vorzunehmen.

Logistics Design

Im Geschäftsbereich Logistics Design werden produktorientierte Dienstleistungen (Process Design/Process Optimising) und prozeßorientierte Dienstleistungen (Manufacturing Process & Product Design) der Müller-Gruppe zusammengefaßt.

Der Teilbereich Manufacturing Process & Product Design zielt auf die Beratung des Kunden in der Entwicklungsphase seines Produkts. Dies ermöglicht eine frühzeitige Berücksichtigung logistischer Aspekte zum Nutzen des Kunden, dem damit späterer Mehraufwand zur Anpassung der logistischen Prozesse an sein Produkt oder der Produktion an die logistischen Prozesse erspart bleibt. Der Kunde wird bei der Festlegung der Erscheinungsform seines Produkts in Qualität, Form, Verpackung und Markierung mit Rücksicht auf logistische Anforderungen unterstützt.

Im Teilbereich Manufacturing Process & Product Design bietet Müller — Die lila Logistik AG mit ihrer Beteiligungsgesellschaft TKS die folgenden Produktmodule an:

- · Standortplanung, Standortauswahl und -bewertung
- · Planung des Produktionsstandorts und Projektmanagement bei seiner Errichtung
- · Auswahl und Bewertung der IT-Plattform
- · Produktdesign hinsichtlich logistischer Anforderungen

Zum Teilbereich Process Design/ Process Optimising zählen Dienstleistungen zur Entwicklung von neuen und zur Optimierung von bestehenden IT-gestützten Logistikplattformen. Gegenstand der Tätigkeit sind sowohl die Entwicklung von Geschäftsmodellen als auch die Durchführung der Projekte. Ziel ist die Entwicklung kundenoptimierter e-Business-Lösungen im B2B-Segment. Folgende auf die Kundenanforderungen abgestimmte Produktmodule werden angeboten:

- Konzeption und Optimierung von logistischen Prozeßketten
- Prozeßbezogene Lieferantenbewertung
- · Projektbegleitung und -steuerung
- · Folgebetreuung und Logistic-Controlling

Im Rahmen einer IST-Analyse der logistischen Prozeßketten stellt Müller — Die lila Logistik AG für den Kunden die aktuelle logistische Situation detailliert dar und deckt Schwachstellen auf. Die Gesellschaft entwickelt dann für den Kunden ein ganzheitliches SOLL-Konzept, das neben der Prozeßgestaltung und dem Informationsfluß auch die Ermittlung des Bedarfs an technischer Ausrüstung und Personal umfaßt. Ferner bietet Müller — Die lila Logistik AG die Entwicklung und Durchführung von Ausschreibungen sowie die beratende Begleitung in der Entscheidungsphase an.

Nach der Entwicklung des Logistik-Konzepts übernimmt die Gesellschaft dessen Umsetzung und begleitet das Projekt zum Abschluß der Anlaufphase.

Im Rahmen einer Folgebetreuung übernimmt Müller — Die Iila Logistik AG SOLL-IST-Kontrollen, Abweichungsanalysen und die ggf. erforderlichen Korrekturmaßnahmen. Sie entwickelt ebenfalls Controlling-Tools für den Kunden und führt diese ein.

Logistics Operating

In diesem Geschäftsbereich sind die Dienstleistungen zusammengefaßt, die Müller — Die lila Logistik AG bei der Steuerung der Logistik-Prozesse und der physischen Durchführung des Supply Chain Managements erbringt. Der Geschäftsbereich Logistics Operating ist der Kernbereich der bisherigen Aktivitäten von Müller — Die lila Logistik AG. Die Gesellschaft führt selbst ausschließlich die Prozesse durch, die sie aufgrund ihrer Komplexität und hoher Anforderungen an die Qualität nicht durch Subunternehmer durchführen lassen kann. Klassische Speditionsdienstleistungen werden daher im wesentlichen durch Kooperationen mit Dritten, wie z. B. Schenker BTL AG, abgedeckt. Zum Leistungsangebot von Müller — Die lila Logistik AG zählen z. B. Dienstleistungen in den Bereichen Beschaffungsorganisation, Produktionslogistik (Versorgung mit Bauteilen und Abtransport der Fertigprodukte), Qualitätskontrolle sowie Versand- und Distributionsorganisation.

Zur Qualitätssicherung werden für jedes Kundenprojekt Qualitätsziele in Gestalt eines individuellen Kennzahlensystems vereinbart. Die Erreichung dieser Kennzahlen wird laufend kontrolliert und durch regelmäßige Treffen (Quality Meetings) der an der Supply Chain Beteiligten sichergestellt. Eventuelle Abweichungen werden durch exakte Ursachenanalyse erkannt und dauerhaft beseitigt.

Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf der gesamten Supply Chain ist ein zuverlässiges Management des Bestands sämtlicher Lieferteile und der bei der Anlieferung verwendeten Mehrwegverpackungen. Dazu wird eine intelligente Process Management System-Plattform eingesetzt, die eine ständige mengenmäßige Kontrolle des Lagerbestandes und Warenstatus sowie den direkten Zugriff aller Beteiligten auf diese Daten gewährleistet. Die (technische) Kontrolle von Waren und damit die Sicherung der Qualität wird in den Wareneingangsbereich integriert. Im Rahmen des Supply Chain Managements bietet Müller — Die lila Logistik AG auch die Entwicklung und Vermietung von Mehrwegverpackungen an. Da eine reibungslose Prozeßsteuerung nur im Zusammenhang mit einem optimalen Process Management System bzw. sog. Dispositionsmodulen funktionieren kann, setzt Müller — Die lila Logistik AG ihre Software-Tools ein.

Immer mehr Kunden gehen im Rahmen des Konzepts der Lean Production dazu über, Teilprozesse ihrer Produktion und Montagetätigkeiten an externe logistische Dienstleister auszu-

lagern. Im Bereich dieser sog. Value-Added-Services ist wegen spezifischer Produktkenntnisse qualifiziertes Personal erforderlich, über das Müller — Die Iila Logistik AG verfügt.

Von Lieferanten, die Produktmodule herstellen, wird immer häufiger die Just-in-time-Versorgung ihrer Kunden verlangt. Dazu richten diese Lieferanten meist Lieferantenlager bei externen Dienstleistern in der geographischen Nähe des Produzenten ein. Aus diesen Lagern wird der Produktionsbedarf seitens des Kunden sequenz- bzw. taktgenau kommissioniert und angeliefert. Müller — Die Iila Logistik AG implementiert diese Lieferantenlager mit entsprechenden IT-Anbindungen in die Logistikplattform, die sie für den Lieferanten aufbaut. Dadurch werden die Prozeßkosten des Lieferanten gesenkt und Kosten- und Kennzahlenvorteile (niedrige Lagerbestände) erzielt.

Im Bereich der Optimierung und Überwachung von Transportabläufen erreicht Müller — Die lila Logistik AG eine intelligente Verknüpfung von kostengünstigen Verkehrsträgern für den Kunden. Die physische Durchführung von Transporten wird überwiegend durch Ausschreibungen am Markt vergeben. Eigenes Equipment kommt ausschließlich bei komplexen, qualitativ hochwertigen Logistikprozessen, wie z. B. bei der Produktionsversorgung des Audi-Werkes Neckarsulm mit Sitzeinheiten zum Einsatz. Investitionen in eigenes Fuhrpark-Equipment werden dadurch gering gehalten.

Im Rahmen der Steuerung des Supply Chain übernimmt Müller — Die Iila Logistik AG einen ständigen Abgleich, um dem Empfänger der Waren die Reaktion auf Mengenabweichungen zu ermöglichen. Dadurch erreicht die Gesellschaft eine Reduzierung des Verwaltungsaufwandes beim Warenempfänger, der die erforderlichen Informationen gebündelt von Müller — Die Iila Logistik AG erhält und nicht einzeln von verschiedenen Lieferanten. Bedeutsam ist in dieser Hinsicht die Kommunikationsnahtstelle im internationalen Handel und Warenverkehr, wo häufig sprachliche Barrieren die Verständigung behindern. Hier kann die Gesellschaft auf Personal mit internationaler Erfahrung zurückgreifen.

Im Rahmen des Order Processing übernimmt Müller — Die Iila Logistik AG den gesamten Einkauf, die Materialdisposition, den Verkauf sowie den Aufbau von Call Centern und Help Desk Centern. Ferner nimmt sie dem Kunden Verwaltungsarbeiten im Rahmen des Frachtkosten-Controllings ab.

Trade and Inventory Management

Müller — Die lila Logistik AG vermarktet das Produkt Trade and Inventory Management seit Anfang 2001. Erste Angebote wurden bereits unterbreitet. Die Gesellschaft erwartet, daß im ersten Halbjahr 2001 der erste Auftrag erteilt werden wird.

Das Produkt Trade and Inventory Management ermöglicht dem Kunden im Bereich der B- und C-Teile von Produktions- und Verbrauchsmaterial die Auslagerung der gesamten Beschaffungslogistik, des Einkaufs sowie der damit zusammenhängenden Administration auf die Gesellschaft. Der Kunde kann insbesondere solche Beschaffungsvorgänge auf die Gesellschaft auslagern, die intern einen hohen Administrationsaufwand verursachen und Kapital- und Lagerkapazitäten binden. Die Gesellschaft übernimmt die komplette Einkaufsfunktion, die Verhandlung der Konditionen mit Lieferanten und stellt die Waren entsprechend dem Bedarf just-intime zur Verfügung. Der Kundennutzen liegt in der Reduzierung der Prozeßkosten. Durch die Bündelung des Einkaufsvolumens mehrerer Kunden kann die Gesellschaft auch die Einkaufsund Teilekosten des einzelnen Kunden weiter vermindern.

Life Time Supply

Gegenstand dieses Geschäftsbereichs ist die langfristige Bevorratung und Marktversorgung mit Bauteilen und -elementen sowie Systemkomponenten über deren Produktlebenszyklus hinaus für die Automobilindustrie, die Automobilzulieferindustrie, die Medizintechnik, die Elektronik-Industrie und andere High-Tech-Branchen, die verpflichtet sind oder sich vertraglich gegenüber ihrem Kunden verpflichtet haben, die Lieferung von Ersatzteilen über einen bestimmten Zeitraum sicherzustellen. Erste kleinere Aufträge wurden Ende 2000 erteilt. Die Vermarktung wurde Anfang 2001 intensiviert.

Die Anforderung des Markts, über die gesamte Lebensdauer eines Produkts (d.h. auch nach Beendigung der Produktion) dessen Ersatzteile lieferbar zu halten, ist angesichts immer kürzerer

Entwicklungs- und Lebenszyklen insbesondere bei elektronischen Komponenten zu einer besonderen logistischen Herausforderung geworden. In der Automobil- und Automobilzulieferindustrie entfallen nach Einschätzung der Gesellschaft bereits heute 10 - 30 % der Herstellungskosten auf elektrische und elektronische Komponenten, welche zu einem großen Teil nicht über die Lebensdauer des Automobils produziert werden. Damit ist häufig am Ende der Produktionszeit der gesamte Bedarf für die zukünftige Ersatzteilversorgung zu bevorraten, was in der Regel hohe Kapitalbindungs- und Administrationskosten auslöst.

Zur Abrundung ihres Angebots bietet Müller — Die lila Logistik AG die komplette physische und administrative Abwicklung der Ersatzteilversorgung über die gesamte Lebensdauer des Kundenprodukts über das Produktionsende hinaus. Diese Leistungen umfassen die Funktionen Einlagerung, Entnahme, Ausgangskontrolle und Auslieferung der Ersatzteile, die im Eigentum des Kunden oder seiner Zulieferer bleiben.

Durch die Bündelung der Ersatzteilversorgungsprozesse mehrerer Unternehmen plant Müller — Die lila Logistik AG den Aufbau einer einheitlichen Dienstleistungsplattform, um für die beteiligten Kunden Kosten einzusparen.

Vertrieb und Marketing

Die Struktur des Logistikgeschäfts der Müller-Gruppe bedingt, daß verhältnismäßig große Aufträge mit verhältnismäßig wenigen Kunden akquiriert werden. Die Großkundenakquisition liegt in der Hand der Geschäftsleitung. Die tägliche Betreuung der Kunden wird von dezentral Verantwortlichen in den Geschäftsbereichen bzw. Standorten wahrgenommen. Seit Ende 2000 hat die Müller-Gruppe zusätzlich einen zentralen Vertriebsleiter, der für die Koordinierung der dezentral Verantwortlichen und für den weiteren Ausbau des Vertriebs zuständig ist.

In den vergangenen Jahren war die Gesellschaft jeweils auf der Fachmesse EuroCargo vertreten. Im laufenden Jahr ist auch die Präsenz auf weiteren maßgeblichen Fachmessen geplant, z.B. dem Logistik-Kongreß in Berlin und der Transport Logistik in München.

Strategie

Müller — Die Iila Logistik AG ist der Ansicht, daß der zunehmende Einsatz von e-Technologien und Internet in Handel und Industrie in zweifacher Hinsicht für ein Wachstum des Marktes für Logistik-Dienstleistungen sorgen wird:

Zum einen wird der zunehmende Einsatz von e-Technologien die Markttransparenz weiter erhöhen und für eine Senkung der Transaktionskosten sorgen. Dadurch wird sich der Druck zur Beschränkung auf Kernkompetenzen noch verstärken und gerade logistische Funktionen werden noch umfangreicher auf die Logistik-Dienstleister ausgelagert werden. Zum anderen läßt sich die durch die vertikale Arbeitsteilung immer komplexer werdende Wertschöpfungskette eines Produkts nur noch durch den Einsatz von e-Technologien steuern und optimieren. Das dazu erforderliche Know-how kann aber in den meisten Unternehmen nicht aufgebaut und abgerufen werden; sie werden daher Logistik-Dienstleister einschalten.

Müller — Die Iila Logistik AG beabsichtigt, das erwartete Marktwachstum zu nutzen und durch Technologieführerschaft eine führende Marktstellung bei kompletten Logistik-Dienstleistungen, wie dem Supply Chain Management, zu erringen. Dazu wird sie sich auf die folgenden Strategieelemente stützen:

Ausschöpfung des Marktpotentials mit bestehenden Kunden

Die Produkte der Müller-Gruppe sind so konzipiert, daß normierte Einzelmodule entstehen. Das führt in der Projektarbeit zu einer beschleunigten und effizienten Abwicklung. So können Produktmodule auf mehrere Standorte eines Kunden übertragen werden, ohne daß hohe Anlaufinvestitionen oder Qualitätsverluste in der Phase der Projektvorbereitung entstehen, sog. Multiplikationseffekt.

Der Großteil der Kunden der Müller-Gruppe ist auf der ganzen Welt tätig; sie sind sog. Global Player. Diese Kunden bevorzugen möglichst einheitliche, standortübergreifende Logistikkonzepte. Müller — Die lila Logistik AG wird daher gezielt die Duplikation ihrer in Deutschland umgesetzten Logistik-Konzepte auch an ausländischen Standorten dieser Kunden

vermarkten. Zum Beispiel wird derzeit das für Lear in Besigheim umgesetzte Konzept des Production and Logistic Center für weitere Lear-Standorte geplant.

Ausschöpfung regionalen Marktpotentials durch Konzentration der Logistikabwicklungen verschiedener Kunden in einem regionalen Logistic Service Center

Werden bereits in laufenden Logistikabwicklungen eingesetzte Aggregate auch zur Abwicklung weiterer Logistikprozesse eingesetzt, steigt die Ausbringungsmenge und die erzielten Produktionskostenvorteile können an sämtliche Kunden weitergegeben werden. Müller — Die lila Logistik AG konzipiert die logistische Plattform am Standort eines Kunden daher von vornherein für die Einbeziehung standortunabhängiger Logistikabwicklungen für andere Kunden in der Nähe des Standorts. Da die Akquisition von weiteren Kunden für die Nutzung seiner Logistik-Plattform gerade auch im Interesse des Kunden ist, kann die Müller-Gruppe dabei meist mit dessen Unterstützung rechnen.

Ausschöpfung des Marktpotentials der Beteiligten in der Supply Chain

Die Steuerung der gesamten Supply Chain für einen Kunden ist für Müller — Die lila Logistik AG die geeignete Plattform für die Akquisition von neuen Kunden aus dem Kreis der Beteiligten an dieser Supply Chain. Zwecks Einbindung in die von der Müller-Gruppe neu konzipierten Prozesse müssen diese ohnehin ihre Schnittstellen zu den übrigen Beteiligten sowie einen Teil ihrer eigenen Prozesse an die von der Müller-Gruppe konzipierten Prozesse anpassen. Bereits ab der Planungsphase des Kundenprodukts kommt es daher zu intensiven Abstimmungen, die eine exzellente Marketing-Plattform für die Konzepte und Produkte der Müller-Gruppe bieten.

Ausschöpfung internationalen Marktpotentials, insbesondere in Ost- und in Südeuropa

Die zunehmende Arbeitsteilung auch in den Volkswirtschaften der osteuropäischen Länder wachsende Nachfrage nach Logistikdienstleistungen wird die Gesellschaft durch gezielte Angebote von Beratungsleistungen im Geschäftsbereich Logistics Design beantworten. Die Gesellschaft plant, mit ihren zukünftigen Beteiligungsgesellschaften TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung, Eningen, und TKS Kft. Business Consulting and Engineering, Ungarn, die in diesem Geschäftsbereich begründeten Geschäftsbeziehungen und -kontakte weiter auszubauen. Mit kleinen Einheiten und geringem Investitionsaufwand wird sie schnell neue Kundenbeziehungen aufbauen. Ziel ist es auch, für die anderen Geschäftsbereiche Aufträge zu akquirieren.

Systematische Erschließung neuer Märkte/Branchen

Müller — Die lila Logistik AG beabsichtigt, mit ihrem in den Branchen Automobil-Zulieferer, Medizin und High Tech, Sanitär- und Haushaltsgeräte erworbenen Logistik-Know-how künftig auch für Kunden aus anderen Branchen, insbesondere im Bereich der Automobilindustrie, Elektronik-Industrie und anderer High-Tech-Bereiche, tätig zu werden. Im Fokus stehen insbesondere Branchen, deren logistische Bedürfnisse sich mit dem vorhandenen Know-How und den Ressourcen der Gesellschaft befriedigen lassen, ein deutliches Wachstumspotential erwarten lassen und zu bestehenden Kunden komplementär sind.

Weiterentwicklung des Produktportfolios entlang des Lebenszyklusses des Kundenprodukts

In Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wird Müller — Die Iila Logistik AG ihre Produkte im Hinblick auf die Betreuung des Kunden entlang des Lebenszyklusses seiner Produkte ständig weiterentwickeln. Früchte dieser Entwicklungsarbeit zum Kundennutzen sind die jungen Geschäftsbereiche Trade and Inventory Management und Lifetime Supply, mit denen die Müller-Gruppe seit Anfang 2001 zwei neue Geschäftsfelder erschlossen hat.

Märkte

Die Bezifferung des derzeitigen Volumens der "Logistik-Märkte" und jede Prognose für die Zukunft ist mangels einheitlich gebrauchter Definition des Begriffs "Logistik" schwierig. Prof. Peter Klaus und Ulrich Müller-Steinfarth unterscheiden in der von der Gesellschaft für Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik (GVB) e.V. Nürnberg herausgegebenen Studie "Die TOP 100" der Logistik, Ausgabe 1999, einen engen, traditionellen Logistikbegriff der die "Summe der zwischenbetrieblichen bzw. außerhalb der Produktion anfallenden Transport-,

Umschlag-/Kommissionierungs- und Lagerwirtschaftsleistungen erfaßt, sog. TUL-Logistik, von einem immer häufiger anzutreffenden Verständnis der Logistik als "Koordinations- und Integrationslogistik", das neben den genannten auch Aufgaben der Auftragsabwicklung, der Logistikadministration und der Bestandshaltung einbezieht.

Der europäische Markt (EU-Mitgliedstaaten und Norwegen, Schweiz) für TUL-Logistik wird von Prof. Klaus und Müller-Steinfarth für das Jahr 1999 auf insgesamt DM 615 Mrd. geschätzt. Das um Koordinations- und Administrationsaufgaben ergänzte Volumen der Koordinations- und Integrationslogistik schätzen sie für 1999 auf insgesamt DM 880 Mrd. Nach ihrer Ansicht wachsen diese Volumina derzeit nicht, da partielle Mengenzuwächse durch Rationalisierungs- und Preisverfallseffekte mehr als kompensiert würden.

Für Logistik-Dienstleister erwarten sie in den nächsten Jahren dennoch hohe Wachstumsraten, da nahezu 50 % der ermittelten TUL — und über 60 % der erweiterten Koordinations/Logistikleistungen derzeit in Werkverkehrs- bzw. industrie- und handelseigenen "Insourced" Operationen mit relativ geringer Auslastung und Effizienz abgewickelt würden. Für ein Umsatzvolumen von bis zu DM 400 Mrd. solcher Werksleistungen sei daher die Übernahme durch Dienstleister möglich.

Den deutschen Markt für TUL-Logistikleistungen beziffern Prof. Klaus und Müller-Steinfarth für das Jahr 1999 auf DM 184 Mrd. und für die um die Koordinations- und Bestandswirtschaft erweiterte "Koordinierungs- und Integrationslogistik" auf DM 243 Mrd. Für das Jahr 1998 ermitteln die Autoren eine ungefähr gleichmäßige Verteilung der Logistikleistungen auf externe Dienstleister und werkseigene Einheiten. Dieses Verhältnis könnte sich nach Auffassung der Autoren bis zum Jahre 2004 auf 60:40 aus Sicht der externen Dienstleister verändern. Damit könnte das Outsourcing von Logistikleistungen eine Steigerung des Marktvolumens für Dienstleister um DM 20 bis 40 Mrd. bewirken.

Wettbewerber

Der Markt für Logistik-Dienstleistungen ist stark segmentiert. Nach Ansicht der Müller-Gruppe gibt es derzeit keinen Wettbewerber, der die Begleitung des Kundenprodukts über dessen gesamten Lebenszyklus zu seinem Geschäftsmodell gemacht hat. In einzelnen Geschäftsbereichen sieht sich die Müller-Gruppe aber zahlreichen Wettbewerbern gegenüber. Im Geschäftsbereich Logistics Operating sind insbesondere D. Logistics, Thiel, Microlog, Hays, Kühne & Nagel, Stinnes und Geodis (Frankreich) Konkurrenten der Gesellschaft. Im Geschäftsbereich Logistics Design sind ihre Wettbewerber vor allem D. Logistics, Thiel, Microlog, Kühne & Nagel, Heyde (Miebach), agiplan, Andersen Consulting und AT Kearney. In ihren neuen Geschäftsbereichen Trade and Inventory Management und Life Time Supply hat die Müller-Gruppe bislang keine nennenswerte Geschäftstätigeit entfaltet. Im Geschäftsbereich Trade and Inventory Management erkennt die Müller-Gruppe lediglich in Geodis eine Konkurrentin. Im Geschäftsbereich Life Time Supply sind ihr noch keine Wettbewerber bekannt, die entsprechende Dienstleistungen anbieten.

Umsatzentwicklung und Kundenstruktur

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1998 einen Umsatz von DM 15,5 Mio., im Geschäftsjahr 1999 DM 20,5 Mio. Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz im Jahr 2000 auf DM 25,7 Mio. steigern. 71 % des Umsatzes im Jahr 2000 erzielte sie allein mit ihren vier größten Kunden; auf ihren größten Kunden allein entfielen 22 % des Umsatzes. Auf das Ausland entfiel im Jahr 1999 lediglich ein Umsatzanteil von 1,96 %, der im Jahr 2000 auf 3,17 % gesteigert wurde. Der größte Teil dieses Auslandsumsatzes wurde mit italienischen Unternehmen erzielt.

In den Geschäftsjahren 1998 bis 2000 stammte der Umsatz der Gesellschaft ausschließlich aus dem Geschäftsfeld Logistics Operating.

Patente, Marken, Verträge und Lizenzen

Die Müller — Die lila Logistik AG hat Anfang 2001 die Eintragung ihres Namens als Wortmarke in das vom Deutschen Patentamt geführte Register beantragt. Die Gesellschaft ist nicht von Patenten, Lizenzen, Verträgen oder neuen Herstellungsverfahren abhängig, die von wesentlicher Bedeutung für die Geschäftstätigkeit oder Ertragslage der Gesellschaft sind, siehe Abschnitt IV. RISIKOFAKTOREN — Wichtige Kunden; Wichtige Kooperationen.

Investitionen

Die wesentlichen Investitionen der Gesellschaft in den vergangenen Geschäftsjahren waren der Erwerb des Grundstücks und die Errichtung des Gebäudes für die Unternehmensverwaltung und das Logistik Service Center in Besigheim-Ottmarsheim sowie der Erwerb und die Installierung der Regalanlage im Logistik Service Center.

Im einzelnen haben die Gesellschaft und ihre Konzerngesellschaften in den letzten drei Geschäftsjahren die folgenden Investitionen getätigt (Angaben nach HGB):

In immaterielle Vermögensgegenstände, wie Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten hat die Müller-Gruppe im Geschäftsjahr 1998 DM 13.696, im Geschäftsjahr 1999 DM 39.455 und im Geschäftsjahr 2000 DM 458.550 investiert.

An Sachanlagen wurde das Grundstück in Besigheim-Ottmarsheim erworben, was zu Investitionen von DM 3.193.203 im Geschäftsjahr 1999 und DM 471.475 im Geschäftsjahr 2000 führte. Im Zusammenhang mit der Errichtung des Gebäudes für die Unternehmensverwaltung und das Logistik Service Center wurden im Geschäftsjahr 1999 DM 13.013.075 in Anlagen im Bau investiert.

Investitionen in andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden im Geschäftsjahr 1998 bereits in Höhe von DM 4.865.927 getätigt. Nach DM 675.046 im Geschäftsjahr 1999 wurden in dieser Sachanlagekategorie im Geschäftsjahr 2000 für die Regalanlage im Logistik Service Center in Besigheim-Ottmarsheim DM 2.527.063 investiert.

In Anteile an verbundenen Unternehmen hat die Müller-Gruppe mit DM 322.428 erst im Geschäftsjahr 2000 investiert. Für die Beteiligung an der FMS Logistic GmbH hat sie im Geschäftsjahr 1998 DM 20.000 investiert.

Mit Ausnahme der unten (VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT — Konzernstruktur und Tochtergesellschaften; Umstrukturierung) beschriebenen Unternehmensakquisitionen tätigt die Gesellschaft derzeit keine wesentlichen Investitionen. Die laufenden Investitionen sind eigenfinanziert. Für das Geschäftsjahr 2001 plant die Gesellschaft Investitionen in die EDV in Höhe von ca. DM 1,6 Mio. und in Einrichtungen für die Lagerlogistik in Höhe von etwa DM 1,9 Mio.

Forschung und Entwicklung

Die Dienstleistungen der Müller-Gruppe werden auftragsbezogen im wesentlichen durch die mL2 GmbH im Geschäftsbereich Logistics Design entwickelt. Die mL2 GmbH hatte im Geschäftsjahr 2000 (seit August 2000) betriebliche Aufwendungen in Höhe von insgesamt DM 303.608.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte am 1. Februar 2001 unter Einschluß der vollkonsolidierten Gesellschaften mit acht Auszubildenden 157 Mitarbeiter. Die folgende Tabelle gibt die Entwicklung der durchschnittlichen Zahl der Mitarbeiter (Voll- und Teilzeitkräfte, ohne Vorstände und Auszubildende) in den Geschäftsjahren in den einzelnen Bereichen wieder:

Arbeitsbereiche		1999	2000
Forschung und Entwicklung/IT	0,5	1,5	3,0
Produktion	46,5	73,0	108,8
Vertrieb	1,5	2,5	2,5
Verwaltung	17,5	24,0	32,5
Summe	66,0	101,0	146,8

Im Rahmen des Erwerbs von mehreren Teilbetrieben sowie dem geplanten Erwerb des gesamten Kundenstamms und Auftragsbestands einzelner Niederlassungen des Speditions- und Lagerunternehmens Albert Schünke GmbH hat die Gesellschaft zum 1. März 2001 ca. 120 Arbeitnehmer übernommen.

Ausbildung und Motivation ihrer Mitarbeiter begreift die Müller-Gruppe als Voraussetzung ihres geschäftlichen Erfolges. Dafür setzt sie neben regelmäßigen Entwicklungs- und Perspektivgesprächen mit jedem Mitarbeiter vor allem auf gezielte Schulungen. Darüber hinaus wird die Müller-Gruppe eine interne Ausbildungsakademie einrichten, die eine regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeiter sicherstellt.

Als zusätzlichen Leistungsanreiz hat die Müller-Gruppe für die im Geschäftsbereich Logistics Operating beschäftigten Mitarbeiter eine Pämienregelung eingeführt, die dem einzelnen Mitarbeiter eine Zusatzvergütung für die individuell zurechenbare Erfüllung von Leistungszielen in Aussicht stellt.

Risikomanagement

Nach Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft im November 2000 sind erste Schritte zum Aufbau eines Risikomanagementsystems ergriffen worden. Insbesondere wird zu diesem Zweck derzeit das Management Action and Information System MAIS aufgebaut, das sämtliche Führungskräfte in die Lage versetzen soll, vereinbarte Ziele zu überprüfen und ggf. Korrektureingriffe vorzunehmen.

Versicherungen

Die Gesellschaft geht davon aus, daß die Versicherungssummen ihrer gegenwärtigen Versicherungen, insbesondere ihrer Betriebsunterbrechungs- und Verkehrshaftungsversicherung im Hinblick auf die gegenwärtigen Erfordernisse für die Deckung der Risiken ihrer Geschäftstätigkeit ausreichend ist. Die Gesellschaft kann jedoch keine Garantie dafür übernehmen, daß keine Verluste eintreten, die die Versicherungssummen oder -grenzen ihrer Versicherungspolicen übersteigen.

Rechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sind an mehreren Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die sich aus ihrem Geschäftsbetrieb ergeben. Der Vorstand ist der Ansicht, daß das Ergebnis der Streitigkeiten keinen erheblichen Einfluß auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften haben wird. Auch in den vergangenen beiden Geschäftsjahren waren die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften nicht Partei von Rechtsstreitigkeiten, die einen erheblichen Einfluß auf die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften hätten haben können.

Grundbesitz

Der Gesellschaft gehört das mit dem Firmengebäude bebaute Grundstück Ferdinand-Porsche-Str. 4 in Besigheim-Ottmarsheim. Die Büroräume in Althengstett bei Böblingen sind zu Marktkonditionen gemietet; der Mietvertrag läuft bis zum 30. September 2002 und verlängert sich danach jeweils um ein weiteres Jahr, sofern er nicht zwölf Monate vor seinem Ablauf gekündigt wird.

VI. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT

Gründung, Firma, Sitz und Dauer der Gesellschaft, Geschäftsjahr

Die Gesellschaft wurde am 22. Januar 1975 unter der Firma Josef Müller Speditions-Gesellschaft mbH mit Sitz in Stuttgart gegründet und am 30. Januar 1975 unter HRB 5975 im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen. In der Gesellschafterversammlung vom 13. März 2000 wurde beschlossen, die Firma der Gesellschaft zu ändern und ihren Sitz zu verlegen. Seit Eintragung dieser Satzungsänderungen in das Handelsregister des Amtsgerichts Vaihingen/Enz unter HRB 1940-Bes am 26. April 2000 lautete die Firma der Gesellschaft müller — die lila logistik gmbh; ihr Sitz ist seitdem in Besigheim.

In der Gesellschafterversammlung am 21. August 2000 wurde die formwechselnde Umwandlung der müller — die lila logistik gmbh in die müller — die lila logistik ag nach den §§ 190 ff. UmwG beschlossen. Die Prüfung der Umwandlung nach § 197 UmwG i.V.m. §§ 33, 34 AktG durch die Wirtschaftsprüfer Axamitt & Hahn, Leinfelden-Echterdingen, führte zu keiner Beanstandung. Laut Prüfungsbericht vom 20. November 2000 sind die Angaben der Gründer über die Übernahme der Aktien, die Einlagen auf das Grundkapital und über die Festsetzungen nach §§ 26 und 27 AktG richtig und vollständig. Der Wert der Sacheinlagen erreichte den geringsten Ausgabebetrag der dafür zu gewährenden Aktien.

Als Gründer der Gesellschaft gelten die Gesellschafter der GmbH zum Zeitpunkt der Umwandlung. Als Gründer gelten danach Herr Michael Müller, Ilsfeld und die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Stuttgart. Die Müller — die lila logistik ag wurde am 24. November 2000 in das Handelsregister des Amtsgerichts Vaihingen/Enz unter HRB 1979-Bes eingetragen.

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 5. März 2001 hat die Änderung der Firma der Gesellschaft in Müller — Die Iila Logistik AG beschlossen.

Sitz der Gesellschaft ist Besigheim. Die Verwaltungsanschrift der Gesellschaft lautet Ferdinand-Porsche-Straße 4, D-74354 Besigheim-Ottmarsheim.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Sie ist auf unbestimmte Zeit errichtet. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Gesellschaft unterhält neben dem Hauptsitz in Besigheim eine unselbständige Betriebsstätte in Althengstett bei Böblingen. Seit dem 1. März 2001 unterhält sie weitere unselbständige Betriebsstätten in Hermaringen, Rodgau, Schwepnitz und Zwenkau.

Unternehmensgegenstand der Gesellschaft

Der Unternehmensgegenstand der Gesellschaft umfaßt die Entwicklung, Planung, Ausführung, Steuerung und Kontrolle von Informations- und Kommunikationstechnologien, prozeßgesteuerten Logistiksystemen, parametrierbaren Logistikplattformen und Logistik und Dienstleistungen aller Art, die Beratung und Projektierung für die strategische, technische und organisatorische Optimierung von Unternehmen, Systemen und Produkten, die Übernahme von Marketing-/Einkaufs- und Finanzierungsfunktionen, Finanzdienstleistungen und das Informationsmanagement. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die geeignet sind, den Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar zu fördern. Hierzu zählt auch der Erwerb, die Veräußerung, die Vermietung oder Verpachtung von Immobilien. Sie ist insbesondere berechtigt, im In- und Ausland Zweigniederlassungen oder Tochtergesellschaften zu errichten, gleichartige oder ähnliche Unternehmen zu erwerben oder zu pachten, oder sich an solchen Unternehmen zu beteiligen.

Kapitalverhältnisse

Grundkapital

Das Stammkapital der Josef Müller Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung belief sich zum Zeitpunkt ihrer Gründung am 22. Januar 1975 auf DM 20.000,—. Am Stammkapital waren die Herren Josef Müller, Rolf Müller, Herbert Müller und Lothar Müller mit Geschäftsanteilen zu je DM 5.000, — beteiligt. In der Gesellschafterversammlung am 02. Oktober 1985 wurde die Erhöhung des Stammkapitals gegen Bareinlagen um DM 30.000, — auf DM 50.000, — beschlossen. Jeder der vier Gesellschafter übernahm eine neue Stammeinlage im Nennbetrag von

DM 7.500, — . Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 13. Mai 1986 wurden die beiden Geschäftsanteile des Herrn Josef Müller eingezogen. Durch notariell beurkundeten Veräußerungs-und Übertragungsvertrag trat Herr Lothar Müller seine Geschäftsanteile im Nennbetrag von DM 5.000, — und DM 7.500, — an Herrn Michael Müller ab. Durch ein am 29. Mai 1991 notariell beurkundetes Angebot auf Abschluß eines Veräußerungs- und Übertragungsvertrags sowie notariell beurkundete Annahmeerklärung seitens Herrn Michael Müller vom 13. Mai 1996 trat Herr Herbert Müller seine Geschäftsanteile im Nennbetrag von DM 5.000, — und DM 7.500, — an Herrn Michael Müller ab. Durch ein am 13. Juli 1995 notariell beurkundetes Angebot auf Abschluß eines Schenkungs- und Ubertragungsvertrags und am 22. Oktober 1996 notariell beurkundete Annahmeerklärung seitens Herrn Michael Müller trat Herr Rolf Müller seine Geschäftsanteile im Nennbetrag von DM 5.000, — und DM 7.500, — an Herrn Michael Müller ab. Damit hielt dieser sämtliche Geschäftsanteile. In der Gesellschafterversammlung am 17. Dezember 1997 beschloß Herr Michael Müller als einziger Gesellschafter die Zusammenlegung sämtlicher von ihm gehaltener Einzelgeschäftsanteile im Nennbetrag von DM 37.500, - sowie die Aufstockung des Nennbetrags des zusammengelegten Geschäftsanteils auf DM 50.000, - , nachdem die beiden Geschäftsanteile im Nennbetrag von DM 5.000, — und 7.500, — des Herrn Josef Müller am 13. Mai 1986 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung eingezogen worden waren. Ferner beschloß die Gesellschafterversammlung am 17. Dezember 1997 die Erhöhung des Stammkapitals um DM 250.000, — auf DM 300.000, — gegen Sacheinlage eines Teilbetrags im Nennbetrag von DM 250.000, — der Forderung des Herrn Michael Müller auf Zahlung einer Vorabausschüttung aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1997 im Nennbetrag von DM 400.000, — . Die Erhöhung des Stammkapitals wurde am 25. Februar 1998 ins Handelsregister eingetragen. Durch Kauf- und Übertragungsvertrag vom 21. Dezember 1998 trat Herr Michael Müller einen Teilgeschäftsanteil im Nennbetrag von DM 74.500, — an die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Stuttgart, ab. Die Gesellschafterversammlung vom 21. August 2000 beschloß die Zusammenlegung der Geschäftsanteile des Herrn Michael Müller von DM 50.000, — und DM 175.500, — zu einem einheitlichen Geschäftsanteil von DM 225.500, — . Ferner beschloß die Gesellschafterversammlung die Erhöhung des Stammkapitals aus Gesellschaftsmitteln um DM 294.000, — auf DM 594.000, — durch Umwandlung von Gewinnrücklagen im Nennbetrag von DM 294.000, - . Die Kapitalerhöhung wurde durch Erhöhung des Nennbetrags der Geschäftsanteile ausgeführt. Der vom Vorstand im Dezember 2000 geänderte Abschluß für das Geschäftsjahr 1999 wies einen geringeren Jahresüberschuß für das Geschäftsjahr 1999 aus, so daß die Gewinnrücklage geringer war als im Zeitpunkt des Beschlusses der Gesellschafterversammlung. Zum Ausgleich der Differenz zu den tatsächlich vorhandenen Gewinnrücklagen haben die Gesellschafter noch im Geschäftsjahr 2000 eine Bareinlage in Höhe von DM 96.826, — geleistet. Danach hielt Herr Michael Müller einen Geschäftsanteil im Nennbetrag von DM 446.490, - und die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH einen Geschäftsanteil im Nennbetrag von DM 147.510, — . Ferner hat die Gesellschafterversammlung vom 21. August 2000 beschlossen, das Stammkapital der Gesellschaft von DM 594.000, — zu dem vom Rat der Europäischen Union gemäß Art. 109 1 Abs. 4 Satz 1 des EG-Vertrags unwiderruflich festgelegten Umrechnungskurs von € 1, — = DM 1,95583 auf Euro umzustellen, woraus sich ein umgestelltes Stammkapital von € 303.707,37743 ergab. Gleichzeitig wurde eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen in Höhe von € 236.292,62257 auf € 540.000, — beschlossen. Herr Michael Müller erbrachte eine Sacheinlage durch Einbringung eines Teilbetrags von € 177.613,28796 der ihm als Gesellschafter gegen die Gesellschaft zustehenden Forderung auf Rückzahlung eines am 21. Dezember 1998 gewährten Darlehens. Die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH leistete eine Bareinlage in Höhe von € 58.679,33460.

Auch diese Kapitalerhöhung wurde durch Erhöhung des Nennbetrags der Geschäftsanteile der beiden Gesellschafter ausgeführt. Danach hielten Herr Michael Müller einen Geschäftsanteil im Nennbetrag von € 405.900, — und die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH einen Geschäftsanteil im Nennbetrag von € 134.100, — .

Mit Wirksamkeit der formwechselnden Umwandlung durch Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Vaihingen/Enz am 24. November 2000 wurde das Stammkapital der bisherigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung im Nennbetrag von € 540.000, — zum Grundkapital der durch Umwandlung entstandenen Aktiengesellschaft. Gleichzeitig traten an die Stelle der bisherigen Geschäftsanteile der Gesellschafter 540.000 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien. Die Wirtschaftsprüfer Axamitt & Hahn, Leinfelden/Echterdingen, bestätigten in ihrem

Bericht über die Gründungsprüfung vom 20. November 2000, daß die Angaben der als Gründer geltenden Gesellschafter im Gründungsbericht richtig und vollständig sind.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. Dezember 2000 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um € 60.000, — auf € 600.000, — gegen Bareinlagen in Höhe von € 6.500.000, — und unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre beschlossen. Zur Zeichnung der neuen, auf den Inhaber lautenden 60.000 Stückaktien, jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1, — je Stückaktie jeweils mit voller Gewinnanteilberechtigung ab Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister, wurde unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Altaktionäre die Deutsche Effecten- und Wechsel- Beteiligungsgesellschaft AG, Jena, zugelassen. Die Erhöhung des Grundkapitals wurde am 22. Dezember 2000 ins Handelsregister eingetragen. Ferner beschloß die außerordentliche Hauptversammlung vom 7. Dezember 2000 die Umstellung der Namensaktien auf Inhaberaktien.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 8. Februar 2001 wurde beschlossen, das Grundkapital von €600.000 um €5.400.000 auf €6.000.000 durch Umwandlung der Kapitalrücklage zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung wurde am 14. Februar 2001 in das Handelsregister eingetragen. Die 5.400.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien wurden den Aktionären im Verhältnis ihrer Anteile am bisherigen Grundkapital zugeteilt.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 5. März 2001 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 21. März 2006 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberaktien ohne Nennbetrag gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch höchstens um € 2.400.000,— zu erhöhen, wobei der Vorstand über einen Ausschluß des Bezugsrechts mit Zustimmung des Aufsichtsrats entscheidet (Genehmigtes Kapital I).

Durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 5. März 2001 wurde der Vorstand ferner ermächtigt, das Grundkapital bis zum 21. März 2006 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberaktien ohne Nennbetrag gegen Bareinlage einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um € 600.000,— zu erhöhen, wobei der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen kann, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet, und die Anzahl der neuen Aktien die in § 186 Abs. 3 S. 4 AktG vorgesehenen Grenze von 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt (Genehmigtes Kapital II).

Bedingtes Kapital

Die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft am 5. März 2001 hat den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zu 600.000 Bezugsrechte (stock options) auszugeben, mit denen den Erwerbern ein Bezugsrecht auf nennbetragslose Inhaberaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je € 1,— eingeräumt wird. Der Kreis der Bezugsberechtigten umfaßt Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Gesellschaft und mit der Gesellschaft verbundener Unternehmen i.S.d. §§ 15 AktG, soweit diese im Konzernabschluß der Gesellschaft nach den Rechnungslegungsvorschriften der US-GAAP konsolidiert werden. Der Vorstand der Gesellschaft oder, soweit der Vorstand betroffen ist, der Aufsichtsrat der Gesellschaft, legt die Anzahl der Bezugsrechte einer Tranche sowie die Aufteilung der zuzuteilenden Bezugsrechte auf die einzelnen Berechtigten fest.

Die Bezugsrechte aus der bedingten Kapitalerhöhung teilen sich innerhalb einer Tranche auf den Kreis der Bezugsberechtigten wie folgt auf:

- Bis zu 35 % der Bezugsrechte entfallen auf Mitglieder des Vorstands,
- bis zu 50 % der Bezugsrechte entfallen auf Mitglieder von Geschäftsführungen konsolidierter Unternehmen, Assistenten des Vorstands, Prokuristen, Abteilungsleiter und Gruppenleiter (Ebene 2),
- bis zu 15 % der Bezugsrechte entfallen auf alle übrigen Arbeitnehmer der Gesellschaft und konsolidierter Unternehmen (Ebene 3).

Die Bezugsrechte können nur während eines Zeitraums von einem Monat nach Beschlußfassung der Hauptversammlung über die Schaffung eines bedingten Kapitals und anschließend (erstmals im Jahr 2002) jeweils während eines Zeitraums von einem Monat nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft durch den Vorstand — im Falle der Ausgabe an Mitglieder des Vorstands durch den Aufsichtsrat - zugeteilt werden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist nur nach Ablauf einer Haltefrist zulässig, die für 50 % der einem Berechtigten gewährten Bezugsrechte zwei Jahre ab dem Zeitpunkt der Zuteilung der Bezugsrechte sowie für je 25 % der einem Berechtigten gewährten Bezugsrechte drei bzw. vier Jahre ab dem Zuteilungstag beträgt. Der Berechtigte kann die Bezugsrechte in jedem beliebigen Ausübungszeitraum während der Laufzeit der Bezugsrechte, d.h. während fünf Jahren ab dem Zeitpunkt der Zuteilung, ausüben. Bezugsrechte, die nicht bis zum Ende der Laufzeit ausgeübt werden, erlöschen. Bezugsrechte können nur während zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem ersten Börsenhandelstag nach der Veröffentlichung der Unternehmens- und Bilanzdaten nach Maßgabe der am Neuen Markt vorgeschriebenen Quartalsberichtserstattungen des zweiten und vierten Quartals des Geschäftsjahrs der Gesellschaft ausgeübt werden. Der Ausübungspreis für die Bezugsrechte, die binnen eines Monats nach Beschlußfassung der Hauptversammlung über die Schaffung eines bedingten Kapitals vom 5. März 2001 bezogen werden, ist der Emissionspreis, zu dem die Aktien der Gesellschaft im Zuge ihrer Aufnahme in den Handel am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse ausgegeben werden, zuzüglich eines Aufschlags von 20 % als Erfolgsziel. In allen übrigen Fällen ist der Ausübungspreis der durchschnittliche Schlußkurs der Aktie im XETRA-Handel, oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem, an den letzten zehn Börsenhandelstagen vor der ordentlichen Hauptversammlung, nach der die Bezugsrechte zugeteilt werden, zuzüglich eines Aufschlags von 20 % als Erfolgsziel, mindestens aber der auf eine Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals.

Die weiteren Einzelheiten der Gewährung der Bezugsrechte und die weiteren Ausübungsbedingungen werden für Mitglieder des Vorstands durch den Aufsichtsrat, für alle anderen Berechtigten durch den Vorstand festgesetzt.

Die außerordentliche Hauptversammlung hat am 5. März 2001 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu nominal € 600.000,— bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird durch Ausgabe von bis zu 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Bezugsrechten, die im Rahmen des Aktienoptionsplans der Gesellschaft und der dem Vorstand erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Bezugsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital). Der Vorstand hat am 20. März 2001 beschlossen, das bedingte Kapital teilweise auszunutzen und 186.500 Bezugsrechte auszugeben. An Mitarbeiter der Ebene 2 werden bis zu 105.000 Bezugsrechte und an Mitarbeiter der Ebene 3 bis zu 31.500 Bezugsrechte ausgegeben werden. Der Aufsichtsrat wird voraussichtlich am 20. März 2001 beschließen, daß bis zu 50.000 Bezugsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben werden.

Kapitalerhöhung für Börsengang

Die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 5. März 2001 beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von 1.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum Ausgabebetrag von € 1,— pro Aktie auf € 1.700.000 mit der Maßgabe zu erhöhen, daß diese Aktien ab dem Geschäftsjahr 2001 voll dividendenberechtigt sind. Die Aktien sollen von der Landesbank Baden-Württemberg für Rechnung des Konsortiums mit der Verpflichtung gezeichnet und übernommen werden, sie zusammen mit den übrigen Konsortialbanken breit gestreut zu plazieren. Die Durchführung der Kapitalerhöhung soll bis spätestens zum 23. März 2001 in das Handelsregister eingetragen werden.

Künftige Kapitalerhöhungen

Das Grundkapital der Gesellschaft kann gegen Bar- oder Sacheinlagen aufgrund eines Hauptversammlungsbeschlusses, der nach der Satzung mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals zu fassen ist, erhöht werden.

Nach dem Aktiengesetz haben die Aktionäre ein gesetzliches Bezugsrecht auf neu ausgegebene Aktien (wie auch auf Wandelanleihen, Optionsanleihen, Genußscheine und Gewinnschuldverschreibungen). Die Hauptversammlung kann das Bezugsrecht mit einer Kapitalmehrheit von

mindestens drei Vierteln des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals ausschließen. Neben diesen formellen Voraussetzungen erfordert der Bezugsrechtsausschluß auch eine inhaltliche Rechtfertigung, über die der Vorstand der Hauptversammlung einen schriftlichen Bericht vorlegen muß. Das Interesse der Gesellschaft am Ausschluß des Bezugsrechts muß gegenüber den Interessen der Aktionäre am Bestehen des Bezugsrechts überwiegen. Bezugsrechte dürfen ohne eine solche besondere inhaltliche Rechtfertigung ausgeschlossen werden, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10% des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabepreis den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet.

Bezugsrechte sind frei übertragbar und können an deutschen Wertpapierbörsen für einen festgelegten Zeitraum bis zwei Tage vor Ablauf der Bezugsfrist gehandelt werden.

Dividenden und gesetzliche Rücklagen

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschließt die ordentliche Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns. Dividenden können nur aus dem Bilanzgewinn der Gesellschaft gezahlt werden. Vorstand und Aufsichtsrat sind berechtigt, nach eigenem Ermessen bis zur Hälfte des in einem Geschäftsjahr anfallenden Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einzustellen. Die Aktionäre werden an Dividendenzahlungen im Verhältnis des rechnerischen Nennwerts ihrer Aktien beteiligt.

Das Aktiengesetz schreibt die Bildung einer gesetzlichen Rücklage im Nennbetrag von einem Zehntel des Grundkapitals der Gesellschaft oder den in der Satzung bestimmten höheren Teil des Grundkapitals vor. Bis die gesetzliche Rücklage und die Kapitalrücklagen nach § 272 Abs. 2 Nr. 1-3 HGB diesen Betrag erreichen, muß die Gesellschaft fünf Prozent ihres um einen Verlustvortrag aus dem Vorjahr geminderten Jahresüberschusses in die gesetzliche Rücklage einstellen. Ubersteigen die gesetzliche Rücklage und die vorgenannten Kapitalrücklagen nicht einen Betrag im Nennbetrag von einem Zehntel des Grundkapitals, dürfen sie zum Ausgleich eines Jahresfehlbetrags nur verwandt werden, soweit dieser nicht durch einen Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gedeckt ist und nicht durch Auflösung anderer Gewinnrücklagen ausgeglichen werden kann, und zum Ausgleich eines Verlustvortrags aus dem Vorjahr nur, soweit dieser nicht durch einen Jahresüberschuß gedeckt ist und nicht durch Auflösung anderer Gewinnrücklagen gedeckt werden kann. Ubersteigen die gesetzliche Rücklage und die vorgenannten Kapitalrücklagen ein Zehntel des Grundkapitals, so darf der übersteigende Betrag zum Ausgleich eines nicht durch einen Gewinnvortrag gedeckten Jahresfehlbetrages oder zum Ausgleich eines nicht durch einen Jahresüberschuß gedeckten Verlustvortrages aus dem Vorjahr verwendet werden sowie zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln nach den §§ 207 bis 220 Aktiengesetz.

Mitteilungs- und Bekanntmachungspflichten

Nach dem Aktiengesetz ist jedes Unternehmen, das Aktien der Gesellschaft besitzt, verpflichtet, der Gesellschaft unverzüglich mitzuteilen, sobald die Gesamtzahl der von ihm gehaltenen Anteile den Schwellenwert von 25 % des Grundkapitals entweder über- oder unterschreitet oder dem Unternehmen die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft gehört bzw. nicht mehr gehört. Solange das Unternehmen die Mitteilung nicht gemacht hat, bestehen Rechte aus den Aktien (wie etwa Stimmrechte, Bezugsrechte und Rechte zum Bezug von Dividenden) nicht. Diese Mitteilungspflicht nach dem Aktiengesetz gilt nicht für Aktien einer Gesellschaft, die "börsennotiert" im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes ist. Das Wertpapierhandelsgesetz bestimmt, daß jede Person, die durch den Erwerb, die Veräußerung oder auf sonstige Weise 5 %, 10 %, 25 %, 50 % oder 75 % der Stimmrechte an einer "börsennotierten" Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, der Gesellschaft sowie dem Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel unverzüglich und spätestens innerhalb von sieben Kalendertagen das Erreichen, Überschreiten oder Unterschreiten der genannten Schwellenwerte sowie die Höhe ihres Stimmrechtsanteils schriftlich mitzuteilen hat. Zudem muß die Person dem Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel ihre Adresse angeben. Solange die Mitteilungspflichten nicht erfüllt werden, bestehen Rechte aus den Aktien nicht. "Börsennotiert" im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes sind Gesellschaften mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland, deren Aktien zum amtlichen Handel an einer Börse in einem Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaft oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zugelassen sind. Hierzu zählt nach derzeitiger Rechtslage weder der geregelte Markt noch das Handelssegment Neuer Markt der Frankfurter Wertpapierbörse; es ist aber nicht auszuschließen, daß zukünftig die Regelungen des Wertpapierhandelsgesetzes auch auf Gesellschaften des Neuen Marktes erstreckt werden.

Erwerb eigener Aktien durch die Gesellschaft

Die Gesellschaft darf ihre eigenen Aktien nur unter Beachtung der strengen Voraussetzungen des § 71 Aktiengesetz erwerben. Die Anzahl aller von der Gesellschaft erworbenen Aktien darf in keinem Fall 10 % ihres Grundkapitals überschreiten. Jeder Veräußerung von Aktien außerhalb der Börse muß die Hauptversammlung zustimmen. Zur Zeit hält die Gesellschaft keine eigenen Aktien.

Altaktionäre

Die folgende Übersicht zeigt die Namen der Altaktionäre und deren Beteiligung am Grundkapital der Gesellschaft vor und nach dem Angebot (mit und ohne Ausübung der Mehrzuteilungsoption) sowie den Streubesitz nach der Plazierung:

	Aktienbe vor dem Aı		Aktienbesitz nach dem Angebot			
			ohne Ausüb Mehrzuteilun		Nach vo Ausübung Mehrzuteilun	der
	Stück	%	Stück	%	Stück	%
Name des Altaktionärs						
Michael Müller	4.059.000	67,65	4.059.000	52,71	3.859.000	50,12
Süd- Kapitalbeteiligungs-						
Gesellschaft mbH	1.341.000	22,35	1.141.000	14,82	1.091.000	14,17
Deutsche Effecten- und Wechsel-						
Beteiligungsgesellschaft						
Aktiengesellschaft ("DEWB")	600.000	10,00	350.000	4,55	300.000	3,90
Summe Altaktionäre	6.000.000	100	5.550.000	72,08	5.250.000	68,19
Bevorrechtigte Zuteilung						
maximal	_	_	200.000	9,3	_	_
Streubesitz (einschließlich der an						
Aktionäre der DEWB						
bevorrechtigt zugeteilten						
Aktien)						
Maximal	0	0	2.050.000	26,62	2.350.000	30,51

Konzernstruktur und Tochtergesellschaften; Umstrukturierung

Beschreibung des Müller-Konzerns und der Stellung der Gesellschaft darin

Die Gesellschaft steht an der Spitze des Müller-Konzerns. Sie hat bis zum Ablauf des Geschäftsjahres 2000 die Geschäfte des Müller-Konzerns im wesentlichen allein geführt. Neben der Gesellschaft hat ab September 2000 lediglich die mL2 gmbh eine nennenswerte Geschäftstätigkeit entfaltet. Seit dem 1. Januar 2001 hat der Müller-Konzern seine Geschäftstätigkeit nach Geschäftsbereichen neu strukturiert und auf verschiedene Beteiligungsgesellschaften verlagert. Seitdem verwaltet die Gesellschaft die Beteiligungsgesellschaften und führt daneben den Geschäftsbereich Logistics Operating. In diesem Geschäftsbereich sind auch die in Gründung befindliche Müller Logistics Operating GmbH und die FMS Logistic GmbH tätig. Letztere beschränkt sich allerdings auf Dienstleistungen für den Kunden Whirlpool. Zum Geschäftsbereich Logistics Design gehört die mL2 gmbh. Der Geschäftsbereich Trade & Inventory Management ist in der Dionysos Einhundertdreißigste Vermögensverwaltungs GmbH (künftig: Trade and Inventory Management GmbH) und der Geschäftsbereich Life Time Supply in der Dionysos Einhundertneunundzwanzigste Vermögensverwaltungs GmbH (künftig: Life Time Supply GmbH) zusammengefaßt.

Die Gesellschaft ist zur Zeit an folgenden in- und ausländischen Unternehmen unmittelbar oder mittelbar beteiligt:

<u>Nr.</u>	Gesellschaft	Sitz	Höhe des Kapitalanteils in %
1	mL2 gmbh	Besigheim	100,00
2	Dionysos Einhundertneunundzwanzigste	Frankfurt a.M	100,00
	Vermögensverwaltungs GmbH (künftig:	(künftig	
	Life Time Supply GmbH)	Besigheim)	
3	Dionysos Einhundertdreißigste	Frankfurt a.M	100,00
	Vermögensverwaltungs GmbH (künftig:	(künftig	
	Trade and Inventory Management GmbH)	Besigheim)	
4	Müller Logistics Operating GmbH i.Gr	Besigheim	100,00
5	liss — logistic information systems	Besigheim	51,00
	and solutions gmbh i.Gr.		
6	FMS Logistic GmbH	Besigheim	33,33

Die Gesellschaft hat zum 1. März 2001 von der Albert Schünke GmbH, Minden, drei Niederlassungen einschließlich aller Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung sowie einen Teil der Aufträge, Arbeitnehmer und der Geschäftsausstattung einer weiteren Niederlassung für den Geschäftsbereich Logistics Operating erworben. Die Gesellschaft kann jedoch durch eine spätestens am 31. März 2001 abzusendende schriftliche Erklärung von dieser Erwerbsvereinbarung zurücktreten, sofern einer oder mehrere Kunden der Albert Schünke GmbH mit der Gesellschaft keinen Logistikvertrag abschließen. Weiterhin soll zum 1. April 2001 und zum 1. Mai 2001 jeweils ein Teil der Aufträge, Arbeitnehmer, Geschäftsausstattung und des Fuhrparks zweier weiterer Niederlassungen von der Albert Schünke GmbH übernommen werden. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner, für ihren Geschäftsbereich Logistics Design im ersten Quartal des Jahres 2001 19 % der Geschäftsanteile an den Beratungsgesellschaften TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH, Eningen u.A. mit ihren Mehrheitsbeteiligungen an der AWM Gesellschaft für integrierte Bauplanung mbH, Stuttgart, sowie an der TKS Kft. Business Consulting and Engineering, Ungarn, zu erwerben. Die Beteiligung an der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH soll im Anschluß an den Börsengang der Gesellschaft im Laufe des Jahres 2001 auf 51 % aufgestockt werden. Bis zum Jahr 2004 sollen 76 % der Geschäftsanteile erworben werden. Schließlich beabsichtigt die Gesellschaft, bis zum 1. April 2001 eine Mehrheitsbeteiligung an einem Internetportal für den Geschäftsbereich Trade and Inventory Management zu erwerben.

Organe der Gesellschaft

Überblick

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Kompetenzen dieser Organe sind im Aktiengesetz und in der Satzung geregelt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Leitung der Gesellschaft nach Maßgabe der Gesetze, der Bestimmungen der Satzung, der Beschlüsse der Hauptversammlung und einer etwaigen Geschäftsordnung für den Vorstand und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstandes und ist berechtigt, diese abzuberufen. Er hat den Vorstand bei der Leitung der Gesellschaft zu überwachen. Der Aufsichtsrat ist nicht an der Geschäftsführung der Gesellschaft beteiligt. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß bestimmte Arten von Geschäften nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen. Verweigert der Aufsichtsrat die Zustimmung, kann der Vorstand verlangen, daß die Hauptversammlung über die Zustimmung entscheidet; der Hauptversammlungsbeschluß, durch den die Zustimmung erteilt wird, bedarf einer Mehrheit von mindestens drei Viertel der abgegebenen Stimmen. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied des Vorstandes und des Aufsichtsrates sein.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates haben bei der Erfüllung ihrer Pflichten die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters anzuwenden. Dabei ist ein weites Spektrum von Interessen einschließlich der Interessen der Gesellschaft, ihrer Aktionäre,

Mitarbeiter und Gläubiger zu beachten. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die ihre Pflichten verletzen, haften der Gesellschaft als Gesamtschuldner für den dadurch entstehenden Schaden. Steht eine Verletzung der Pflichten der Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates in Rede, so sind nach geltendem Aktienrecht die Aktionäre nicht berechtigt, gegen die Vorstands-bzw. Aufsichtsratsmitglieder Klage zu erheben. Lediglich der Gesellschaft steht das Recht zu, von den Mitgliedern des Vorstandes oder des Aufsichtsrates Schadenersatz zu verlangen. Die Gesellschaft kann erst drei Jahre nach der Entstehung des Schadenersatzanspruches und nur dann auf Ersatzansprüche verzichten oder sich über diese vergleichen, wenn die Hauptversammlung zustimmt und nicht eine Minderheit, deren Anteile zusammen mindestens 10 % des Grundkapitals erreichen, zur Niederschrift Widerspruch erhebt.

Nach deutschem Recht dürfen Aktionäre oder andere Personen ihren Einfluß auf die Gesellschaft nicht dazu nutzen, Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates zu Handlungen zu verleiten, die den Interessen der Gesellschaft schaden. Insbesondere darf ein Unternehmen, das die Gesellschaft beherrscht, seinen Einfluß nicht dazu nutzen, die Gesellschaft zu veranlassen, gegen ihre Interessen zu verstoßen, es sei denn, das herrschende Unternehmen gleicht der Gesellschaft die ihr hierdurch entstehenden Nachteile aus.

Vorstand

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, daß der Aufsichtsrat eine oder mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, kann der Aufsichtsrat einen Vorsitzenden des Vorstands sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen. Es können auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden.

Besteht der Vorstand nur aus einer Person, wird die Gesellschaft durch diese allein vertreten. Besteht der Vorstand aus mehr als einer Person, wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Ein Vorstandsmitglied kann die Gesellschaft allein vertreten, wenn ihm der Aufsichtsrat die Befugnis zur Alleinvertretung erteilt hat. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus alle oder einzelne Vorstandsmitglieder von den Beschränkungen des § 181 BGB befreien, soweit § 112 AktG nicht entgegensteht. Durch Beschluß des Aufsichtsrats ist das Vorstandsmitglied Michael Müller einzelvertretungsberechtigt und befugt, die Gesellschaft auch zu vertreten bei Geschäften, bei denen er zugleich einen Dritten vertritt.

Mitglieder des Vorstands sind gegenwärtig die Herren

Michael Müller, Speditionskaufmann, Ilsfeld, 34 Jahre. Nach seiner Ausbildung zum Speditionskaufmann bei Schenker studierte Herr Müller Betriebswirtschaftslehre und übernahm 1991 als geschäftsführender Alleingesellschafter die Gesellschaft. In der Gesellschaft ist er für die Unternehmensentwicklung und die strategische Ausrichtung der Müller-Gruppe verantwortlich.

Michael Bachmeier, Speditionskaufmann, Tamm, 38 Jahre. Nach seiner Ausbildung zum Speditionskaufmann absolvierte Herr Bachmeier die Deutsche Außenhandels- und Verkehrsakademie, Bremen. Im Anschluß daran war er bei Rhenus in Dortmund für die Planung und Realisierung von Logistikprojekten verantwortlich. Nach einer Position als Niederlassungsleiter bei Panalpina in Böblingen und Singapur trat er 1994 in die Geschäftsleitung der Gesellschaft ein und ist in dieser für das operative Geschäft verantwortlich.

Alfred Benk, Volkswirt, Flein, 54 Jahre. Nach dem Studium der Volkswirtschaft an der Hochschule St. Gallen und der London School of Economics war Herr Benk für den Schweizerischen Bankverein in Basel und Lausanne in den Bereichen Wirtschaftsstudien, Wertschriften und internationaler Zahlungsverkehr tätig. Von dort wechselte er in die Direktion der Firmengruppe Liebherr in Bulle/Schweiz und im Anschluß daran war er als Finanzvorstand der Jenbacher Energiesysteme AG tätig, bevor er Mitte 1999 in die Geschäftsleitung der Gesellschaft wechselte, wo er für den Bereich Finanzen, Personal und Organisation verantwortlich ist.

Die Vorstandsmitglieder sind unter der Geschäftsanschrift der Gesellschaft erreichbar.

Die Bezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2000 beliefen sich auf DM 883.577,55 einschließlich der Vergütung von Herrn Michael Müller für seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Gesellschaft vor ihrer Umwandlung in die AG. Im Geschäftsjahr 2001 werden die Gesamtbezüge der Vor-

standsmitglieder bei der Gesellschaft etwa DM 1.260.000, — betragen. Bezüge bei Tochtergesellschaften werden nicht gewährt.

Das Vorstandsmitglied Michael Müller hält nach Durchführung der Kapitalerhöhung und Aktienplazierung insgesamt 4.059.000 Aktien und damit 52,71 % des Grundkapitals der Gesellschaft (50,12 % bei voller Ausübung der Mehrzuteilungsoption). Im Rahmen des geplanten Programms zur Beteiligung von Mitgliedern der Geschäftsführung und Mitarbeitern (siehe Abschnitt "Bedingtes Kapital") sollen die Vorstandsmitglieder mit insgesamt * Optionsrechten in der ersten Tranche berücksichtigt werden.

Die Gesellschaft hat den Mitgliedern des Vorstands weder Darlehen gewährt noch für sie Bürgschaften oder andere Gewährleistungen übernommen. Gegenüber Herrn Müller besteht eine Pensionsverpflichtung.

Herr Michael Müller nimmt neben seiner Aufgabe als Vorstandsmitglied der Gesellschaft auch noch die Aufgabe eines Geschäftsführers der Life Time Supply GmbH, der Trade & Inventory Management GmbH und der FMS Logistic GmbH wahr. Weiterhin ist er Mitglied im Wirtschaftsbeirat der Selecta KG, Stuttgart.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus drei Mitgliedern. Die Aufsichtsratsmitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt.

Soweit die Hauptversammlung bei der Wahl nicht für einzelne Aufsichtsratsmitglieder einen kürzeren Zeitraum beschließt, werden die Aufsichtsratsmitglieder für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Mitglieder des Aufsichtsrats können vor Ablauf ihrer Amtszeit durch Beschluß der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen ihres Amtes enthoben werden.

Mitglieder des Aufsichtsrats sind gegenwärtig:

Wolfgang Monning, Speditionskaufmann, selbständiger Unternehmensberater, Ilsfeld, (Vorsitzender des Aufsichtsrats). Herr Monning ist auch Mitglied der Aufsichtsräte der Moveit Solutions AG, Hürth/Köln, (Vorsitzender), der Benelog AG, Köln und Mitglied des Beirats der Mosolf GmbH, Kirchheim.

Prof. Peter Klaus, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, Fachrichtung Logistik, Universität Erlangen/Nürnberg, Leiter des Fraunhofer Anwendungszentrum für Verkehrslogistik und Kommunikationstechnik in Nürnberg, Aufseß, (stellvertretender Vorsitzender). Professor Klaus ist auch Mitglied der Aufsichtsräte der Industrie-Contact AG, Hamburg, der BILOG AG, Bamberg, der Johann Birkart, Internationale Spedition GmbH & Co. KG, Aschaffenburg, der DANZAS Logistics GmbH, Nürnberg, und der Deutsche Woolworth GmbH & Co. OHG, Frankfurt a.M.

Dr. Reinhold Lauf, Dipl.-Volkswirt, Geschäftsführer der Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH in Stuttgart, Hirschberg. Dr. Lauf ist auch Mitglied der Aufsichtsräte der Müller-Weingarten AG, Weingarten und der HSM Direkt AG, Karlsruhe. Ferner ist er Mitglied der Beiräte der Dambach-Werke GmbH, Gaggenau und der Helmut Fischer GmbH, Talheim.

Vorstehende Aufsichtsratsmitglieder sind bis zum Ablauf der Hauptversammlung bestellt, die über ihre Entlastung für das am 31. Dezember 2000 endende Geschäftsjahr entscheidet. Alle Aufsichtsratsmitglieder sind unter der Geschäftsanschrift der Gesellschaft erreichbar.

Neben dem Ersatz der ihnen bei der Ausübung ihrer Amtstätigkeit erwachsenen Auslagen erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates eine durch Beschluß der Hauptversammlung vom 8. Februar 2001 festgesetzte Vergütung für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat, die für den Vorsitzenden € 12.500, — , für den Stellvertretenden Vorsitzenden € 9.375, — und für das weitere Aufsichtsratsmitglied € 6.250, — beträgt. Die Vergütung ist nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbar. Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Geschäftsjahr 2000 betrug insgesamt € 7.031,50.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hält Aktien der Gesellschaft. Die Gesellschaft hat den Mitgliedern des Aufsichtsrats weder Darlehen gewährt, noch für sie Bürgschaften oder andere Gewährleistungen übernommen.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung kann vom Vorstand, dem Aufsichtsrat oder Aktionären, deren Anteile zusammen mindestens 5 % des Grundkapitals der Gesellschaft ausmachen, einberufen werden. Die ordentliche Hauptversammlung, die unter anderem über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die Verwendung des Bilanzgewinns sowie über die Bestellung des Abschlußprüfers beschließt, muß innerhalb der ersten acht Monate nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres am Sitz der Gesellschaft, an einem deutschen Börsenort oder in einer anderen deutschen Stadt mit mehr als 50.000 Einwohnern stattfinden. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung. Die Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen grundsätzlich der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, oder wenn eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, der einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, soweit nicht das Gesetz eine größere Mehrheit oder weitere Erfordernisse bestimmt. Wichtige gesellschaftsrechtliche Maßnahmen wie Verschmelzungen, die Schaffung genehmigten oder bedingten Kapitals oder der Abschluß von Unternehmensverträgen bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals.

Aktionäre können sich aufgrund schriftlicher Stimmrechtsvollmacht vertreten lassen. Die Stimmrechtsausübung durch Banken aufgrund erteilter Stimmrechtsvollmachten wird durch besondere Vorschriften des Aktiengesetzes geregelt. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung, zur Ausübung des Stimmrechts sowie zur Antragstellung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die spätestens bis zum Ablauf des vierten Tages vor dem Tag der Hauptversammlung bei der Gesellschaft, bei den durch das Gesetz bestimmten oder bei einer anderen in der Einberufung angegebenen Stelle ihre Aktien hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen. Die Hinterlegung gilt auch dann als bei einer der genannten Hinterlegungsstellen bewirkt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei einem Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Die Einberufung von Hauptversammlungen ist mindestens einen Monat vor dem Tag, an dem die Aktien spätestens hinterlegt werden müssen, im Bundesanzeiger bekanntzumachen. Der Tag der Bekanntmachung und der letzte Hinterlegungstag sind insoweit nicht mitzurechnen. In der Bekanntmachung sind das Datum, die Zeit und der Ort der Hauptversammlung sowie die Tagesordnung und die Bedingungen für die Teilnahme der Aktionäre anzugeben. Unter im Aktiengesetz bestimmten Voraussetzungen sind Aktionäre und Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats berechtigt, durch Klage beim zuständigen Landgericht Beschlüsse der Hauptversammlung unter verschiedenen rechtlichen Gesichtspunkten anzufechten bzw. deren Nichtigkeit gerichtlich feststellen zu lassen.

Bekanntmachungen, Zahl- und Hinterlegungsstellen

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen satzungsgemäß ausschließlich im Bundesanzeiger. Bekanntmachungen hinsichtlich der Aktien sind zudem in mindestens einem überregionalen Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse zu veröffentlichen.

Als Zahl- und Hinterlegungsstelle wurde die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, benannt, bei der alle die Aktien betreffenden Maßnahmen ohne Kosten für den Aktionär bewirkt werden können, soweit ein weiterer Schriftwechsel damit nicht verbunden ist.

Gewinnverwendung

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluß fest, so können sie Beträge bis zur Hälfte des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen. Dabei sind Beträge, die in die gesetzliche Rücklage einzustellen sind, und ein Verlustvortrag vorab vom Jahresüberschuß abzuziehen. Über die Verwendung des sich aus dem festgestellten Jahresabschluß ergebenden Bilanzgewinns beschließt die Hauptversammlung. Sie kann weitere Beträge in die Gewinnrücklagen einstellen oder als Gewinn vortragen. Dividenden werden ausgezahlt, soweit in einer ordentlichen Hauptversammlung der Beschluß gefaßt wird, den Bilanzgewinn auszuschütten.

Sie sind am ersten Börsenhandelstag nach dem Tag dieser Hauptversammlung auszuzahlen, sofern nicht die Hauptversammlung etwas anderes beschließt.

Das Ergebnis des Konzerns der Müller — Die Iila Logistik AG und ihrer Tochtergesellschaften betrug nach US-GAAP pro Aktie (bei einer unterstellten Stückzahl von 7.700.000 Aktien) € 0,02 im Geschäftsjahr 1998, € 0,03 im Geschäftsjahr 1999 und — 0,10 im Geschäftsjahr 2000.

Die Aktien der Gesellschaft werden ausschließlich in einem Clearing System verwahrt. Dividenden werden daher gemäß den Regeln dieses Clearing Systems ausgezahlt.

Dividendenpolitik

Die Gesellschaft beabsichtigt derzeit, Bilanzgewinne zur Finanzierung der Geschäftsentwicklung und des Unternehmenswachstums einzubehalten und deshalb auf absehbare Zeit keine Dividende auszuschütten. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen daher, von ihrem satzungsgemäßen Recht zur Einstellung der Hälfte des Jahresüberschusses, der nach Abzug der in die gesetzlichen Rücklagen einzustellenden Beträge und eines Verlustvortrages verbleibt, in die anderen Gewinnrücklagen Gebrauch zu machen und der Hauptversammlung vorzuschlagen, daß auch der übrige Jahresüberschuß in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wird. Diese Dividendenpolitik kann sich allerdings unter Berücksichtigung des Finanzbedarfs der Gesellschaft für das weitere Wachstum in Zukunft ändern.

Auflösung

Außer im Falle der Insolvenz kann die Gesellschaft durch Beschluß der Hauptversammlung, welcher einer Mehrheit von drei Vierteln des vertretenen Grundkapitals bedarf, aufgelöst werden. Das nach der Begleichung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen der Gesellschaft (Liquidationsüberschuß) ist im Falle eines solchen Beschlusses unter den Aktionären im Verhältnis ihrer Anteile am Grundkapital zu verteilen.

Abschlußprüfer

Abschlußprüfer der Gesellschaft für die Geschäftsjahre 1998 und 1999 war die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Axamitt + Hahn, Leinfelden/Echterdingen. Abschlußprüfer der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2000 war die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin. Die Jahresabschlüsse der Gesellschaft zum 31. Dezember 1998, zum 31. Dezember 1999 und zum 31. Dezember 2000 sind jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Nach deutschem HGB bestand bis einschließlich zum Geschäftsjahr 2000 keine Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses.

Die Konzernabschlüsse des Müller-Konzerns nach US-GAAP für die Geschäftsjahre 1998, 1999 und 2000 sind ebenfalls von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

VII. BESTEUERUNG IN DEUTSCHLAND

Die nachfolgenden Ausführungen sind eine Darstellung ausgewählter Fragen der Besteuerung deutscher Kapitalgesellschaften und deren Anteilseigner, die beim Erwerb der angebotenen Aktien für den Erwerber bedeutsam sind oder werden können. Die Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Informationen, die für eine Kaufentscheidung hinsichtlich der angebotenen Aktien notwendig sein können. Die Darstellung basiert auf den zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Prospektes geltenden Steuervorschriften in Deutschland und beschreibt damit in erster Linie die Besteuerung nach der Unternehmenssteuerreform 2001, die durch das Gesetz zur Senkung der Steuersätze und zur Reform der Unternehmensbesteuerung (Steuersenkungsgesetz — StSenkG) und dieses Gesetz ergänzende Gesetze eingeführt wurde und die grundsätzlich am 1. Januar 2001 in Kraft getreten ist. Zum besseren Verständnis wird darüber hinaus auf ausgewählte Einzelfragen der Besteuerung der Kapitalgesellschaft und ihrer Anteilseigner nach der bis zum Inkrafttreten der Unternehmenssteuerreform geltenden Rechtslage eingegangen, weil die Gesellschaft diesem Besteuerungsregime unterlegen hat und dieses noch während einer Übergangszeit partiell nachwirken kann. Die Darstellung behandelt schwerpunktmäßig die Besteuerung von Dividenden und Veräußerungsgewinnen, Kapitalertragsteuer, Erbschaft- und Schenkungsteuer; nur ausgewählte für den Aktienerwerber relevante Aspekte dieser Steuerarten werden angesprochen. Auf die Darstellung von Übergangsregelungen zur Einführung der Unternehmenssteuerreform 2001 wird verzichtet. Die Darstellung behandelt nicht die individuellen steuerlichen Verhältnisse eines bestimmten Aktienerwerbers. Potentiellen Käufern der angebotenen Aktien wird empfohlen, wegen der steuerlichen Behandlung des Kaufs von Aktien, ihres Haltens, ihrer Veräußerung und Übertragung, ihrer Erträge sowie wegen der Verfahren bei der möglichen Erstattung deutscher Quellensteuer einen Steuerberater zu konsultieren.

Vor der Darstellung der deutschen Besteuerung von Dividenden beim Aktionär ist kurz auf die Besteuerung der Gesellschaft einzugehen.

Besteuerung der Gesellschaft

Besteuerung der Kapitalgesellschaft bis 31. Dezember 2000

Kapitalgesellschaften unterlagen grundsätzlich einer Körperschaftsteuer von 40 % (ab Veranlagungszeitraum 1999; bis Veranlagungszeitraum 1998 45 %) auf nicht ausgeschüttete Gewinne und von 30 % auf ausgeschüttete Gewinne. Seit dem 1. Januar 1998 beträgt der auf die Körperschaftsteuer erhobene Solidaritätszuschlag 5,5 %. Für ausgeschüttete Gewinne besteht daher grundsätzlich eine Steuerbelastung durch Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag von 31,65 % (30 % zuzüglich 5,5 % darauf).

Zusätzlich unterliegen Kapitalgesellschaften einer gewinnabhängigen Gewerbesteuer, die je nach dem Ort der Belegenheit der Betriebsstätte(n) der Gesellschaft in der Regel zwischen 15 % (Hebesatz der Gemeinde: 300 %) und 26,5 % (Hebesatz der Gemeinde: 530 %) des Gewerbeertrags beträgt. Die Gewerbesteuer ist bei der Ermittlung ihrer eigenen Bemessungsgrundlage und bei der Ermittlung des körperschaftsteuerpflichtigen Einkommens als Betriebsausgabe abziehbar. Dadurch reduziert sich die effektive Belastung durch Gewerbesteuer.

Für Kapitalgesellschaften ergibt sich damit nach bisherigem Recht aus der Kombination von Körperschaft- und Gewerbesteuer (bei einer effektiven Gewerbesteuerbelastung von z. B. 17 %) sowie Solidaritätszuschlag eine Steuerbelastung von ca. 43 % für ausgeschüttete Gewinne und von ca. 52 % für einbehaltene Gewinne (bei Anwendung des Körperschaftsteuersatzes von 40 %).

Besteuerung der Kapitalgesellschaft ab 1. Januar 2001

Mit dem Steuersenkungsgesetz wird das System der Besteuerung von Kapitalgesellschaften und ihrer Gesellschafter nach dem (Voll-) Anrechnungsverfahren aufgegeben und durch das Halbeinkünfteverfahren ersetzt. Der Körperschaftsteuersatz wurde mit Wirkung ab dem 1. Januar 2001 einheitlich für ausgeschüttete und nicht ausgeschüttete Gewinne auf 25 % herabgesetzt. Auf der Ebene der Kapitalgesellschaft werden Gewinne definitiv in Höhe des Körperschaftsteuersatzes besteuert. Auf der Ebene des Gesellschafters, der der Einkommensteuer unterliegt, wird die körperschaftsteuerliche Vorbelastung ausgeschütteter Gewinne in der Weise berücksichtigt, daß die Dividenden und Veräußerungsgewinne nur zur Hälfte in die Bemessungsgrundlage für die persönliche Einkommensteuer einbezogen werden

(=Halbeinkünfteverfahren) und eine Anrechnung der Körperschaftsteuer beim Anteilseigner (=Anrechnungsverfahren) unterbleibt. Ist die Kapitalgesellschaft an einer anderen inländischen Kapitalgesellschaft beteiligt und erhält sie von dieser Dividenden, unterliegen die Dividenden bei der empfangenen Kapitalgesellschaft nicht der Körperschaftsteuer.

Zusätzlich zur Körperschaftsteuer wird unverändert ein Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % der Körperschaftsteuer erhoben. Die effektive Steuerbelastung durch Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag beträgt 26,375 %.

Wie bisher unterliegen deutsche Kapitalgesellschaften der gewinnabhängigen Gewerbesteuer. Eine (pauschalierte) Anrechnung der Gewerbesteuer der Kapitalgesellschaft auf die Einkommensteuer der Anteilseigner, wie sie beispielsweise für natürliche Personenvorgesehen ist, findet nicht statt.

Für Kapitalgesellschaften ergibt sich aus der Zusammenfassung von Körperschaft- und Gewerbesteuer (bei einer effektiven Gewerbesteuerbelastung von z. B. 17 %) sowie Solidaritätszuschlag eine Steuerbelastung von ca. 39 %.

Nach der in diesem Verkaufsprospekt und Unternehmensbericht dargestellten Dividendenpolitik ist beabsichtigt, auf absehbare Zeit keine Dividenden auszuschütten. Ungeachtet dessen wird auf nachstehenden Regelungen für den Übergang von dem bis zum 31. Dezember 2000 geltenden körperschaftsteuerlichen Anrechnungsverfahren zur Körperschaftsbesteuerung ab 2001 im Zusammenhang mit Dividendenausschüttungen hingewiesen, die Auswirkungen auf die Besteuerung der Kapitalgesellschaft haben:

Hat die Kapitalgesellschaft zum 31. Dezember 2000 (nach etwaigen Dividendenausschüttungen im Jahre 2001 für Geschäftsjahre vor 2001) sog. verwendbares Eigenkapital, das aus Einkommensteilen entstanden ist, die ungemildert der Körperschaftsteuer mit dem Steuersatz von 45 %/40 % unterlegen haben (sog. EK 40, EK 45), wird die in diesem verwendbaren Eigenkapital gebundene Körperschaftsteuer-Minderung (Unterschied zwischen der Tarifbelastung von 45 %/40 % und der Ausschüttungsbelastung von 30 %) berechnet und in einem "Körperschaftsteuerguthaben" fortgeführt, das 1/6 des Endbestandes des mit 40 % belasteten Einkommensbestandteiles (nach vorheriger Umgliederung von mit 45 % belasteten Einkommensteilen in mit 40 % belastete Einkommensteile) beträgt. Dieses Körperschaftsteuerguthaben kann die Kapitalgesellschaft bei künftigen Gewinnausschüttungen in Anspruch nehmen. Bei einer ordentlichen Dividendenausschüttung, für die diese Einkommensbestandteile als verwendet gelten, mindert sich zum einen die Körperschaftsteuer der Gesellschaft, zum anderen das festgestellte Körperschaftsteuerguthaben um 1/6 des jeweils ausgeschütteten und als verwendet geltenden Betrages des mit 40 % belasteten Einkommensbestandteiles. Wird dieses Körperschaftsteuerguthaben in den 15 auf die Feststellung des Körperschaftsteuerguthabens folgenden Wirtschaftsjahren nicht genutzt, verfällt es. Werden in diesem Zeitraum Dividendenausschüttungen vorgenommen, für die verwendbares Eigenkapital als verwendet gilt, das vor dem Jahr 2001 entstanden ist und nicht der Körperschaftsteuer unterlegen hat (steuerfreie Erträge, z. B sog. EK 02), so muß die Kapitalgesellschaft diese mit 30 % nachversteuern (Herstellung der Ausschüttungsbelastung).

Besteuerung von Dividenden bei den Aktionären ab dem 1. Januar 2001

Die zum Kauf angebotenen Aktien der Gesellschaft sind mit Gewinnbezugsrecht ab 1. Januar 2001 ausgestattet. Die Besteuerung der zukünftigen Dividenden der Gesellschaft beim Anteilseigner bestimmt sich daher grundsätzlich nach der Rechtslage aufgrund der Unternehmenssteuerreform 2001.

Ausschüttungen von Dividenden im Jahre 2001 aus vor 2001 erwirtschafteten Gewinnen

Für etwaige Ausschüttungen von Gewinnen im Jahre 2001, die bis zum 31. Dezember 2000 erwirtschaftet wurden und bei der Kapitalgesellschaft nach dem bis zum 31. Dezember 2000 geltenden Besteuerungsverfahren besteuert wurden (Anrechnungsverfahren), gilt das Anrechnungsverfahren auch für die Besteuerung der Dividenden beim Aktionär. Danach unterliegen die Dividenden bei einem in der Bundesrepublik ansässigen unbeschränkt Steuerpflichtigen in vollem Umfang der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag. Die Aktionäre erhalten den Anrechnungsanspruch in Höhe von ¾ der Dividende. Dieser Anrech-

nungsanspruch gehört zum einen zur steuerlichen Bemessungsgrundlage und wird zum anderen in Höhe des Betrages auf die Einkommensteuer/Körperschaftsteuer angerechnet. Nicht unbeschränkt steuerpflichtigen Aktionären steht das körperschaftsteuerliche Anrechnungsguthaben nicht zu.

Schüttet die Gesellschaft in den 15 auf die Feststellung des Körperschaftsteuerguthabens folgenden Wirtschaftsjahren Gewinne aus, die vor 2001 entstanden sind und nach dem bis zum 31. Dezember 2000 geltenden Körperschaftsteuersystem besteuert wurden, unterliegen diese Dividenden bei einer natürlichen Person dem Halbeinkünfteverfahren, ohne daß die von der ausschüttenden Gesellschaft gezahlte Körperschaftsteuer angerechnet wird.

Die Quellensteuer beträgt für die Ausschüttung von Gewinnen aus der Zeit vor 2001 im Jahr 2001 25 % zuzüglich 5,5 % Solidaritätszuschlag.

Aussschüttungen von Dividenden aus ab 2001 erwirtschafteten Gewinnen

Nach dem Steuersenkungsgesetz und den ergänzenden Gesetzen stellt sich die Besteuerung der Dividenden, die aus ab 1. Januar 2001 erwirtschafteten Gewinnen ausgeschüttet werden, in den Grundzügen wie folgt dar:

Anteilseigner mit Sitz/Wohnsitz in Deutschland

Bei im Inland unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen gehört die Dividende in voller Höhe zu den Einkünften aus Kapitalvermögen, wenn die Aktien steuerlich zum Privatvermögen gehören, sonst zu den Einkünften aus Gewerbebetrieb, wenn die Aktien steuerlich Betriebsvermögen darstellen. Die Dividenden sind aber in Höhe der Hälfte ihres Betrages steuerbefreit (sog. Halbeinkünfteverfahren). Die Anrechnung der von der ausschüttenden Kapitalgesellschaft ab 2001 zu entrichtenden Körperschaftsteuer unterbleibt. Von der Dividende wird Kapitalertragsteuer in Höhe von nunmehr 20 % einbehalten, und zwar auch auf den Teil der Dividende, der nach dem Halbeinkünfteverfahren steuerbefreit ist. Zusätzlich wird der Solidaritätszuschlag von 5,5 % der Kapitalertragsteuer einbehalten. Die einbehaltene Kapitalertragsteuer und der einbehaltene Solidaritätszuschlag werden im Rahmen des steuerlichen Veranlagungsverfahrens des Aktionärs auf die festgesetzten Steuern (Einkommensteuer, Solidaritätszuschlag) des Aktionärs angerechnet; übersteigende Beträge werden verrechnet oder erstattet.

Ist Aktionär eine im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaft, gehören Dividenden der ausschüttenden inländischen Gesellschaft nicht zum steuerpflichtigen Einkommen des Dividendenempfängers; sie bleiben bei der Ermittlung von deren körperschaftsteuerlichem Einkommen außer Ansatz. Eine bei der Dividendenzahlung einbehaltene Kapitalertragsteuer und ein einbehaltener Solidaritätszuschlag werden im Rahmen des steuerlichen Veranlagungsverfahrens auf die festgesetzten Steuern des Dividendenempfängers angerechnet; überzahlte Beträge werden verrechnet oder erstattet.

Die Besteuerung der Dividenden nach dem Halbeinkünfteverfahren bei natürlichen Personen bzw. die Steuerbefreiung der Dividenden bei Kapitalgesellschaften hat zur Folge, daß Aufwendungen, die mit der Beteiligung in Zusammenhang stehen (beispielsweise Refinanzierungszinsen), nur zur Hälfte bzw. nicht in voller Höhe bei der Ermittlung der Steuerbemessungsgrundlage abgezogen werden können. Dasselbe gilt für Veräußerungsverluste.

Bei der Ermittlung der Einkünfte aus Kapitalvermögen wird für Werbungskosten ein Pauschbetrag von DM 100, — (bei Ehegatten, die zusammenveranlagt werden, DM 200, —) gewährt, wenn nicht höhere Werbungskosten nachgewiesen werden. Die Sparerfreibeträge für natürliche Personen betragen bei den Einkünften aus Kapitalvermögen ab dem Veranlagungszeitraum 2000 DM 3.000, — für Ledige und DM 6.000, — für zusammenveranlagte Ehegatten.

Anteilseigner mit Sitz/Wohnsitz außerhalb Deutschlands

Dividendenausschüttungen einer deutschen Aktiengesellschaft an nicht in Deutschland ansässige Anteilseigner unterliegen ab 1. Januar 2001 einer Kapitalertragsteuer (Quellensteuer) von 20 % der Dividende und einem Solidaritätszuschlag auf die Kapitalertragsteuer von 5,5 %. Die Kapitalertragsteuer wird bei Dividendenausschüttungen an Kapitalgesellschaften (Muttergesellschaften) als Anteilseigner mit Sitz und Geschäftsleitung außerhalb Deutschlands, aber inner-

halb der Europäischen Union, unter bestimmten Voraussetzungen (Umsetzung der sogenannten Mutter-Tochter-Richtlinie) auf Antrag nicht erhoben.

Im Fall der Anwendbarkeit eines zwischen der Bundesrepublik Deutschland mit dem (Wohn-) Sitzstaat des Aktionärs in Kraft befindlichen Doppelbesteuerungsabkommens kann sich die Kapitalertragsteuer auf Dividenden einer in Deutschland ansässigen Kapitalgesellschaft an einen nicht in Deutschland ansässigen Anteilseigner (auf Antrag) verringern oder sogar vollständig entfallen. Wird sie dennoch aufgrund innerstaatlicher Regelungen einbehalten, kann sie erstattet werden. Zur Erstattung bedarf es eines Erstattungsantrags des berechtigten Anteilseigners bei der zuständigen deutschen Finanzbehörde. Dies ist grundsätzlich das Bundesamt für Finanzen, Friedhofstraße 1, 53225 Bonn.

Bei kapitalertragsteuerpflichtigen Dividendenausschüttungen deutscher Kapitalgesellschaften wird auf die Kapitalertragsteuer ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % erhoben.

Gehören die Aktien zum Betriebsvermögen einer inländischen Betriebsstätte eines ausländischen Unternehmens, so richtet sich die Besteuerung nach den Regelungen, die für in Deutschland ansässige Anteilseigner gelten. Handelt es sich um eine inländische Betriebsstätte eines Unternehmens, das von natürlichen Personen betrieben wird, findet das Halbeinkünfteverfahren Anwendung; handelt es sich um eine Betriebsstätte einer ausländischen Kapitalgesellschaft, sind die Dividenden grundsätzlich steuerbefreit.

Die Auszahlung der von einer deutschen Betriebsstätte bezogenen und ihr steuerlich zuzurechnenden Dividende an ihre ausländische Hauptniederlassung unterliegt nicht der deutschen Kapitalertragsteuer.

Besteuerung von Gewinnen aus der Veräußerung von Anteilen an der Gesellschaft (Veräußerungsgewinne)

Die Besteuerung von Gewinnen aus der Veräußerung von Anteilen an Kapitalgesellschaften ist durch das Steuersenkungsgesetz und dieses ergänzende Gesetze erheblich verändert worden. Die Besteuerung ist aufgrund der Übergangsregelungen zur Einführung der Unternehmenssteuerreform, auf deren Darstellung hier verzichtet wird, unterschiedlich bei Veräußerungen im Jahre 2001 und ab 2002.

Veräußerungen im Jahre 2001

Erzielt ein unbeschränkt steuerpflichtiger Anteilseigner bei der Veräußerung von Aktien, die steuerlich dem Privatvermögen zuzurechnen sind, einen Gewinn, so unterliegt der Veräußerungsgewinn der Einkommensteuer, sofern die Aktien innerhalb von zwölf Monaten nach dem Erwerb veräußert werden (=private Veräußerungsgeschäfte; früher sog. Spekulationsgeschäfte). Es gilt eine Freigrenze von DM 1.000, —. Verluste aus der Veräußerung der Aktien innerhalb eines Jahres nach Erwerb können nur mit Gewinnen aus privaten Veräußerungsgeschäften desselben Jahres, nicht aber mit anderen Einkünften saldiert werden. Ein Verlustrücktrag und Verlustvortrag zur Saldierung mit Gewinnen aus privaten Veräußerungsgeschäften ist unter eingeschränkten Voraussetzungen zulässig.

Liegt zwischen dem Erwerb der Aktien und dem Zeitpunkt der Veräußerung ein Zeitraum von mehr als einem Jahr, so ist der Veräußerungsgewinn nur zu versteuern, wenn der Anteilseigner innerhalb der letzten fünf Jahre am Kapital der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 10 % beteiligt war oder er die Aktien unentgeltlich von einer solchermaßen beteiligten Person erworben hat. Ein Veräußerungsverlust ist nur unter eingeschränkten Voraussetzungen steuerlich zu berücksichtigen. Dies gilt sowohl für unbeschränkt als auch für beschränkt steuerpflichtige Anteilseigner.

Gehören die Aktien zum Betriebsvermögen eines in Deutschland unbeschränkt Steuerpflichtigen oder zum Betriebsvermögen einer deutschen Betriebsstätte eines nicht in Deutschland ansässigen Aktionärs, unterliegen Gewinne aus Veräußerung von Aktien unabhängig von Besitzdauer und Beteiligungsquote der Besteuerung.

Gewinne aus der Veräußerung von Aktien inländischer Gesellschaften, die beschränkt steuerpflichtige Anteilseigner erzielen, unterliegen im Inland grundsätzlich der Besteuerung nach den Regelungen der beschränkten Steuerpflicht. Diese Veräußerungsgewinne unterliegen möglicherweise zusätzlich im Sitz- oder Wohnsitzstaat des Anteilseigners der Besteuerung nach den Regelungen des nationalen Steuerrechts dieses Staates. Aufgrund eines Doppelbesteuerungsabkommens können die Gewinne in Deutschland steuerfrei sein oder in Deutschland anfallende Steuern auf Steuern des Anteilseigners in seinem Sitz- oder Wohnsitzstaat angerechnet werden.

Veräußerungen ab dem Jahre 2002

Für die Besteuerung von Gewinnen aus der Veräußerung von Anteilen an einer Kapitalgesellschaft, deren Wirtschaftsjahr das Kalenderjahr ist, treten mit Beginn des Jahres 2002 erhebliche Änderungen in Kraft.

Natürliche Personen werden nur noch mit der Hälfte des Veräußerungsgewinns zur Einkommensteuer herangezogen, soweit der Veräußerungsgewinn dem Grunde nach steuerpflichtig ist. Die Beteiligungsquote, von der ab Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an der Gesellschaft erfaßt werden, wird mit Wirkung vom 1. Januar 2002 von 10 % auf 1 % gesenkt. Diese Regelung gilt auch für Anteile, die vor dem 1. Januar 2002 steuerfrei hätten veräußert werden können. Dies gilt sowohl für unbeschränkt als auch beschränkt steuerpflichtige Anteilseigner.

Veräußerungsgewinne von körperschaftsteuerpflichtigen Aktionären sind grundsätzlich steuerfrei. Die Abziehbarkeit von Verlusten aus der Veräußerung von Anteilen an der Gesellschaft ist ausgeschlossen.

Ist Aktionär ein Kreditinstitut oder Finanzdienstleistungsinstitut im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG), so gelten für die Besteuerung von Veräußerungsgewinnen Sonderbestimmungen. Werden von einem solchen Aktionär beispielsweise Gewinne aus der Veräußerung von Aktien erzielt, die dem Handelsbuch im Sinne des KWG zuzurechnen sind, unterliegen diese Veräußerungsgewinne der Besteuerung.

Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der Erwerb von Aktien unterliegt als Erwerb von Todes wegen oder aufgrund einer Schenkung unter Lebenden der Erbschaft-/Schenkungsteuer, wenn der Erblasser oder Schenker und/oder der Erwerber ein Inländer im Sinne des Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetzes ist. Gleiches gilt, soweit der Erblasser bzw. Schenker allein oder zusammen mit anderen ihm nahestehenden Personen unmittelbar oder mittelbar wenigstens 10 % des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft mit Sitz oder Geschäftsleitung in Deutschland hielt oder soweit die Aktien beim Erblasser bzw. Schenker zu einem Betriebsvermögen gehörten, für das in Deutschland eine Betriebsstätte unterhalten wird oder ein ständiger Vertreter bestellt ist. Bemessungsgrundlage der Steuer ist der gemeine Wert der Aktien. Dies ist in der Regel der Börsenkurs. Entsprechend dem Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Erblasser bzw. Schenker und dem Erwerber kommen unterschiedliche Freibeträge und Steuersätze zur Anwendung. Erbschaftsteuerlich können Inländer auch Personen sein, die in der Bundesrepublik Deutschland keinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben, aber etwa die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Ob die Erbschaft- bzw. Schenkungsteuer anfällt, wenn ein Erwerber keinen Sitz oder keine Wohnung im Inland hat, ist für jeden Einzelfall festzustellen. Dabei können auch Doppelbesteuerungsabkommen eingreifen, nach denen die Bundesrepublik Deutschland auf ein ihr an sich zustehendes Besteuerungsrecht verzichtet hat.

Sonstige Steuern in Deutschland

Die Veräußerung oder die Übertragung der Aktien unterliegt in Deutschland keiner Umsatzsteuer, Börsenumsatzsteuer, Stempelabgabe oder ähnlichen Steuer oder Abgabe. Vermögensteuer wird für Veranlagungszeiträume ab 1. Januar 1997 nicht mehr erhoben.

VIII. DARSTELLUNG UND ANALYSE DER FINANZIELLEN VERHÄLTNISSE UND DER ERTRAGSLAGE DER MÜLLER-GRUPPE

Die Darstellung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der Müller-Gruppe sollte im Zusammenhang mit der an anderer Stelle des Prospektes erwähnten Beschreibung der Geschäftstätigkeit und den allgemeinen Angaben über die Müller-Gruppe sowie dem Finanzteil gelesen werden.

Im Finanzteil befinden sich "Konzernabschlüsse" der Müller-Gruppe für die Geschäftsjahre jeweils endend zum 31. Dezember 2000, 1999 und 1998 einschließlich der Kapitalflußberechnungen, Konzerneigenkapitalentwicklungsrechnungen und des zusammengefaßten Drei-Jahres-Anhangs für diese Geschäftsjahre erstellt auf Basis der US-amerikanischen Rechnungslegungsstandards, der Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP).

Die folgende Darstellung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der Müller- Gruppe bezieht sich auf den Betrachtungszeitraum der Geschäftsjahre 1998 bis 2000.

Alle Zahlen in dieser Darstellung sind auf der Basis der US-amerikanischen Rechnungslegungsstandards, der Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), erstellt. Der Konzernabschluß der Müller-Gruppe nach US-GAAP zum 31. Dezember 2000, 1999 und 1998, der in Übereinstimmung mit den allgemein gültigen Rechnungslegungsvorschriften nach US-GAAP erstellt worden ist, wurde vom Abschlußprüfer, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Soweit in diesem Zusammenhang nicht anders erforderlich, sind alle im Folgenden Kapitel angegebenen DM-Beträge auf das nächste Tausend gerundet, was zu rundungsbedingten Differenzen bei der Aufsummierung führen kann.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die nachfolgende Tabelle zeigt die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der Müller-Gruppe in den Geschäftsjahren 2000, 1999 und 1998. In diesen Jahren waren die Voraussetzungen für eine Aufteilung in Geschäftssegmente nicht gegeben.

	1.1.2000- 31.12.2000	1.1.1999- 31.12.1999	1.1.1998- 31.12.1998
	TDM	TDM	TDM
Position/Zeitraum			
Umsatzerlöse	25.687	20.525	15.477
Umsatzkosten	21.035	15.750	12.309
Bruttoergebnis vom Umsatz	4.652	4.776	3.168
Betriebliche Erträge/Aufwendungen	-5.729	-3.777	-2.664
Operatives Ergebnis	-1.077	998	504
Finanzergebnis und sonstige Erträge/Aufwendungen	-1.291	–97	101
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.368	901	606
Steuern	861	-507	-253
Konzernergebnis	-1.507	394	353

Umsatzerlöse

Sowohl im Jahr 2000 wie auch im Jahr 1999 konnte die Müller-Gruppe ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr steigern. Die Umsatzerlöse der Müller-Gruppe lagen 2000 bei TDM 25.687 nach TDM 20.525 in 1999. Dies entspricht einer Umsatzsteigerung von 25,1 %. In 1998 lagen die Umsatzerlöse bei TDM 15.477. Der Anstieg auf die Umsatzzahlen in 1999 entspricht einer Steigerung von 32,6 %. Der Anstieg der Umsatzerlöse im Berichtsjahr 2000 ist vor allem bedingt durch Umsätze mit den Kunden Lear, Agilent und Ipro. Dies ist im wesentlichen auf generelle Mengenausweitungen, zusätzliche Aufträge sowie auf Erhöhungen der Konditionen im Zusammenhang mit der Ausweitung des Konzepts, für Großkunden Logistik Service Center zu betreiben, zurückzuführen.

Im gesamten Betrachtungszeitraum 1998-2000 wurden sämtliche Umsätze im Geschäftsbereich Logistics Operating erfaßt. Von der im Geschäftsjahr 2000 gegründeten Tochtergesellschaft mL2

GmbH, die dem Geschäftsbereich Logistics Design zuzuordnen ist, wurde im letzten Quartal 2000 konzerninterner Umsatz in Höhe von TDM 355 erzielt. Weitere TDM 100 konzerninterner Umsatz wurden in diesem Geschäftsfeld mit dem Logistics Service Center Althengstett erzielt.

Umsatzkosten

Die Umsatzkosten der Müller-Gruppe erhöhten sich als Folge der Umsatzausweitung. Sie stiegen von TDM 12.309 (1998) auf TDM 15.750 (1999) bzw. TDM 21.035 (2000). Dies entspricht einer Steigerungsrate von 28 % in 1998 auf 1999 und von 33,6 % in 1999 auf 2000.

Die Umsatzkosten der Müller-Gruppe setzen sich im wesentlichen aus den Positionen Material-, Personalaufwendungen sowie Abschreibungen zusammen. Die Umsatzkosten der Müller-Gruppe haben 2000 im Vergleich zum Vorjahr relativ betrachtet einen höheren Anteil am Gesamtumsatz (81,9 % vs. 76,7 %).

Im Ergebnis 2000 haben sich durch die Standortveränderungen Einmalbelastungen für Umzugskosten in Höhe von TDM 202, Doppelbelastungen aus parallelem Geschäftsbetrieb in Heilbronn, Ilsfeld und Besigheim in Höhe von TDM 274 und Ingangsetzungskosten in Höhe von TDM 175 niedergeschlagen. Der Aufbau der zweiten Führungsebene in Vorbereitung auf die anstehende Expansion hat strategische Personalkosten in Höhe von TDM 850 ausgelöst. Zudem wurde das Ergebnis durch Projektanlaufkosten in Höhe von TDM 254 belastet. Eine weitere Belastung ergab sich durch den Anstieg der Energiekosten. Der starke Anstieg der Abschreibungen im Jahr 2000 im Vergleich zum Vorjahr ist im wesentlichen bedingt durch das im Berichtsjahr in Betrieb genommene und im Eigentum der Gesellschaft stehende Logistik Service Center in Besigheim.

Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz der Müller-Gruppe stieg um 50,7 % von TDM 3.168 in 1998 auf TDM 4.776 in 1999. Durch die verstärkte Fremdvergabe von Transportaufträgen konnte bei der Müller-Gruppe ihre Kostenstruktur verbessern.

Im Jahr 2000 betrug das Bruttoergebnis vom Umsatz TDM 4.652. Das im Vergleich zum Vorjahr geringere Bruttoergebnis (-2,6 %) resultiert aus den oben beschriebenen anteiligen höheren Umsatzkosten in den Bereichen Material, Personal und Abschreibungen.

Betriebliche Erträge/Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen der Müller-Gruppe sind von TDM 2.664 (1998) um 41,8 % auf TDM 3.777 (1999) und weiter um 51,7 % auf TDM 5.729 (2000) angestiegen.

Die betrieblichen Erträge/Aufwendungen der Müller-Gruppe setzen sich im wesentlichen zusammen aus den Positionen Vertriebskosten und allgemeine Verwaltungskosten.

Die Vertriebskosten der Müller-Gruppe lagen 1998 bei TDM 99, 1999 bei TDM 200 und 2000 bei TDM 318. In den Vertriebskosten sind Löhne und Gehälter, Werbekosten, Miete, Kommunikationskosten, Reisekosten und Bewirtung, Abschreibungen und sonstige Kfz-Kosten, Büromaterial und Versicherung enthalten.

Die allgemeinen Verwaltungskosten der Müller-Gruppe lagen in 1998 bei TDM 2.564, 1999 bei TDM 3.577 und 2000 bei TDM 5.410. In den allgemeinen Verwaltungskosten sind Personalkosten, Rechts-, Beratungs-, Prüfungs- und Entwicklungskosten, Raumkosten, Versicherungen, Abschreibungen und übrige Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Die im Berichtsjahr 2000 gestiegenen Rechts- und Beratungskosten sind u.a. auf den gestiegenen Beratungsbedarf im Zusammenhang mit den im Berichtsjahr vorgenommenen Kapitalerhöhungen und der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft sowie auf von der mL2 gmbh berechnete Entwicklungskosten zurückzuführen. Signifikanten Einfluß haben auch die anteiligen höheren Abschreibungen auf das an das Logistik Service Center in Besigheim angegliederte Verwaltungsgebäude.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis stieg von TDM 504 in 1998 um 98 % auf TDM 998 in 1999. Von 1999 auf 2000 fiel das operative Ergebnis um -207,9 % auf TDM -1.077. Das negative Ergebnis resultiert im

wesentlichen aus den oben beschriebenen Einflüssen aus den gestiegenen Umsatzkosten sowie dem erheblichen außerordentlichen Aufwand, der aus dem durch die Zentralisierung notwendig gewordenen Umzug der verschiedenen Standorte resultiert.

Finanzergebnis und sonstige Erträge/Aufwendungen

Das Finanzergebnis und die sonstigen Erträge/Aufwendungen der Müller-Gruppe betrugen 1998 TDM 101, 1999 TDM -97 und 2000 TDM -1.291. Der negative Betrag in 2000 wird vom Zinsergebnis geprägt. So betrugen die Zinsaufwendungen für langfristige Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2000 TDM -1.389. Diese Aufwendungen stehen in Zusammenhang mit der Finanzierung des im Geschäftsjahr in Betrieb genommenen Logistik Service Centers in Besigheim.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Müller-Gruppe betrug 1998 TDM 606 und erhöhte sich 1999 um 48,7 % auf TDM 901. Im Geschäftsjahr 2000 verminderte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 362,8 % auf TDM -2.368.

Steuern

Diese Position setzt sich aus Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie latenten Steuern zusammen. Die Müller-Gruppe wies sowohl im Geschäftsjahr 1998 als auch im Geschäftsjahr 1999 einen Steueraufwand aus. 1998 betrug er TDM 253, 1999 TDM 507. Im Geschäftsjahr 2000 wurde ein Steuerertrag von TDM 861 ausgewiesen. Das positive Steuerergebnis der Müller-Gruppe in 2000 ist zum Teil auf einen Steuererstattungsanspruch aus dem anteiligen Verlustrücktrag des 2000er Ergebnisses in 1999 zurückzuführen. Ferner sind im Steuerergebnis Erträge aus der Aktivierung von latenten Steuern in Höhe von TDM 735 enthalten.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis stieg von TDM 353 (1998) um 12 % auf TDM 394 (1999). Das Konzernergebnis für 2000 beträgt TDM -1.507, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um -482,5 % entspricht und die besonderen Effekte aus den gestiegenen Umsatzkosten sowie der Investition in das Logistik Service Center in Besigheim berücksichtigt.

Bilanz *Aktiva*

Die nachfolgende Tabelle zeigt die einzelnen Positionen der Aktiva der Müller-Gruppe für die Geschäftsjahre 2000, 1999 und 1998.

	12/31	/00	12/31	/99	12/3	1/98
Aktiva	TDM	%	TDM	%	TDM	%
Kurzfristige Vermögensgegenstände						
Liquide Mittel	11.342	28,6 %	131	0,5 %	36	0,4 %
Forderungen	4.096	10,3 %	5.332	18,4 %	2.825	30,0 %
Sonstige Vermögensgegenstände	582	1,5 %	174	0,6 %	402	4,3 %
Aktive latente Steuern	648	1,6 %	24	0,1 %	0	0,0 %
Summe kurzfristiger						
Vermögensgegenstände	16.668	<u>42,1</u> %	5.661	<u>19,6</u> %	3.263	<u>34,7</u> %
Langfristige Vermögensgegenstände						
Sachanlagen	22.310	56,3 %	22.727	78,5 %	5.800	61,6 %
Immaterielle Vermögensgegenstände	12	0,03 %	16	0,1 %	20	0,2 %
Finanzanlagen	52	0,1 %	36	0,1 %	26	0,3 %
Sonstige Vermögensgegenstände	532	1,3 %	508	1,8 %	222	2,4 %
Aktive latente Steuern	48	0,12 %	0	0,0 %	83	0,9 %
Summe langfristige						
Vermögensgegenstände	22.954	<u>57,9</u> %	23.287	<u>80,4</u> %	6.151	<u>65,3</u> %
Summe Aktiva	39.622	100 %	28.948	100 %	9.414	100 %

Kurzfristige Vermögensgegenstände

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel der Müller-Gruppe haben sich von TDM 36 (1998) auf TDM 131 (1999) bzw. TDM 11.342 (2000) erhöht. Dies entspricht einer Steigerungsrate von 263,9 % (1998 auf 1999) bzw. 8.558 % (1999 auf 2000). Die liquiden Mittel setzen sich aus Kassenbeständen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten zusammen.

Der hohe Bestand an flüssigen Mitteln in 2000 resultiert im wesentlichen aus der in 2000 durchgeführten Kapitalerhöhung mit Agio durch die Aufnahme des neuen Gesellschafters DEWB, wodurch Mittel in Höhe von TDM 12.713 zugeflossen sind.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände der Müller-Gruppe betrugen (jeweils zum 31. Dezember) 1998 TDM 2.825, 1999 TDM 5.332 und 2000 TDM 4.096. Dies entspricht einer Veränderung im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt von 88,8 % (1998 auf 1999) bzw. -23,2 % (1999 auf 2000). Der Rückgang der Forderungen in 2000 gegenüber dem Vorjahr begründet sich im wesentlichen mit verbessertem Forderungsmanagement. Das durchschnittliche Alter der Forderungen konnte im Geschäftsjahr 2000 von 96 auf 54 Tage reduziert werden.

Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände

Die sonstigen kurzfristigen Vermögensgegenstände der Müller-Gruppe betrugen in TDM 402 (1998), TDM 174 (1999) und TDM 582 (2000). Dies entspricht einer Veränderung im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt von -56,7 % (1998 auf 1999) bzw. 234,5 % (1999 auf 2000). Die Erhöhung zum 31. Dezember 2000 beruht überwiegend auf der Aktivierung von Steuererstattungsansprüchen und abgegrenzten Börseneinführungskosten.

Langfristige Vermögensgegenstände

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen der Müller-Gruppe betrug in 1998 TDM 5.800, 1999 TDM 22.727 und 2000 TDM 22.310. Die Steigerung zum 31. Dezember 1999 gegenüber dem Vorjahr (291,8%) resultiert im wesentlichen aus der Aktivierung des Logistik Service Centers in Besigheim in Höhe von TDM 13.012.

Die kumulierten Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen nach US-GAAP betrugen TDM 2.088 (1998), TDM 2.200 (1999) und TDM 4.479 (2000).

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände betrugen in 1998 TDM 20, 1999 TDM 16 und 2000 TDM 12. Bei den erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich im wesentlichen um Güter-Fernverkehrskonzessionen.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen bestanden in Anteilen an der FMS Logistic GmbH und betrugen 1998 TDM 26, 1999 TDM 36 und 2000 TDM 52.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände betrugen 1998 TDM 222, 1999 TDM 508 und 2000 TDM 532. Dies entspricht einer Steigerung von 128,8 % (1998 auf 1999) bzw. 4,7 % (1999 auf 2000). In dieser Position sind überwiegend Ansprüche aus Lebensversicherungen enthalten, die zur Finanzierung des Neubaus in Besigheim und zur Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen gegenüber Herrn Michael Müller abgeschlossen wurden.

Aktive latente Steuern

Die Müller-Gruppe weist aktive kurz- und langfristige latente Steuern in Höhe von TDM 83 (1998), TDM 24 (1999) und TDM 696 (2000) aus. Die Steigerung im Jahr 2000 beruht im wesentlichen auf einem steuerwirksamen Verlustvortrag.

Passiva

Die nachfolgende Tabelle zeigt die einzelnen Positionen der Passiva der lila Logistik Gruppe für die Geschäftsjahre 2000, 1999 und 1998.

	31.12	2.00	31.1	2.99	31.1	2.98
	TDM	%	TDM	%	TDM	%
Passiva						
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber						
Kreditinstituten	2.496	6,3%	2.415	8,3%	1.470	15,6%
Leasingverbindlichkeiten	115	0,3%	59	0,2%	0	0,0%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und						
Leistungen und Gesellschafterdarlehen	3.071	7,8%	4.128	14,3%	2.976	31,6%
Rückstellungen	994	2,5%	2.129	7,4%	612	6,5%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	678	1,7%	394	1,4%	929	9,9%
Latente Steuern	0	0,0%	0	0,0%	7	<u>0,1</u> %
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	7.354	<u>18,6</u> %	9.125	<u>31,6</u> %	5.994	<u>63,7</u> %
Langfristige Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber anderen						
Kreditinstituten	19.436	49,1%	18.691	64,6%	2.865	30,4%
Leasingverbindlichkeiten	270	0,7%	205	0,7%	0	0,0%
Pensionsverpflichtungen	163	0,4%	126	0,4%	150	1,6%
Latente Steuern	0	0,0%	168	0,6%	0	0,0%
Summe langfristige Verbindlichkeiten	19.869	50,2%	19.190	66,3%	3.015	32,0%
Eigenkapital	12.399	31,2%	633	2,1%	405	4,3%
davon Konzerngewinn (-verlust)	_1.370	<u>-3,5</u> %	333	<u>1,2</u> %	105	1,1%
Summe Passiva	39.622	100%	28.948	100%	9.414	100%

Kurzfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Müller-Gruppe setzen sich im wesentlichen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen sowie den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten zusammen.

Langfristige Verbindlichkeiten

Die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen im wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Zu einem geringen Anteil sind noch Leasingverbindlichkeiten, Pensionsverpflichtungen sowie passive latente Steuern enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Im Drei-Jahres-Zeitraum 1998-2000 haben die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten der Müller-Gruppe zugenommen. Jeweils zum 31. Dezember betrugen sie 1998 TDM 1.470, 1999 TDM 2.415 und 2000 TDM 2.496. Die Gesellschaft verfügt über eine Kreditlinie bei verschiedenen Banken von insgesamt TDM 3.200. bei Zinssätzen zwischen 5,5 % und 7,25 %. Die Kreditlinien blieben bis zum 31.12.2000 ungenutzt.

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen von TDM 2.865 (1998) auf TDM 18.691 (1999) bzw. TDM 19.436 (2000). Der Anstieg in 1999 von 552,4 % gegenüber dem Vorjahr resultiert hauptsächlich aus der Finanzierung des Logistik Service Center in Besigheim.

Leasingverbindlichkeiten

Der Anteil der kurzfristigen und langfristigen Leasingverbindlichkeiten an der Bilanzsumme betrug in 1998 0 %, 1999 0,92 % und 2000 0,98 %. Bei den Leasingverträgen handelt es sich im wesentlichen um Büroflächen und Fahrzeuge. In absoluten Beträgen sind in 1999 TDM 264 und in 2000 TDM 385 für Leasingverbindlichkeiten passiviert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Gesellschafterdarlehen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Gesellschafterdarlehen betrugen 1998 TDM 2.977, 1999 TDM 4.128 und in 2000 TDM 3.071. Die hohen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 1999 beruhen auf offenen Posten im Zusammenhang mit dem Neubau des Logistik Service Centers.

Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen betrugen in 1998 TDM 613, 1999 TDM 2.129 und in 2000 TDM 994. Sie beinhalten insbesondere Positionen für Personal, Prüfung und Beratung, Berufsgenossenschaft und Versicherungen. Der hohe Betrag zum 31. Dezember 1999 ergab sich aus zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgerechneten Bauleistungen für das Logistik Service Center in Höhe von TDM 1.414.

Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entwickelten sich von TDM 929 (1998) auf TDM 394 (1999) bzw. TDM 677 (2000).

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten der Müller-Gruppe setzen sich hauptsächlich aus den Positionen Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern, sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern und den Sonstigen zusammen. Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen hauptsächlich Umsatzsteuerverbindlichkeiten.

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen beinhalten die an den Vorstandsvorsitzenden und Hauptgesellschafter Michael Müller erteilte Einzelzusage. Die Rückstellung betrug in 1998 TDM 150, in 1999 TDM 126 und in 2000 TDM 163.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der Müller-Gruppe betrug zum 31. Dezember 1998 TDM 405 und zum 31. Dezember 1999 TDM 633. Der Anstieg zum 31. Dezember 2000 auf TDM 12.399 beruhte auf verschiedenen Kapitalerhöhungen, insbesondere der Beteiligung der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft (DEWB) durch den Beteiligungsvertrag vom 7. Dezember 2000, die in das Eigenkapital einen Gesamtbetrag von TDM 12.713 geleistet hat.

Liquidität und Kapitalressourcen

In der nachfolgenden Übersicht sind die Kapitalflußrechnungen der Müller-Gruppe für die angegebenen Zeiträume wiedergegeben:

	1.1.2000- 31.12.2000	1.1.1999- 31.12.1999	1.1.1998- 31.12.1998
	TDM	TDM	TDM
Position/Zeitraum			
Jahresüberschuß	-1.507	394	353
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigk eit	-511	17	1.647
Cash Flow aus Investitionstäti gkeit	-1.870	-16.474	-1.696
Cash Flow aus Finanzierungstät igkeit	13.592	16.553	14
Mittelzufluß/-abf luß (-) insgesamt	11.211	96	35
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	131	36	70
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	11.342	131	35

Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug in 1998 TDM 1.647, 1999 TDM 17 und 2000 TDM -511. Die Beträge ermitteln sich indirekt unter Zugrundelegung des jeweiligen Jahresüberschusses (-fehlbetrags) mittels einer Überleitung auf den Mittelzufluß (-abfluß) aus laufender Geschäftstätigkeit. Wesentliche Überleitungsposten waren Abschreibungen, latente Steuern sowie Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva. Die Steigerungen der Abschreibungen von TDM 760 in 1998 auf TDM 1.584 in 1999 und auf TDM 2.505 in 2000 hängen im wesentlichen mit der Inbetriebnahme des Logistik Service Center in Besigheim im Geschäftsjahr 2000 zusammen. Aus latenten Steuern ergab sich in 1998 ein negativer Überleitungsposten von TDM 251, in 1999 ein positiver Überleitungsposten von TDM 221 und in 2000 wiederum ein negativer Überleitungsposten von TDM 839. Der hohe negative Überleitungsposten in 2000 ergibt sich im wesentlichen aus der Aktivierung eines steuerlichen Verlustvortrags. Die Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva ergaben in 1998 einen positiven Überleitungsposten von TDM 893 und in 1999 und 2000 einen negativen Überleitungsposten von TDM 1.897 sowie TDM 772.

Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Die Müller-Gruppe wies 1998 einen Mittelabfluß aus der Investitionstätigkeit von TDM 1.696 aus. In 1999 bzw. 2000 wurde ein Mittelabfluß aus der Investitionstätigkeit von TDM 16.474 bzw. TDM 1.870 ausgewiesen. Die Erhöhung des Mittelabflusses aus der Investitionstätigkeit in 1999 ist bedingt durch die Investition in das Logistic Service Center (LSC) in Besigheim.

Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit betrug in 1998 TDM 14, 1999 TDM 16.553 und 2000 TDM 13.592. Der Anstieg in 1999 gegenüber 1998 begründet sich durch die Aufnahme von Fremdkapital zur Finanzierung des Logistik Service Center in Besigheim. Der Zufluß im Geschäftsjahr 2000 ist in erster Linie durch die Zahlung der Einlage des neuen Gesellschafters DEWB bedingt.

[Diese Seite wurde absichtlich freigelassen]

IX. FINANZTEIL

Inhaltsübersicht

Seit	ite
Konzernabschlüsse zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 (US-GAAP)	55
Bestätigungsvermerk der Abschlußprüfer	55
Konzernbilanzen 5	56
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen	58
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 5	59
Konzern-Kapitalflußrechnungen	60
Anhang zum Konzernabschluß6	61
Jahresabschluß zum 31. Dezember 2000 (HGB) (jeweils mit Vergleichszahlen des	
Vorjahres)	74
Bilanz zum 31. Dezember 2000	74
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000	76
Anhang für das Geschäftsjahr 2000	77
Lagebericht	83
Bestätigungsvermerk	87

[Diese Seite wurde absichtlich freigelassen]

BESTÄTIGUNGSVERMERK

An den Vorstand und Aufsichtsrat der müller — die lila logistik ag:

Wir haben die beigefügten Konzernbilanzen der müller — die lila logistik ag, einschließlich ihrer Tochterunternehmen, zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 sowie die zugehörigen Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen, Eigenkapitalveränderungsrechnungen und Kapitalflußrechnungen (Konzernabschluß) für die zu diesen Stichtagen endenden Geschäftsjahre geprüft. Der Konzernabschluß nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen (United States Generally Accepted Accounting Principles) liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluß abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung nach den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluß frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluß auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfaßt die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung stellt der oben genannte Konzernabschluß die Vermögens- und Finanzlage des müller — die lila logistik Konzerns zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 sowie die Ertragslage und die Zahlungsströme für die zu diesen Stichtagen endenden Geschäftsjahre in Übereinstimmung mit den United States Generally Accepted Accounting Principles in allen wesentlichen Belangen angemessen dar.

Berlin, 9. Februar 2001

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hannich Wirtschaftsprüfer

Kremer Wirtschaftsprüfer

Konzernbilanz

		31. Dezember	
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Aktiva			
Kurzfristige Vermögensgegenstände			
Liquide Mittel	35.651	131.397	11.342.095
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen von DM 19.500 in 1998, DM 46.700 in 1999 und DM 108.148 in			
2000	2.824.519	5.332.067	3.702.091
Forderungen gegen Related Parties		_	393.755
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige			
kurzfristige Vermögensgegenstände	402.517	173.465	226.136
Abgegrenzte Börseneinführungskosten		_	100.893
Steuererstattungsansprüche		_	254.740
Aktive latente Steuern		24.107	648.006
Kurzfristige Vermögensgegenstände, gesamt	3.262.687	5.661.036	16.667.716
Sachanlagen, netto	5.800.032	22.726.541	22.310.146
Anteile an assoziierten Unternehmen	25.598	36.086	52.260
Forderungen gegen Related Parties	128.011	134.411	_
Aktive latente Steuern	83.432	_	47.647
Sonstige Vermögensgegenstände	114.183	389.655	544.494
Aktiva, gesamt	9.413.943	28.947.729	39.622.263

	31. Dezember		
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Passiva			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber			
Kreditinstituten	330.675	1.187.286	250.000
Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten		4 000 000	
gegenüber Kreditinstituten	1.138.957	1.227.563	2.246.020
Kurzfristiger Anteil vom langfristigen	000 000	000 000	440 557
Gesellschafterdarlehen	800.000	800.000	442.557
Kurzfristiger Anteil aus Capital Lease Verpflichtungen	2 141 690	58.874 3.177.239	114.771 2.628.707
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Verbindlichkeiten gegen Related Parties	2.141.689 35.080	150.721	2.020.707
Rückstellungen	612.741	714.686	994.352
Ausstehende Rechnungen für Anlagen im Bau	012.741	1.414.014	994.552
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	926.569	327.355	150.458
Passive latente Steuern	6.703	-	—
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.041	66.854	526.849
Kurzfristige Verbindlichkeiten, gesamt	5.994.455	9.124.592	7.353.714
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber			
Kreditinstituten, abzüglich kurzfristiger Anteil	1.864.620	18.090.634	18.946.154
Langfristiges Gesellschafterdarlehen, abzüglich			1010 10110 1
kurzfristiger Anteil	1.000.000	600.000	490.000
Capital Lease Verpflichtungen, abzüglich kurzfristiger			
Anteil	_	204.649	270.015
Pensionen	149.826	126.435	163.538
Passive latente Steuern	_	167.926	_
Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten			
Eigenkapital			
Stammkapital	300.000	300.000	_
Grundkapital, aufgeteilt in Stückaktien mit einem			
rechnerischen Nominalwert von € 1,00 Aktie			
(DM 1,95583), 600.000 Aktien genehmigt,			1 172 400
ausgegeben und im Umlauf	_	_	1.173.498 12.595.545
Kapitalrücklage	105.042	333.493	(1.370.201)
			· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Eigenkapital, gesamt	405.042	633.493	12.398.842
Passiva, gesamt	9.413.943	<u>28.947.729</u>	39.622.263

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Geschäftsjahr zum 31. Dezember				
1998	1999	2000		
DM	DM	DM		
15.476.851	20.525.331	25.686.915		
12.308.555	15.749.581	21.034.868		
3.168.296	4.775.750	4.652.047		
99.453	200.379	318.355		
2.564.390	3.576.882	5.410.298		
504.453	998.489	(1.076.606)		
17.132	25.396	19.260		
(79.074)	(537.850)	(1.389.067)		
5.598	10.488	16.174		
157.492	404.705	62.251		
101.148	(97.261)	(1.291.382)		
605.601	901.228	(2.367.988)		
(252.695)	(507.105)	861.468		
352.906	394.123	(1.506.520)		
	1998 DM 15.476.851 12.308.555 3.168.296 99.453 2.564.390 504.453 17.132 (79.074) 5.598 157.492 101.148 605.601 (252.695)	1998 1999 DM DM 15.476.851 20.525.331 12.308.555 15.749.581 3.168.296 4.775.750 99.453 200.379 2.564.390 3.576.882 504.453 998.489 17.132 25.396 (79.074) (537.850) 5.598 10.488 157.492 404.705 101.148 (97.261) 605.601 901.228 (252.695) (507.105)		

Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Stamm- kapital	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Konzern- bilanz- gewinn (-verlust)	Eigen- kapital gesamt
	DM	DM	DM	DM	DM
Saldo am 31. Dezember 1997 Umwandlung von Kapitalrücklage in	50.000	_	250.000	297.136	597.136
Stammkapital	250.000	_	(250.000)		
Jahresüberschuß Dividendenzahlung				352.906 (545.000)	352.906 (545.000)
Saldo am 31. Dezember 1998	300.000			105.042	405.042
Jahresüberschuß Dividendenzahlung	_	_	_	394.123 (165.672)	394.123 (165.672)
Saldo am 31. Dezember 1999	300.000	-	-	333.493	633.493
Umwandlung von Gewinnrücklagen in Stammkapital Bareinlage Umwandlung von Gesellschafterdarlehen in	197.174 96.826			(197.174)	96.826
StammkapitalBareinlageUmwandlung von Stammkapital in	347.381 114.767	_	_	_	347.381 114.767
Grundkapital	(1.056.148)	1.056.148	_	_	_
Gesellschafter Jahresfehlbetrag		117.350 	12.595.545 —	<u>(1.506.520</u>)	12.712.895 (1.506.520)
Saldo am 31. Dezember 2000		1.173.498	12.595.545	(1.370.201)	12.398.842

Konzern- Kapitalflußrechnung

	Geschäft	ezember	
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:			
Jahresüberschuß (-fehlbetrag)	352.906	394.123	(1.506.520)
Überleitung vom Jahresüberschuß (-fehlbetrag) zum			
Mittelzufluß (-abfluß) aus laufender Geschäftstätigkeit Abschreibungen	760.434	1.583.847	2.504.573
(Gewinn) Verlust aus dem Verkauf von Anlagevermögen	(105.814)	(301.350)	12.195
Abschreibung auf das Disagio			44.194
Latente Steuern	(250.798)	220.548	(839.472)
Wertberichtigung auf Forderungen	3.100	27.200	61.448
Anteil am Jahresergebnis der assoziierten Unternehmen Veränderung der betrieblichen Aktiva und Passiva	(5.598)	(10.488)	(16.174)
(Erhöhung) Verminderung Liefer- und Leistungsforderungen und			
Forderungen gegen Related Parties	(1.083.078)	(2.425.507)	1.309.184
(Erhöhung) Verminderung Rechnungsabgrenzungsposten und son-	(1.005.070)	(2.423.307)	1.303.104
stige Vermögensgegenstände	96.582	(50.742)	(466,489)
(Erhöhung) abgegrenzte Börseneinführungskosten		(50.7 42)	(100.893)
Erhöhung (Verminderung) Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten und			(100.000)
Verbindlichkeiten gegen Related Parties	1.096.550	1.035.550	(699.315)
Erhöhung (Verminderung) Rückstellungen, ausstehende Rechnungen			,,
für Anlagen im Bau und Steuerverbindlichkeiten	746.716	(497.269)	(1.311.245)
Erhöhung sonstiger Verbindlichkeiten	36.191	41.422	497.098
Mittelzufluß (-abfluß) aus laufender Geschäftstätigkeit	1.647.191	17.334	(511.416)
			(0:::::0/
Cashflow aus Investitionstätigkeit: Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(1.781.770)	(17.129.984)	(1.991.107)
Auszahlung für den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen	(20.000)	(17.123.304)	(1.331.107)
Einzahlungen aus Veräußerung Sachanlagen	105.826	655.913	121.476
		-	
Mittelabfluß aus Investitionstätigkeit	(1.695.944)	(16.474.071)	(1.869.631)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:			
Einzahlung aus der Ausgabe von Gesellschaftsanteilen		47.070.005	12.924.488
Einzahlungen aus kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten	850.000	17.673.695	3.696.767
Rückzahlung kurz- und langfristiger Verbindlichkeiten	(247.814)	(1.359.075)	(1.616.984)
Rückzahlung des Gesellschafterdarlehens	(43.207)	(400.000) 856.611	(120.000) (1.187.286)
Auszahlungen für Capital Lease Verpflichtungen	(43.207)	(53.076)	(105.240)
Auszahlungen von Dividenden	(545.000)	(165.672)	(103.240)
			10 501 745
Mittelzufluß aus Finanzierungstätigkeit	13.979	16.552.483	13.591.745
Erhöhung (Verminderung) der Zahlungsmittel	(34.774)	95.746	11.210.698
Zahlungsmittel zum Jahresanfang	70.425	35.651	131.397
Zahlungsmittel zum Jahresende	35.651	131.397	11.342.095
Ergänzende Angaben zur Konzern-Kapitalflußrechnung			
Gezahlte Zinsen, abzüglich aktivierte Beträge	79.074	523.201	1.364.754
, o			
Gezahlte Ertragsteuern	348.349	651.053	220.984
Nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten:			
Vom Hauptgesellschafter gestundeter Kauf von Anlagevermögen	2.960.000	_	
Fremdfinanzierter Kauf von Anlagevermögen	93.750	_	_
Anlagen im Bau für ausstehende Rechnungen	_	1.414.014	_
Umwandlung von Gesellschafterdarlehen in Stammkapital	_		347.381
Capital Lease Verpflichtungen	_	316.599	226.503

Anhang zum Konzernabschluß

(1) Grundlagen des Unternehmens und Bilanzierungsmethoden

(a) Gegenstand des Unternehmens

müller — die lila logistik ag bietet eine hochwertige, am Produktlebenszyklus ihrer Kunden orientierte Dienstleistungspalette an. Durch die Entwicklung kundenindividueller Lösungen kann ein Mehrwert geschaffen werden, der zu Kosteneinsparungen bei den Kunden führt. Die Gesellschaft sieht sich als Trendsetter und Benchmark für intelligente Logistikdienstleistungen in Europa. Die Gesellschaft bietet Logistikdienstleistungen vor allem in den Branchen High-Tech, Automobil, Elektrogeräte und Elektronik an.

Der Sitz der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen befindet sich in Besigheim, Deutschland.

Am 13. März 2000 änderte die Gesellschaft ihre Firma von Josef Müller Speditions Gmbh in müller — die lila logistik gmbh. Am 24. November 2000 wurde die Gesellschaft von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) in eine Aktiengesellschaft (AG) umgewandelt.

(b) Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluß wurde unter Beachtung der in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze (US GAAP) erstellt. Die Buchführung der Gesellschaft erfolgt nach den in Deutschland gültigen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung (GoB). Die GoB weichen in einer Reihe von Punkten von den US GAAP ab. Daher hat das Unternehmen Anpassungen vorgenommen, um die Übereinstimmung des Konzernabschlusses mit den US GAAP sicherzustellen.

(c) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluß umfaßt die Abschlüsse der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen. Alle wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen verbundenen Unternehmen und Transaktionen innerhalb des Konzerns wurden im Konzernabschluß eliminiert.

Die Beteiligung an einer nicht konsolidierten Gesellschaft (33,3 % der Anteile) wird nach der Equity-Methode bilanziert.

(d) Schätzungen

Für die Aufstellung von Abschlüssen entsprechend den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Schätzungen und Annahmen erforderlich, welche die Höhe der Aktiva und Passiva, den Umfang von Haftungsverhältnissen am Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen im Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Annahmen abweichen.

(e) Abgegrenzte Börseneinführungskosten

Die Gesellschaft beabsichtigt, ihre Aktien am Neuen Markt in Frankfurt am Main, Deutschland, einzuführen. Rechts- und Beratungskosten nach Steuern im Zusammenhang mit der Börseneinführung werden aktiviert und nach der Börseneinführung gegen das in die Kapitalrücklage eingehende Agio verrechnet. Falls es nicht zu der geplanten Börseneinführung kommen sollte, werden diese Kosten als Aufwand verbucht.

(f) Finanzmittelfond

Die kurzfristigen Geldanlagen zum 31. Dezember 2000 in Höhe von DM 9.000.000 bestehen aus Termingeldeinlagen mit Originallaufzeiten von weniger als drei Monaten. Am 31. Dezember 1998 und 1999 bestanden keine kurzfristigen Geldanlagen. Für Zwecke der Kapitalflußrechnung werden alle Wertpapiere mit einer Originallaufzeit von maximal drei Monaten als Liquide Mittel ausgewiesen.

(g) Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Folgende Abschreibungszeiträume werden angewandt:

Software	3 Jahre
Grundstückseinrichtungen	15 Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	5-25 Jahre
Fahrzeuge und sonstige Transporteinrichtungen	3-6 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-10 Jahre

Gemietete Gebäudeeinrichtungen und Gegenstände, die als Capital Lease Verträge von der Gesellschaft zu bilanzieren sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, höchstens jedoch über die Dauer des Miet-oder Leasingvertrags abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird regelmäßig vom Management der Gesellschaft im Hinblick auf die laufende technische Weiterentwicklung überprüft. Wartungs- und Reparaturkosten werden als Aufwand erfaßt, wogegen Ersatz- und Verbesserungsinvestitionen, welche die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verlängern oder die Kapazität erhöhen, aktiviert werden. Beim Verkauf oder Abgang von Sachanlagegegenständen werden die Anschaffungskosten und die kumulierte Abschreibung ausgebucht und ein sich ergebender Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfaßt.

Bauzeitzinsen werden als Teil der Anschaffungskosten eines selbsterrichteten Gebäudes aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer des zugrundeliegenden Vermögensgegenstandes abgeschrieben. Bauzeitzinsen in Höhe von DM 222.819 wurden zum 31. Dezember 1999 aktiviert. Es entstanden keine Bauzeitzinsen zum 31. Dezember 1998 und 2000.

(h) Langlebige Vermögensgegenstande (long-lived assets)

Das Unternehmen überprüft den Wertansatz langlebiger Vermögensgegenstande, einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände vermuten lassen, daß der Buchwert eines Vermögensgegenstandes nicht mehr dem tatsächlichen Wert entspricht (impairment of recoverability). Impairment of Recoverability eines Vermögensgegenstandes, der genutzt wird und nicht veräußert werden soll, ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts dieses Vermögensgegenstandes mit dem künftigen Cash-flow, der wahrscheinlich mit diesem Vermögensgegenstand erwirtschaftet werden kann. Wenn Vermögensgegenstande als überbewertet anzusehen sind, entspricht der Wertminderungsansatz dem Betrag, um den der Buchwert des Vermögensgegenstands dessen Fair Value übersteigt. Bis heute wurde keine derartige Wertminderung festgestellt.

(i) Finanzinstrumente

Der Buchwert der Finanzinstrumente der Gesellschaft, darunter liquide Mittel, Forderungen, Rückstellungen, und kurz- und langfristige Verbindlichkeiten, entspricht im wesentlichen dem Fair Value. Der Fair Value von Finanzinstrumenten entspricht dem Betrag, zu dem das Finanzinstrument zwischen zwei Parteien in einer aktuellen Transaktion gehandelt würde, ausgenommen bei Zwangsverkauf oder Liquidation. Der Fair Value kurzfristiger Verbindlichkeiten beruht auf der Kursnotierung dieser oder ähnlicher Finanzinstrumente. Der Fair Value langfristiger Verbindlichkeiten bestimmt sich an Hand der gegenwärtig der Gesellschaft am freien Markt zur Verfügung stehenden Zinssätze.

(j) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag (Ertragsteuern) werden jährlich nach dem bilanzorientierten Ansatz (asset and liability method) im Einklang mit den Bestimmungen des Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) No. 109, Accounting for Income Taxes, des Financial Accounting Standard Board (FASB), ermittelt. Sämtliche Verbindlichkeiten oder Ansprüche aus Steuern auf Einnahmen, Kapital und Vermögen, die während eines Geschäftsjahres entstehen, werden im Konzernabschluß entsprechend den jeweils anwendbaren Steuergesetzen erfolgswirksam ausgewiesen. Zur Berücksichtigung der steuerlichen Folgen von Unterschieden zwischen Wertansätzen für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Handelsbilanz und den entsprechenden steuerlichen Bemessungsgrundlagen sowie steuerlicher Verlustvor-

träge werden jährlich latente Steuern gebildet. Die Höhe der latenten Steuern richtet sich dabei nach den Steuersätzen für den steuerlichen Gewinn in dem Jahr, in dem die Unterschiede wahrscheinlich ausgeglichen werden. Aktive latente Steuern werden erforderlichenfalls auf den wahrscheinlich realisierbaren Betrag abgeschrieben. Unter den Ertragsteuern sind die für den Berichtszeitraum zu zahlenden oder von den Finanzbehörden zu erstattenden Steuern zuzüglich bzw. abzüglich der Veränderungen bei den latenten Steuern ausgewiesen. Die Auswirkung von Änderungen der Steuersätze auf aktive oder passive latente Steuern werden in dem Zeitraum berücksichtigt, in dem die Änderung in Kraft tritt.

(k) Ansatz von Umsatzerlösen (revenue recognition)

Umsätze werden gebucht, wenn die logistischen Dienstleistungen erbracht wurden.

(I) Werbung

Kosten für Werbung werden aufwandswirksam verbucht, wenn sie anfallen. Sie beliefen sich für die am 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 endenden Geschäftsjahre auf jeweils DM 48.573, DM 46.308 und DM 148.175.

(m) Konzentration von Forderungsrisiken

Drei Kunden hatten am 31. Dezember 1998 einen Anteil von 73,38 %, ein Kunde am 31. Dezember 1999 einen Anteil von 20,55 %, und vier Kunden hatten am 31. Dezember 2000 einen Anteil von 66,91 % an sämtlichen Forderungen. Umsätze von drei Kunden betrugen in den Geschäftsjahren zum 31. Dezember 1998 und 1999 jeweils 70,90 % und 61,18 % des Gesamtumsatzes, wogegen für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2000 vier Kunden 71,11 % des gesamten Umsatzes bestritten.

(n) Ergebnis je Aktie

Da die Gesellschaft in den Geschäftsjahren 1998, 1999, sowie den wesentlichen Teil des Geschäftsjahres 2000 die Rechtsform einer GmbH besaß, gibt es keine historischen Angaben über das Ergebnis je Aktie. Aufgrund dessen wurde das Ergebnis je Aktie für die am 31. Dezember endenden Geschäftsjahre 1998, 1999 und 2000 nicht ermittelt.

(o) Comprehensive Income

Seit dem Geschäftsjahr 1998 berücksichtigt die Gesellschaft den SFAS-Grundsatz No. 130, Reporting Comprehensive Income, zum Ausweis des Comprehensive Income. Unter dem Comprehensive Income ist die Veränderung des Eigenkapitals im Berichtszeitraum durch Geschäftsvorfälle, die nicht auf Kapitalzuführungen oder Kapitalrückzahlungen/Ausschüttungen an die Gesellschafter zurückzuführen sind, zu verstehen. Derartige Geschäftsvorfälle lagen bis zum 31. Dezember 2000 nicht vor.

(p) Jüngst erlassene Rechnungslegungsvorschriften

Im Juni 1998 hat das Financial Accounting Standards Board das SFAS No. 133, *Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities*, herausgegeben. SFAS No. 133 schreibt vor, daß sämtliche derivative Finanzinstrumente in der Bilanz mit dem Fair Value anzusetzen sind. Der Ausweis der Veränderungen des Fair Value eines derivativen Finanzinstruments (d.h. Gewinn oder Verlust) hängt vom beabsichtigen Zweck des derivativen Finanzinstruments und der sich daraus ergebenden Bestimmung ab. Die Anwendung dieser Vorschrift ist für sämtliche Quartalsabschlüsse der Geschäftsjahre bindend, die nach dem 15. Juni 2000 beginnen. Aufgrund der Anwendung von SFAS No. 133 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluß der Gesellschaft ergeben.

Im Geschäftsjahr 2000 hat die Gesellschaft EITF 99-19, Reporting Revenue Gross as a Principal versus Net as an Agent, der FASB Emerging Issues Task Force ("EITF") umgesetzt. EITF 99-19 behandelt die Vorgehensweise, wie eine Gesellschaft ihren Umsatz auszuweisen hat, abhängig davon, ob die Gesellschaft als Prinzipal oder Agent handelt. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt hatte die Einführung dieses EITF keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluß der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2000 hat die Gesellschaft EITF 00-2, *Accounting for Web Site Development Costs,* umgesetzt. EITF 00-2 behandelt die Vorgehensweise, wie ein Unternehmen die zur Entwicklung von Internetseiten aufgewendeten Kosten behandeln soll. Die Einführung dieses EITF hatte bisher keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluß der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2000 hat das FASB Financial Interpretation (FIN) No. 44, Accounting for Certain Transactions involving Stock Compensation (an interpretation of APB Opinion No. 25), herausgegeben. Darin werden wesentliche Aussagen von APB No. 25 hinsichtlich der Ausgabe von Bezugsrechten auf Aktien (Stock Options) konkretisiert und klargestellt. FIN No. 44 hatte bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluß der Gesellschaft

(2) Unternehmenstransaktionen

Am 30. Juni 1998 gründete die Gesellschaft zusammen mit Hans Fischer Transporte GmbH und Schober Transporte GmbH die FMS Logistic GmbH ("FMS"). Die Anteilseigner haben jeweils eine Einlage von DM 20.000 geleistet und dafür einen Anteil von 33,33 % an der Gesellschaft erhalten. Die Gesellschaft bilanziert ihren Anteil an FMS nach der Equity-Methode.

Am 15. Juli 2000 hat die Gesellschaft die 100 % Tochtergesellschaft mL2 GmbH ("mL2") gegründet. mL2 bietet Consulting Dienstleistungen an, die die strategische und technische Optimierung von Unternehmen, Systemen und Produkten unterstützen soll. Die Gesellschaft hat die Stammeinlage von € 50.000 (DM 97.793) in bar geleistet. Die Ergebnisse von mL2 wurden seit der Eintragung der mL2 in das Handelsregister in den Konzernabschluß der Gesellschaft konsolidiert.

Am 27. und 29. Dezember 2000 hat die Gesellschaft insgesamt vier Vorratsgesellschaften erworben, die zur Expansion der Aktivitäten in der Zukunft genutzt werden sollen.

(3) Geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Personen (related parties)

Bis zum 30. Dezember 1998 hat die Gesellschaft Fahrzeuge, Auflieger und andere Transportmittel vom Hauptgesellschafter gemietet. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Mietverträgen beliefen sich auf DM 1.250.926 für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1998. Am 30. Dezember 1998 kaufte die Gesellschaft die vormals gemieteten Fahrzeuge, Auflieger und anderen Transportmittel für DM 3.000.000. Im Zusammenhang mit diesen Kaufverträgen hat die Gesellschaft Verbindlichkeiten in Höhe von DM 1.124.920 vom Hauptgesellschafter übernommen, eine Barzahlung von DM 40.000 geleistet sowie einen Betrag von DM 35.080 als Verbindlichkeit gegenüber dem Veräußerer bilanziert. Zusätzlich hat der Hauptgesellschafter ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von DM 1.800.000 gewährt. Das Darlehen wird mit 8 % verzinst und ist quartalsweise mit DM 200.000 zuzüglich Zinsen zu tilgen. Der Hauptgesellschafter kann diese Rückzahlungsverpflichtungen nach seinem Ermessen verändern. Während des Geschäftsjahres 2000 hat der Hauptgesellschafter DM 347.443 des Darlehens in Stammkapital umgewandelt und eine Vereinbarung mit der Gesellschaft getroffen, daß die Rückzahlung des Darlehens hinsichtlich eines Betrages von DM 490.000 nur unter der Bedingung erfolgt, daß die Gesellschaft in Zukunft Gewinne in ausreichender Höhe erwirtschaftet. Am 31. Dezember 2000 betrugen die Verbindlichkeiten gegenüber dem Hauptgesellschafter DM 932.557.

Während der Geschäftsjahre 1998, 1999 und 2000 unterhielt die Gesellschaft ein Verrechnungskonto mit dem Hauptgesellschafter. Dieses Konto wird hauptsächlich für Transaktionen im Hinblick auf die Zinszahlungen für das oben genannte Darlehen und Verbindlichkeiten des Hauptgesellschafters gegenüber der Gesellschaft für persönliche Aufwendungen genutzt. Am 31. Dezember 2000 wies die Gesellschaft eine Forderung gegenüber diesem Gesellschafter in Höhe von DM 182.614 aus.

Im Geschäftsjahr 2000 haben die Vorstände auf ihre Urlaubs- und Tantiemeansprüche für 2000 und vorangegangene Jahre in Höhe von DM 270.021 verzichtet.

Die Gesellschaft übernimmt bestimmte administrative Aufgaben für FMS inklusive Rechnungserstellung und Forderungsmanagement. Die Gesellschaft stellt FMS einen Festbetrag von monatlich in etwa DM 8.600 in Rechnung. Umsatzerlöse für diese Dienstleistungen sind in der Position "Other income, net" enthalten und betragen insgesamt zum 31. Dezember 1998 in etwa DM 52.000 und jeweils DM 103.000 zum 31. Dezember 1999 und 2000. Gelegentlich führt die

Gesellschaft auch bestimmte Speditionsdienstleistungen für FMS aus. Am 31. Dezember 2000 betrug die Höhe der Forderungen gegenüber FMS DM 211.141.

(4) Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen (netto) bestand aus:

	31. Dezember		
	1998	1998 1999	
	DM	DM	DM
Software	32.264	71.719	528.769
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen		3.193.203	4.900.614
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	488.864	496.779	13.541.033
Fahrzeuge und sonstige Transporteinrichtungen	6.913.601	5.673.181	5.922.935
Betriebs- und Geschäftsausstattung	452.886	841.358	1.895.847
Anlagen im Bau		14.649.908	
	7.887.615	24.926.148	26.789.198
Abzüglich: Kumulierte Abschreibungen	2.087.583	2.199.607	4.479.052
Sachanlagevermögen, netto	5.800.032	22.726.541	22.310.146

Der Abschreibungsaufwand für gekaufte Software betrug in den Geschäftsjahren zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 jeweils DM 8.382, DM 14.743 und DM 124.147. Die gekaufte Software stand am 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 netto mit jeweils DM 12.490, DM 37.202 und DM 370.105 zu Buche.

Die im Rahmen von Capital Lease Verträgen erworbenen Anlagegegenstände gliedern sich wie folgt auf:

	31. Dezember		
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Fahrzeuge und sonstige Transporteinrichtungen	_	_	179.389
Betriebs- und Geschäftsausstattung		316.599	363.713
	_	316.599	543.102
Abzüglich: Kumulierte Abschreibungen		58.678	169.568
Anlagevermögen (netto) aus Capital Lease Verträgen		257.921	373.534

Die Abschreibung der im Rahmen von Capital Lease Verträgen erworbenen Anlagegegenstände ist im Abschreibungsaufwand enthalten.

(5) Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31. Dezember		
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Personalkosten	508.852	619.191	860.857
Prüfungs- und Beratungskosten	47.500	40.000	105.495
Berufsgenossenschaft	29.491	43.000	28.000
Versicherungskosten	20.803		
Übrige	6.095	12.495	
Rückstellungen, gesamt	612.741	714.686	994.352

(6) Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus:

	31. Dezember		
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Ausleihungen unter revolvierenden Kreditlinien mit durch- schnittlich gewichteten Zinssätzen von jeweils 6,50 %			
und 6,41 % in 1998 und 1999	57.113	1.179.420	_
mit dem Kauf von verschiedenen Transporteinrichtungen	273.562	7.866	_
Wechselverbindlichkeit gegenüber einer Bank			250.000
Kurzfristige Verbindlichkeiten, gesamt	330.675	1.187.286	250.000

Am 31. Dezember 2000 verfügte die Gesellschaft über eine Kreditlinie seitens der Deutsche VerkehrsBank AG in Höhe von DM 1.500.000 mit einem jährlichen Zinssatz von 5,50 %. Vom gleichen Datum verfügte die Gesellschaft über Kreditlinien bei der Landesbank Baden-Württemberg ("LBBW") in Höhe von DM 1.200.000 mit einem jährlichen Zinssatz von 7,25 % und Deutsche Bank AG in Höhe von DM 500.000 mit einem jährlichen Zinssatz von 6,50 %. Es bestehen keine Einschränkungen im Hinblick auf die Verwendung der Kreditlinien. Alle Kreditlinien sind ungesichert und blieben bis zum 31. Dezember 2000 ungenutzt.

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich wie folgt zusammen:

		31. Dezember	
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Verschiedene Tilgungskredite gegenüber Banken, rückzahlbar in monatlichen Raten zwischen DM 1.667 und DM 10.638 zu Zinsen zwischen 4,50 % und 8,15 %, fällig zwischen Januar 1999			
und November 2002	1.429.092	839.529	_
Bankdarlehen, rückzahlbar in einer Summe im März 2014 zu 5,35 % Zinsen zahlbar in Quartalsraten ⁽¹⁾ Bankdarlehen, rückzahlbar in einer Summe im	_	3.124.000	3.124.000
Juni 2019 zu einem Nennwert in Höhe von DM 13.725.000 zu 5,00 % Zinsen, zahlbar in Quartalsraten (effektiver Zinssatz 5,21 %) ⁽¹⁾	_	13.189.725	13.217.175
Bankdarlehen, rückzahlbar in Quartalsraten von DM 62.500 zuzüglich Zinsen; erste Zahlung im Juni 2001 mit einer Laufzeit bis März 2009 zu 4,40 % Zinsen ⁽¹⁾			2.000.000
Bankdarlehen (Gesamtbetrag DM 2.315.000, davon in Anspruch genommen: DM 1.281.767), fällig in Quartalsraten; erste Teilzahlung in Höhe von DM 115.750 zuzüglich Zinsen beginnend März 2001	_	_	2.000.000
mit einer Laufzeit bis Dezember 2005 zu Zinsen von 3-Monats-Euro-LIBOR zuzüglich 1 % ⁽¹⁾	_	_	1.281.767
2005, zu Zinsen zwischen 4,00 % und 5,50 %	1.574.485	2.164.943	1.569.232
Langfristige Verbindlichkeiten, gesamt	3.003.577	19.318.197	21.192.174
Verbindlichkeiten	1.138.957	1.227.563	2.246.020
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, abzüglich kurzfristiger Anteil	1.864.620	18.090.634	18.946.154

⁽¹⁾ Die Bankdarlehen sind durch Grundstücke, Gebäude und Lebensversicherungen gesichert.

Während des Geschäftsjahres 2000 hat die Gesellschaft Darlehen in Höhe von DM 382.421 vorzeitig zurückgezahlt. Die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen war nicht ertrags- oder aufwandswirksam. Die gesamten ungesicherten Tilgungskredite wurden zum 31. Dezember 2000 zurückgezahlt.

Die Fälligkeiten der langfristigen Verbindlichkeiten für die nächsten fünf Jahre beginnend am 31. Dezember 2001 gliedern sich wie folgt:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember	DM
2001	1.301.520
2002	1.167.678
2003	1.037.111
2004	860.522
2005	713.000

Die Zinsaufwendungen für kurz- und langfristige Verbindlichkeiten betragen jeweils zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 DM 79.074, DM 537.850 und DM 1.338.727.

(7) Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Leasing

Die Gesellschaft mietet Büroflächen und Fahrzeuge im Rahmen von nach den gesetzlichen Vorschriften kündbaren sowie auf bestimmte Zeit abgeschlossenen Mietverträgen. Während des Geschäftsjahres 1998 hat die Gesellschaft auch Auflieger und andere Transporteinrichtungen im Rahmen von nach den gesetzlichen Vorschriften kündbaren Mietverträgen gemietet. Der Mietaufwand aus Operating Leases für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 betrug jeweils DM 2.454.847, DM 1.794.109 und DM 1.449.749. Darüber hinaus least die Gesellschaft bestimmte Büroausstattung und Transporteinrichtungen im Rahmen von Capital Lease Verträgen.

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus auf bestimmte Zeit abgeschlossenen Operating- und Capital Lease Verträgen belaufen sich auf:

Geschäftsjahr 31. Dezember	Capital Leases	Operating Leases
	DM	DM
2001	134.739	1.025.024
2002	128.851	282.670
2003	128.851	125.115
2004	31.817	_
2005		
später		
Mindestzahlungen gesamt	424.258	1.432.809
Abzüglich Zinsanteil	39.472	
Barwert der Mindestleasingzahlungen (Capital Leases)	384.786	
Verpflichtungen	114.771	
Langfristiger Anteil der Capital Lease-Verpflichtungen	270.015	

Seit 1. September 1999 verleast die Gesellschaft einen Teil ihrer Büro-und Lagerfläche an einen Kunden. Der Leasingvertrag läuft bis zum 31. Dezember 2006. Die zukünftigen Erlöse für die nächsten fünf Jahre gliedern sich wie folgt:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember	DM
2001	632.400
2002	632.400
2003	632.400
2004	632.400
2005	632.400

Rechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft ist an mehreren Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die sich aus ihrem Geschäftsbetrieb ergeben. Der Vorstand ist der Ansicht, daß das Ergebnis der Streitigkeiten keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögenslage oder den allgemeinen Trend der Ergebnisse der Gesellschaft haben wird.

(8) Eigenkapital

Am 21. August 2000 genehmigten die Gesellschafter eine Erhöhung des Stammkapitals von DM 300.000 auf DM 594.000. Die Kapitalerhöhung wurde durch die Umwandlung des Gewinnvortrags in Stammkapital in Höhe von DM 197.174 sowie durch eine Bareinlage von DM 96.826 erbracht. Am gleichen Tag genehmigten die Gesellschafter die Umwandlung des Stammkapitals in € und stimmten einer zusätzlichen Erhöhung des Stammkapitals von € 303.707 (DM 594.000) auf € 540.000 (DM 1.056.148) zu. Die zusätzliche Kapitalerhöhung wurde durch eine Umwandlung des Darlehens des Hauptgesellschafters in Höhe von € 177.613 (DM 347.381) und einer Bareinlage der Süd-KB in Höhe von € 58.679 (DM 114.767) finanziert.

Am 2. Oktober 2000 wurde die Gesellschaft von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) in eine Aktiengesellschaft (AG) umgewandelt. Die Gesellschaft wandelte ihr Stammkapital von € 540.000 in Grundkapital um und gab 540.000 Aktien zu je € 1 aus.

Am 24. November 2000 wurden die Kapitalerhöhungen, die Währungsumstellung und die Umwandlung der Rechtsform im Handelsregister eingetragen.

Am 7. Dezember 2000 genehmigten die Aktionäre die Ausgabe von 60.000 Aktien je € 1. Dadurch wurde das Grundkapital der Gesellschaft von € 540.000 auf € 600.000 erhöht. Die zusätzlichen Gesellschaftsanteile wurden für einen Gesamtbetrag von € 6.500.000 (DM 12.712.895) ausgegeben. Von dieser Zahlung wurden € 60.000 (DM 117.350) ins Grundkapital eingezahlt und € 6.440.000 (DM 12.595.545) in die Kapitalrücklagen eingestellt. Am 22. Dezember 2000 wurde die weitere Kapitalerhöhung im Handelsregister eingetragen.

Nach dem Aktiengesetz (AktG) ist der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Dividendenbetrag vom Eigenkapital des Unternehmens abhängig, wie es im Einzelabschluß entsprechend dem deutschen Handelsgesetzbuch ausgewiesen wird. Dividenden können nur in der Höhe des Bilanzgewinns ausgeschüttet werden. Diese Beträge weichen vom gesamten Bilanzgewinn (*retained earnings*) gemäß Konzernabschluß ab, der in Übereinstimmung mit US GAAP erstellt worden ist. Am 31. Dezember 2000 wies der deutsche Jahresabschluß der Gesellschaft einen Bilanzverlust von DM 1.990.283 aus.

(9) Pensionen

Die Gesellschaft hat gegenüber einem Mitglied des Vorstandes eine Pensionszusage erteilt. Die Höhe der Pension ist vertraglich geregelt und kann sich mit der Dauer der Zugehörigkeit zur Gesellschaft erhöhen.

Obwohl die Gesellschaft nach deutschem Recht nicht verpflichtet ist, diese Zusagen durch getrennte Vermögenswerte abzusichern, hat die Gesellschaft eine entsprechende Versicherung abgeschlossen. Der Rückkaufwert der Versicherung ist in den sonstigen Aktiva enthalten.

Bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Diskontierungszinssätze und Erhöhungen der Vergütung zugrunde gelegt.

	31. Dezember		
	1998	1999	2000
Diskontierungszinssatz	5,75 %	6,75 %	6,45 %
Langfristige Erhöhung der Vergütung	2.00 %	2.00 %	2.00 %

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtung und des Aufwandes für diese Pensionsverpflichtung in den einzelnen Berichtszeiträumen läßt sich wie folgt darstellen:

	31. Dezember		
	1998 1999		2000
	DM	DM	DM
Pensionsverpflichtung (PBO), Beginn des Berichtszeitraums Net periodic pension cost:	113.622	149.826	126.435
Service cost	19.580	22.129	16.446
Zinsaufwand	6.817	8.615	8.534
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	9.807	(54.135)	12.123
Aufwand für Altersversorgung im Berichts-zeitraum			
(gesamt)	36.204	(23.391)	37.103
Pensionsverpflichtung (PBO) am Ende			
desBerichtszeitraums	149.826	126.435	163.538

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort realisiert. Die Rückstellung für die Pensionsverpflichtung entspricht der Pension Benefit Obligation ("PBO") zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000.

(10) Ertragsteuern

Der Gewinn (Verlust) vor Ertragsteuern ist der Geschäftstätigkeit in Deutschland zuzuordnen.

Der Ertragsteuer(aufwand) -ertrag beträgt:

	Geschäftsjahre zum 31. Dezember		
	1998	1999	2000
	DM	DM	DM
Laufende Steuern	(503.493)	(286.557)	126.211
Latente Steuern	250.798	(220.548)	735.257
Ertragsteuer(aufwand) ertrag, gesamt	(252.695)	(507.105)	861.468

Die meisten deutschen Unternehmen unterliegen zwei Arten von Ertragsteuern, der Gewerbeertragsteuer und der Körperschaftsteuer. Der Gewerbesteuersatz der Gesellschaft in Heilbronn betrug 15,97 % für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 1998 und 1999. In Heilbronn hat die Gesellschaft den Hauptteil ihrer Tätigkeit in den Geschäftsjahren 1998 und 1999 ausgeführt. Der Gewerbesteuersatz der Gesellschaft in Besigheim, der derzeitige Standort für die Hauptaktivitäten der Gesellschaft, betrug 14,89 % für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2000. Die Gewerbesteuer ist für Zwecke der Berechnung der Körperschaftsteuer abzugsfähig.

In Übereinstimmung mit den im Geschäftsjahr 1998 geltenden Steuergesetzen unterlagen nicht ausgeschüttete Gewinne einem Körperschaftsteuersatz von 45 % nach Gewerbesteuer zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 %, also 47,48 % auf das Einkommen nach Gewerbesteuer (39,89 % auf das Einkommen vor Gewerbesteuer). Die gesamte ertragsteuerliche Belastung für die Gesellschaft betrug im Geschäftsjahr 1998 55,86 % (15,97 % Gewerbesteuer plus 39,89 % Körperschaftsteuer). In den Geschäftsjahren 1999 und 2000 betrug die Körperschaftsteuer auf nicht ausgeschüttete Gewinne nach Gewerbesteuer 40 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 %. Zusammen mit der Gewerbesteuer von 15,97 % in 1999 und 14,89 % in 2000 betrug die Steuerbelastung der Gesellschaft 51,43 % in 1999 und 50,81 % in 2000.

Am 14. Juli 2000 verabschiedete der Bundesrat ein tiefgreifendes Einkommen- und Körperschaftsteuer-Reformpaket, das zum 26. Oktober 2000 wirksam wurde. Diese Reform enthält zwei wesentliche Änderungen des deutschen Körperschaftsteuerrechts. Ab 2001 wird der Körperschaftsteuersatz von 40 % auf nicht ausgeschüttete und 30 % auf ausgeschüttete Gewinne auf einen einheitlichen Satz von 25 % herabgesetzt. Diese Maßnahme wird für die Gesellschaft erstmals für das am 1. Januar 2001 beginnende Geschäftsjahr von Bedeutung sein. Weiterhin bleiben Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von Kapitalbeteiligungen, die länger als ein Jahr gehalten wurden, ab 1. Januar 2002 steuerfrei. Darüber hinaus gibt es weitere Aspekte der Steuerreform, welche die Gesellschaft betreffen können. Basierend auf SFAS No. 109, *Accounting for Income Taxes*, wurde der Effekt des geänderten gesetzlichen Steuersatzes in Bezug auf latente Steuern für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2000 berücksichtigt. Latente Steuern werden auf Basis des neuen Steuersatzes berechnet, da dieser voraussichtlich anwendbar ist, wenn sich der Effekt aus den temporären Unterschieden wieder ausgleicht.

Die Überleitung zwischen den Beträgen bei Anwendung der Steuersatzes von jeweils 55,86 %, 51,43 % und 50,81 % für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 zum Ergebnis vor Ertragsteuern und tatsächlichem Steueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	Geschäftsjahre zum 31. Dezember			
	1998	1999	2000	
	DM	DM	DM	
Erwarteter Steueraufwand (-ertrag) bei Zugrundelegung				
der Steuersätze	338.289	463.502	(1.203.175)	
Auswirkung aus geänderten Steuersätzen	2.337	6.085	240.229	
Steuereffekt aufgrund der Ausschüttung von Gewinnen	(72.485)	(14.695)	_	
Effekt aufgrund des abweichenden, berücksichtigungsfähi-				
gen Verlusts für gewerbesteuerliche Zwecke	_		91.390	
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	(15.446)	52.213	10.088	
Ertragsteueraufwand (-ertrag)	252.695	507.105	(861.468)	
Effektiver Steuersatz	41,73 %	56,27 %	36,38 %	

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahre zum 31. Dezember		
	1998	1998 1999	
	DM	DM	DM
Aktive latente Steuern			
Steuerliche Verlustvorträge	_		620.086
Sachanlagevermögen	38.370	_	
Pensionen	48.189	14.373	10.006
Verpflichtung aus Capital Leases	_	135.529	143.679
Gesellschafterdarlehen			182.966
Aktive latente Steuern, gesamt	86.559	149.902	956.737
Abzüglich Wertberichtigung			
Aktive latente Steuern, netto	86.559	149.902	956.737
Passive latente Steuern			
Sachanlagevermögen	_	279.276	244.951
Anteile an assoziierten Unternehmen	3.127	8.273	1.197
Rückstellungen	6.703	6.172	14.936
Passive latente Steuern, gesamt	9.830	293.721	261.084
Aktive (passive) latente Steuern, netto	76.729	(143.819)	695.653

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden in den Konzernbilanzen zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 wie folgt ausgewiesen:

Geschäftsjahre zum 31. Dezember		
1998	1999	2000
DM	DM	DM
	24.107	648.006
83.432	_	47.647
(6.703)	_	_
	(167.926)	
76.729	(143.819)	695.653
	1998 DM 	1998 1999 DM DM 24.107 83.432 (6.703) (167.926)

Für Körperschaftsteuerzwecke können Verluste ein Jahr zurück- und unbefristet vorgetragen werden. Für Gewerbesteuerzwecke können Verluste nur unbefristet vorgetragen werden. Am 31. Dezember 2000 verfügte die Gesellschaft über steuerliche Verlustvorträge (*net operating loss carryforward*) für Körperschaftsteuerzwecke in Höhe von in etwa DM 1.761.000 und für Gewerbesteuerzwecke in Höhe von in etwa DM 1.509.000, die unbefristet vorgetragen werden können.

Die Unternehmensleitung hält es für wahrscheinlich, daß die Ergebnisse der künftigen Geschäftstätigkeit ein ausreichendes steuerpflichtiges Einkommen generieren, um die aktiven latenten Steuern zu realisieren.

(11) Segmentinformationen

Die Gesellschaft wendet seit dem Geschäftsjahr 1999 SFAS No. 131, Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information, an. SFAS No. 131 ersetzt SFAS No. 14, Financial Reporting for Segments of a Business Enterprise, und legt Standards für die Berichterstattung eines Unternehmens über Geschäftssegmente fest. Geschäftssegmente werden als Bestandteil eines Unternehmens definiert, wofür eigene Finanzinformationen verfügbar sind und die regelmäßig vom Chief Operating Decision Maker ("CODM"), dem obersten Entscheidungsträger, im Hinblick auf die Mittelverteilung und Leistungsbeurteilung überprüft werden.

Die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen sind bisher ausschließlich in dem berichtspflichtigen Segment, Logistics Operating, tätig. Dieses Segment beinhaltet eine Vielzahl von logistischen Dienstleistungen in den Bereichen Beschaffungsorganisation, Warehousing, Produktionsversorgung, Produktionsübernahme, Versand sowie Distributionsorganisation. Die Gesellschaft vermarktet und erbringt ihre Dienstleistungen hauptsächlich in Deutschland. Der Vorstandsvorsitzende wurde als CODM identifiziert, weil er die letzte Entscheidung über Mittelverteilung und Leistungsbeurteilung trifft. Der CODM erhält keine eigenständigen Finanzinformationen über individuelle Teile des Geschäftsbetriebs der Gesellschaft.

Geographische Informationen

Die geographischen Informationen für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 stellen sich wie folgt dar:

Die gesamten Vermögensgegenstände der Gesellschaft zum 31. Dezember 1998, 1999 und 2000 waren in Deutschland angesiedelt. Die Erlöse wurden den geographischen Regionen anhand des Sitzes des Kunden zugeordnet. Die Erlöse, aufgeteilt nach Ländern, stellen sich wie folgt dar:

	Geschäftsjahre zum 31. Dezember			
	1998 1	1999	2000	
	DM D		DM	
Deutschland	14.987.760	20.122.107	24.871.931	
Europa, ohne Deutschland	489.091	403.224	814.984	
	15.476.851	20.525.331	25.686.915	

Informationen über wesentliche Kunden

In den Geschäftsjahren zum 31. Dezember 1998 und 1999 betragen die Umsatzerlöse mit drei Kunden DM 10.972.100 und DM 12.557.300 und im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2000 mit vier Kunden DM 18.265.100.

(12) Ereignis nach dem Bilanzstichtag

Am 11. Januar 2001 hat die Gesellschaft ein Asset Purchase Agreement mit der Albert Schünke GmbH ("Albert Schünke") abgeschlossen. Albert Schünke ist in den Bereichen Logistik- und Transportdienstleistungen tätig. Basierend auf den zum 1. März 2001 in Kraft tretenden Vertrag wird die Gesellschaft Vermögensgegenstände, Leasing Verträge sowie den Kundenstamm aus verschiedenen Standorten der Albert Schünke erwerben. Die Zahl der Vermögensgegenstände ist bis jetzt nicht abschließend definiert. Der Kaufpreis von DM 8.000.000 wird dementsprechend voraussichtlich noch angepaßt werden.

[Diese Seite wurde absichtlich freigelassen]

Bilanz zum 31. Dezember 2000 müller — die lila logistik ag (vormals: müller — die lila logistik gmbh)

		31.12.2000	31.12.1999
		DM	DM
	vseite		
A. I.	Anlagevermögen Immaterielle Vermögensgegenstände		
	1. EDV-Software	370.105,00	37.202,00
	2. Lizenzen	11.800,00	11.374,00
	3. Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	4.665,00
		381.905,00	53.241,00
II.	Sachanlagen	· · ·	
	Grundstücke und Bauten	16.093.155,60	3.193.203,17
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.190.885,31	4.526.024,91
	3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	13.013.075,23
		21.284.040,91	20.732.303,31
III.	Finanzanlagen		
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	322.428,40	0,00
	2. Beteiligungen	51.293,28	50.982,62
	3. Sonstige Ausleihungen	4.000,00	4.000,00
		377.721,68	54.982,62
		22.043.667,59	20.840.526,93
В.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.702.090,92	5.198.844,36
	2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein	044 444 40	400 000 44
	Beteiligungsverhältnis besteht	211.141,42	133.222,14
	 Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem 		
	Jahr DM 0,00 (DM 257.319,00) —	952.549,16	665.924,40
II.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	11.110.584,80	131.396,74
		15.976.366,30	6.129.387,64
C.	Rechnungsabgrenzungsposten		
٥.	1. Disagio	507.825,00	535.275,00
	2. Sonstige	30.238,86	24.843,00
	-	538.063,86	560.118,00
		38.558.097,75	27.530.032,57
		50.550.057,75	27.330.032,37

		31.12.2000	31.12.1999
		DM	DM
Pass	sivseite Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	1.173.498,00	300.000,00
II.	Kapitalrücklage	12.595.545,20	0,00
III.	Gewinnvortrag	499,32	0,00
IV.	Jahresfehlbetrag/-überschuß	-1.990.283,13	197.673,32
		11.779.259,39	497.673,32
B.	Rückstellungen		
	 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche 		
	Verpflichtungen	136.745,00	98.489,00
	2. Steuerrückstellungen	134.163,00	253.041,00
	3. Sonstige Rückstellungen	604.506,35	393.042,06
		875.414,35	744.572,06
C.	Verbindlichkeiten		
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
	— davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	00 400 004 04	40.007.040.05
	DM 650.500,- (DM 1.636.525,41) —	20.130.831,34	18.867.949,35
	 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen — davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 		
	DM 2.621.224,57 (DM 3.177.238,76) —	2.621.224,57	3.177.238,76
	3. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener	2.021.224,07	0.177.200,70
	Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel		
	— davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
	DM 901.020,00 (DM 730.756,00) —	1.827.331,00	2.197.652,00
	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen		
	Unternehmen		
	— davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	104 000 40	0.00
	DM 164.266,42 (DM 0,00) —	164.266,42	0,00
	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
	DM 1.097.920,92 (DM 1.444.947,08) —		
	— davon aus Steuern DM 598.570,64 (DM 266.040,38) —		
	 davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 		
	DM 213.562,49 (DM 218.162,30) —	1.097.920,92	2.044.947,08
		25.841.574,25	26.287.787,19
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	61.849,76	0,00
		25.903.424,01	26.287.787,19
		38.558.097,75	27.530.032,57

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2000 müller — die lila logistik ag (vormals: müller — die lila logistik gmbh)

		2000	1999
		DM	DM
1.	Umsatzerlöse	25.866.870,66	20.628.687,05
2.	Sonstige betriebliche Erträge	982.264,30	878.951,24
		26.849.134,96	21.507.638,29
3.	Materialaufwand		
	a) Speditionsaufwand	6.064.885,84	4.456.860,78
		20.784.249,12	17.050.777,51
4.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälterb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für	8.700.868,11	6.531.072,64
	Altersversorgung	1.481.741,23	1.145.829,05
	 davon für Altersversorgung DM 106.092,00 (DM 79.262,59) 		
		10.182.609,34	7.676.901,69
5.	Abschreibungen		
	a) auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anla-		
	gevermögens und Sachanlagen	2.326.624,01	1.704.727,11
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.486.651,95	6.389.383,97
7.	Erträge aus Beteiligungen	1.642,98	0,00
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	19.202,71	25.395,85
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.364.754,20	746.019,22
10.	9999	-2.555.544,69	559.141,37
	Außerordentliche Erträge	490.000,00	0,00
	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	+152.633,90	286.556,58
	Sonstige Steuern	77.372,34	74.911,47
14.	Jahresfehlbetrag/-überschuß	_1.990.283,13	+197.673,32

müller — die lila logistik ag

(vormals: müller — die lila logistik gmbh)

Anhang für das Geschäftsjahr 2000

Per Gesellschafterversammlung wurde am 21. August 2000 die Umwandlung der müller — die lila logistik gmbh in die Aktiengesellschaft müller — die lila logistik ag beschlossen, deren Eintragung am 24. November 2000 in das Handelsregister erfolgte.

1. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluß zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1.1 Gliederungsgrundsätze

Der Jahresabschluß wurde auf der Grundlage der gesetzlichen Vorschriften erstellt.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften des § 266 HGB in der für große Kapitalgesellschaften vorgeschriebenen Form erstellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

1.2 Bilanzierungsmethoden

Im Jahresabschluß sind sämtliche Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge enthalten, soweit gesetzlich nichts anderes bestimmt ist. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit den Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit den Erträgen, verrechnet worden.

Das Anlage- und Umlaufvermögen, das Eigenkapital sowie Verbindlichkeiten wurden in der Bilanz gesondert ausgewiesen und hinreichend aufgegliedert.

Das Anlagevermögen weist nur Gegenstände aus, die bestimmt sind, dem Geschäftsbereich dauernd zu dienen. Aufwendungen für die Gründung des Unternehmens und für die Beschaffung des Eigenkapitals sowie für immaterielle Vermögensgegenstände, die nicht entgeltlich erworben wurden, sind nicht bilanziert. Rückstellungen wurden nur im Rahmen des § 249 HGB gebildet.

1.3 Bewertungsmethoden

Die Wertansätze der Eröffnungsbilanz des Geschäftsjahres stimmen mit denen der Schlußbilanz des vorhergehenden Geschäftsjahres überein. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden einzeln bewertet. Es ist vorsichtig bewertet worden, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlußstichtag entstanden sind, berücksichtigt worden, selbst wenn diese erst zwischen dem Abschlußstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind. Gewinne sind nur berücksichtigt worden, wenn sie bis zum Abschlußstichtag realisiert wurden. Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres sind unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung angesetzt.

Einzelne Positionen wurden wie folgt bewertet:

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Grundlage für die Berechnung der planmäßigen Abschreibungen ist die voraussichtliche Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes. Die Abschreibung wird "pro rata temporis" vorgenommen.

Geringwertige Güter (Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis DM 800) wurden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben, wobei aus Vereinfachungsgründen im Anlagenspiegel im Jahre des Zugangs ein Abgang unterstellt wurde.

Der zum 31. Dezember 1999 ausgewiesene Firmenwert von DM 4.665 wurde durch eine außerplanmäßige Abschreibung zum 31. Dezember 2000 vollständig abgeschrieben.

Die Forderungen, die sonstigen Vermögensgegenstände und die liquiden Mittel wurden grundsätzlich mit dem Nennbetrag angesetzt. Dem Ausfallrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde durch Bildung von Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Pensionsverpflichtungen wurden entsprechend dem versicherungsmathematischen Gutachten unter Zugrundelegung der Richttafeln 1998 und einem Zinssatz in Höhe von 6 v. H. berechnet und dem Teilwert in Höhe von DM 136.745 bilanziert. Die Pensionsverpflichtung betrifft in vollem Umfang den Hauptaktionär. Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Sie gliedern sich wie folgt:

Angaben in TDM	1.1.2000	Verbrauch	Zuführung	31.12.2000
Gewerbesteuer	64	34	0	30
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	183	92	0	91
Umsatzsteuer und steuerliche Nebenleistungen	6	0	7	13
Urlaub	172	172	306	306
Abschlußkosten	65	38	116	143
Berufsgenossenschaft	43	43	28	28
Überstunden	0	0	28	28
Tantiemen	113	113	100	100
Summe	<u>646</u>	<u>492</u>	585	739

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen.

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluß angewandten Bewertungsmethoden sind beibehalten worden.

1.4 Währungsumrechnung

Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

1.5 Anpassung Vorjahreswerte

Die Vorjahreswerte der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend der Nachtragsprüfung für 1999 angepaßt. Der Jahresüberschuß für 1999 wurde von DM 294.499,32 um DM 96.826,00 auf DM 197.673,32 reduziert.

2. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung

2.1 Erläuterungen zur Bilanz

Das Grundkapital beträgt EUR 600.000 (DM 1.173.498) und setzt sich aus 600.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien zusammen.

In die Kapitalrücklage wurde — anläßlich der Kapitalerhöhung um EUR 60.000 — eine Zuführung von EUR 6.440.000 (DM 12.595.545,20) vorgenommen.

Die Differenz im Nennkapital in Höhe von DM 96.826, ausgelöst durch die Kapitalerhöhung vom 21. August 2000 haben die Gesellschafter durch Bareinzahlung ausgeglichen.

Die Entwicklung und Gliederung der einzelnen Posten des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind aus dem in der Anlage dargestellten Anlagenspiegel ersichtlich.

Die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten und ihre Besicherung ergibt sich aus folgender Übersicht:

Angaben in TDM	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.131	650	17.661
Wechselverbindlichkeiten	1.827	901	_
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.621	2.621	_
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen			
Unternehmen	164	164	_
Sonstige Verbindlichkeiten	1.098	1.098	

Hinzu kommen Pfandrechte bzw. ähnliche Rechte

	TDM	
Grundschulden	16.500 1.801	Sicherung der Neubaufinanzierung Sicherung der Fuhrparkfinanzierung
Rechte aus Lebensversicherungen	16.300	

2.2 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Osterreich

Die müller — die Iila logistik ag hat im Geschäftsjahr 2000 ihren Umsatz um 25,4 % auf TDM 25.867 gegenüber TDM 20.629 im Vorjahr gesteigert. Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf TDM 1.990 gegenüber einem Jahresüberschuß von TDM 198 im Vorjahr. Dies ist hauptsächlich mit den gestiegenen Personalkosten und dem erheblichen außerordentlichen Aufwand, der aus dem durch die Zentralisierung notwendig gewordenen Umzug der verschiedenen Standorte resultiert, zu begründen.

Der Umsatz des Berichtsjahres wurde im Geschäftsfeld Logistics Operating erwirtschaftet. Nach Gebieten ergibt sich folgende Umsatzaufteilung:

		in TDM	in % vom Gesamtumsatz
Inlandsumsatz			96,8 % 3,2 %
Gesamtumsatz		25.867	100,00 %
	in TDM	in % vom Gesamtumsatz	in % vom Ausland-Umsatz
Aufteilung des Auslands-Umsatzes:			
Italien	716	2,77 %	87,85 %
Frankreich	41	0,15 %	5,03 %
Osteuropa	56	0.22 %	6.87 %

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf TDM 982 und entfallen hauptsächlich auf Mieteinnahmen und Schadenerlöse.

0,01%

0,25 %

In den außerordentlichen Erträgen ist ein Darlehensverzicht des Hauptaktionärs in Höhe von TDM 490 enthalten, der gegen einen Besserungsschein ausgesprochen wurde.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

		TDM
a)	Raumkosten	1.437
b)	Versicherungen, Beiträge und Abgaben	398
c)	Reparaturen und Instandhaltung	203
d)	Fahrzeugkosten	3.537
e)	Werbe- und Reisekosten	363
f)	verschiedene betriebliche Kosten	3.408
g)	Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	130
h)	Sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11
Ge	samtsumme	9.487

Die periodenfremden Aufwendungen in Höhe von TDM 152 betreffen im wesentlichen Buchverluste aus dem Abgang von Anlagen.

Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag, Umsatzsteuer und steuerliche Nebenleistungen wurden auf Grund der Ergebnisse der steuerlichen Betriebsprüfung gebildet.

3. Sonstige Angaben

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer war bis zur formwechselnden Umwandlung Herr Michael Müller.

Seit Eintragung der AG im Handelsregister am 24. November 2000 setzen sich die Organe wie folgt zusammen:

Vorstand

Herr Michael Müller	Vorstandsvorsitzender
Herr Michael Bachmeier	Produktion & Entwicklung
Herr Alfred Benk	Administration & Finanzen

Die dem Vorstand und vormals dem Geschäftsführer Herrn Michael Müller vor Umwandlung in eine AG gewährten Gesamtbezüge im Jahr 2000 betragen DM 883.577,55.

Aufsichtsrat

Herr Wolfgang Monning	Aufsichtsratsvorsitzender
Herr Professor Peter Klaus	stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
Herr Dr. Reinhold Lauf	

Aufsichtsratsvergütungen werden erst ab dem Geschäftsjahr 2001 gewährt.

Unter Zugrundelegung der Berechnungsmethode nach § 267 Abs. 5 HGB wurden im Berichtsjahr durchschnittlich beschäftigt:

Leitende Angestellte (Prokurist etc.)	8,75
Angestellte	24,75
Gewerbliche Mitarbeiter	94,5
Teilzeitbeschäftigte	3
Aushilfen	14,25
Summe:	145,25

Die Gesellschaft ist an folgenden Unternehmen zu mindestens 20 v.H. beteiligt:

•	mL2	ambh.	Besigheim	ı
---	-----	-------	-----------	---

— Höhe des Anteils am Kapital	100 v. H,
— Stammkapital gesamt	€ 50.000
— Jahresüberschuß 2000	DM 25,410,16

 Jenoptik 41. Verwaltungsgesellschaft mbH, Jena (Umfirmierung in mL7 gmbh ist eingeleitet) — Höhe des Anteils am Kapital	•	FMS Logistic GmbH, Besigheim	
 Jahresüberschuß 2000 Jenoptik 41. Verwaltungsgesellschaft mbH, Jena (Umfirmierung in mL7 gmbh ist eingeleitet) Höhe des Anteils am Kapital Jahresfehlbetrag Jenoptik 42. Verwaltungsgesellschaft mbH, Jena (Umfirmierung in mL6 gmbh ist eingeleitet) Höhe des Anteils am Kapital Höhe des Anteils am Kapital Stammkapital gesamt Stammkapital gesamt Jahresfehlbetrag Life Time Supply GmbH, Besigheim Höhe des Anteils am Kapital Höhe des Anteils am Kapital Juntum 100 v. H, Stammkapital gesamt Höhe des Anteils am Kapital Höhe des Anteils am Kapital Juntum 100 v. H, Stammkapital gesamt Jahresfehlbetrag Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 		— Höhe des Anteils am Kapital	33,33 v. H,
 Jenoptik 41. Verwaltungsgesellschaft mbH, Jena (Umfirmierung in mL7 gmbh ist eingeleitet) — Höhe des Anteils am Kapital		— Stammkapital gesamt	DM 60.000
gmbh ist eingeleitet) — Höhe des Anteils am Kapital		— Jahresüberschuß 2000	DM 48.521,78
 — Stammkapital gesamt — Jahresfehlbetrag • Jenoptik 42. Verwaltungsgesellschaft mbH, Jena (Umfirmierung in mL6 gmbh ist eingeleitet) — Höhe des Anteils am Kapital — Stammkapital gesamt — Jahresfehlbetrag • Life Time Supply GmbH, Besigheim — Höhe des Anteils am Kapital — Höhe des Anteils am Kapital — Stammkapital gesamt — Jahresfehlbetrag — Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 	•		
 Jahresfehlbetrag Jenoptik 42. Verwaltungsgesellschaft mbH, Jena (Umfirmierung in mL6 gmbh ist eingeleitet) Höhe des Anteils am Kapital Stammkapital gesamt Jahresfehlbetrag Life Time Supply GmbH, Besigheim Höhe des Anteils am Kapital Höhe des Anteils am Kapital Stammkapital gesamt Jun v. H, Stammkapital gesamt Stammkapital gesamt Jun v. H, £ 25.000 DM 869,09 Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 		— Höhe des Anteils am Kapital	100 v. H,
 Jenoptik 42. Verwaltungsgesellschaft mbH, Jena (Umfirmierung in mL6 gmbh ist eingeleitet) Höhe des Anteils am Kapital Stammkapital gesamt Jahresfehlbetrag Life Time Supply GmbH, Besigheim Höhe des Anteils am Kapital Stammkapital gesamt Stammkapital gesamt Jahresfehlbetrag Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 		— Stammkapital gesamt	€ 25.000
gmbh ist eingeleitet) — Höhe des Anteils am Kapital		— Jahresfehlbetrag	DM 878,00
 — Stammkapital gesamt	•		
 — Jahresfehlbetrag DM 1.371,02 Life Time Supply GmbH, Besigheim — Höhe des Anteils am Kapital — Stammkapital gesamt — Jahresfehlbetrag • Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 		— Höhe des Anteils am Kapital	100 v. H,
 Life Time Supply GmbH, Besigheim Höhe des Anteils am Kapital Stammkapital gesamt Jahresfehlbetrag Trade & Investory Management GmbH, Besigheim Life Time Supply GmbH, Besigheim 100 v. H, € 25.000 DM 869,09 Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 100 v. H, € 25.000 DM 869,09 Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 100 v. H, 100 v. H,		— Stammkapital gesamt	€ 25.000
 Höhe des Anteils am Kapital. Stammkapital gesamt. Jahresfehlbetrag. Trade & Investory Management GmbH, Besigheim 		— Jahresfehlbetrag	DM 1.371,02
 — Stammkapital gesamt	•	Life Time Supply GmbH, Besigheim	
 Jahresfehlbetrag		— Höhe des Anteils am Kapital	100 v. H,
Trade & Investory Management GmbH, Besigheim		— Stammkapital gesamt	€ 25.000
		— Jahresfehlbetrag	DM 869,09
— Höhe des Anteils am Kapital	•	Trade & Investory Management GmbH, Besigheim	
Tions doe / intens diff respitation.		— Höhe des Anteils am Kapital	100 v. H,
— Stammkapital gesamt		— Stammkapital gesamt	€ 25.000
— Jahraefahlhetrag DM 872 59		— Jahresfehlbetrag	DM 872,59
		outrootomoottag	2.41 072,00

4. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Abschlußstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse i. S. von § 251 HGB.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch keine Haftungsverhältnisse i. S. von § 251 HGB sind, für die Beurteilung der Lage des Unternehmens jedoch von Bedeutung sind, bestanden am Abschlußstichtag aus Dauerschuldverhältnissen (Miet- und Pachtverträge, Leasing). Der zukünftige Aufwand beläuft sich auf DM 1.857.064. Die durchschnittlichen Laufzeiten der Miet-, Pacht- und Leasingverträge betragen zwischen 1 — 4 Jahren.

Besigheim, den 1. Februar 2001

Michael Müller/Vorstands-Vorsitzender

Alfred Benk/Vorstand Administration & Finanzen

Michael Bachmeier/Vorstand Produktion & Entwicklung

Anlage zum Anhang

Entwicklung des Anlagevermögens müller — die lila logistik ag, Besigheim

			Anschaffungs-	gs- und Herstellungskosten	ngskosten		Abschreibungen	bungen	Buchwert	wert
		Vortrag 1.1.2000	Zugänge	Umgliederung	Abgänge	Stand 31.12.2000	Kumulierte Abschreibungen	Abschreibungen Geschäftsjahr	31.12.2000	31.12.1999
		DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
-	Immaterielle									
	Vermögensgegenstände	1 2 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	7	c c	d	1	0000	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	700	00000
	I. EDV-Software	/1./18,82	457.049,51	00,0	0,00	528.768,33	158.663,33	124.146,51	3/0.105,00	37.202,00
	z. Lizenzen 3. Geschäfts- oder	00,028.00	00,006.1	00,0	00,0	58.320,00	46.520,00	1.074,00	11.800,000	11.3/4,00
	Firmenwert	50.000,00	00'0	00'0	50.000,00	00'0	00'00	4.665,00	00'0	4.665,00
		178.538,82	458.549,51	00'0	50.000,00	587.088,33	205.183,33	129.885,51	381.905,00	53.241,00
=	Sachanlagen									
	1. Grundstücke und Bauten	3.193.203,17	471.475,20	13.013.075,23	00'0	16.677.753,60	584.598,00	584.598,00	16.093.155,60	3.193.203,17
	2. Andere Anlagen,									
	Betriebs- und									
	Geschäftsausstattungen	6.694.723,07	2.527.062,67	00'0	405.030,70	8.816.755,04	3.625.869,73	1.612.140,50	5.190.885,31	4.526.024,91
	3. Geleistete Anzahlungen									
	auf Anlagen und									
	Anlagen im Bau	13.013.075,23	00'00	-13.013.075,23	0,00	00'0	00,00	00'0	00'0	13.013.075,23
		22.901.001,47	2.998.537,87	00'0	405.030,70	25.494.508,64	4.210.467,73	2.196.738,50	21.284.040,91	20.732.303,31
≡	Finanzanlagen									
	1. Anteile an verbundenen									
	Unternehmen	00,00	322.428,40	00'0	00'0	322.428,40	00'0	00'0	322.428,40	00'0
	2. Beteiligungen	50.982,62	310,66	00'0	00'0	51.293,28	00'0	00'0	51.293,28	50.982,62
	3. Sonstige Ausleihungen	4.000,00	00'0	00'0	0,00	4.000,00	00'0	00'0	4.000,00	4.000,00
		54.982,62	322.739,06	00'0	00'0	377.721,68	00'00	00'0	377.721,68	54.982,62
		23.134.522,91	3.779.826,44	00'0	455.030,70	26.459.318,65	4.415.651,06	2.326.624,01	22.043.667,59	20.840.526,93

müller - die lila logistik ag, Besigheim

Lagebericht

- A. Geschäftsverlauf
- B. Forschung und Entwicklung
- C. Lage der Gesellschaft
- D. Risiken der zukünftigen Entwicklung
- E. Ausblick

A. Geschäftsverlauf

müller — die lila logistik ag agiert als vollintegrierter Logistikdienstleister, der kundenspezifische logistische Gesamtlösungen aus einer Hand anbietet. Schwerpunkt ist hierbei die Konzentration auf intelligente Dienstleistungen mit hohem Wertschöpfungspotential für den Kunden.

Es entstehen neue Informationsflüsse und dadurch erhöhter Koordinationsbedarf; gleichzeitig entstehen Synergien durch höhere Auslastung.

müller — die lila logistik ag übernimmt nicht nur die logistischen Kernleistungen (Lager, Transport, Umschlag), sondern auch logistische Zusatzleistungen und Informationsleistungen.

Geschäftsjahr 2000

Am 21. August 2000 wurde per Gesellschafterversammlung der Beschluß zur Umwandlung der GmbH in eine Aktiengesellschaft gefaßt, deren Eintragung am 24. November 2000 in das Handelsregister erfolgte.

Neben dem Mehrheitsgesellschafter Michael Müller sind die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH mit ca. 22 % und als dritter Gesellschafter die Venture Capital Gesellschaft Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft mit 10 % an der müller — die lila logistik ag beteiligt. Der Aufsichtsrat setzt sich mit dem Vorsitzenden Wolfgang Monning, dem stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Peter Klaus und Dr. Reinhold Lauf aus anerkannten Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen.

Im Rahmen der Umsetzung des "Door to door"-Konzeptes erfolgte der Umzug nach Besigheim und damit die Inbetriebnahme des Logistiks Service Center (LSC). Es wurde so die Stufe des Zwischentransports eliminiert — dies ist sowohl unter ökologischen als auch ökonomischen Aspekten sehr sinnvoll. Mit dem Umzug wurde der frühere Logistik-Standort in Ilsfeld und die Verwaltung in Heilbronn gebündelt. Der reibungslose Umzug erfolgte planmäßig unter Einhaltung aller "Deadlines" und termingemäßer Abwicklung aller Kundenaufträge. Erfreulicherweise hatte der Umzug keinerlei Mitarbeiterfluktuation zur Folge.

Die Niederlassung Althengstett bleibt bestehen und soll als Entwicklungsstandort zum kontinuierlichen Ausbau der Leistungsarten und -volumen unter sehr hoher Qualität dienen. Die Logistikplanung und -entwicklung wurde zur mL2 gmbh, einer 100 %igen Tochter der müller — die lila logistik ag, ausgegliedert.

Um die Veränderung des Unternehmens auf dem Weg zur Erweiterung der bestehenden und dem Aufbau neuer Geschäftsfelder, der Erschließung weiterer Kundensegmente und neuer Marktregionen auch nach außen sichtbar zu machen, wurde ein neues Erscheinungsbild entworfen. Das neue Corporate Design führt den Namen des Inhabers und die bisherigen Farben auf eine zeitgemäße und moderne Art und Weise fort.

Die müller — die Iila logistik ag hat im Geschäftsjahr 2000 ihren Umsatz um 25,4 % auf TDM 25.867 gegenüber TDM 20.629 im Vorjahr gesteigert. Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf TDM 1.990 gegenüber einem Jahresüberschuß von TDM 198 im Vorjahr. Dies ist hauptsächlich mit den gestiegenen Personalkosten und dem erheblichen Aufwand, der aus dem durch die Zentralisierung notwendig gewordenen Umzug der verschiedenen Standorte resultiert, zu begründen.

Im Geschäftsjahr 2000 konnte die sequenzgenaue Produktionsversorgung von Kopfstützen und Seitenpolstern für die Firma Lear Corporation übernommen werden, die als einer der Hauptkunden einen Anteil von ca. 22 % am Jahresumsatz einnimmt. Ein weiterer Auftragsschub war durch die Übernahme der Audi-Produktionsversorgung mit Sitzanlagen für den Audi A2 zu verzeichnen. Dieser Auftrag für den Produktneustart und die Realisierung von Lieferantenlagern für die Firmen Grammer und Trevest trugen maßgeblich zum Umsatz-anstieg im Jahr 2000 bei.

Im Sinne eines gleichbleibenden Qualitätsniveaus wurde für alle Unternehmensbereiche die Rezertifizierung der QM-Systeme (ISO 9001) vorgenommen. Um eine optimale Abwicklung auch im Bereich der Lagerbewirtschaftung zu gewährleisten, wurde im Berichtszeitraum das Lagerverwaltungssystem iLAS installiert, das auf diversen Schnittstellen der VDA-Richtlinien basiert.

Mitarbeiter

Hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind ein zentraler Faktor für den Unternehmenserfolg der müller — die lila logistik ag. Nach einem Anstieg von 32 Beschäftigten im Laufe des Jahres 2000 arbeiten bei der Gesellschaft am Geschäftsjahresende 151 Mitarbeiter. Daneben waren zahlreiche Leih-Arbeitnehmer beschäftigt.

Als Schwerpunkt in der Personalarbeit im vergangenen Geschäftsjahr wurde eine tragfähige zweite Führungsebene aufgebaut, deren Mitglieder fach- und bereichsübergreifend und in direkter Kommunikation in verschiedenen Projektteams zusammenarbeiten. Das Unternehmen legt größten Wert auf eine intensive fachliche Fortbildung seiner Mitarbeiter.

B. Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung neuer Dienstleistungen, die in den einzelnen Geschäftsbereichen Logistics Design, Trade and Inventory Management, Logistics Operating und Life Time Supply eingeordnet sind, wurde hauptsächlich in der Tochtergesellschaft mL2 gmbh vorangetrieben. Von allen vier Bereichen stand insbesondere der Bereich Logistics Design im Vordergrund.

Initiiert wurde außerdem die Entwicklung des "Intelligent Logistics Information System" (ILIS), einer Internet-basierten Logistik-Service-Plattform zur Realisierung einer Supply Chain Management Lösung für B- und C-Teile.

C. Lage der Gesellschaft

Vermögenslage

Das Anlagevermögen beläuft sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TDM 22.044. Der Wert von Grundstücken und Bauten belief sich zum Ende des Jahres 2000 auf TDM 16.093 (hiervon waren TDM 13.013 in 1999 bereits unter der Pos. "Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau" aktiviert). Der Erwerb dieses Grundstückes und der Bau der neuen Firmenzentrale wurden auf Grund der Zusammenführung der verschiedenen Standorte notwendig.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich von TDM 6.129 im Jahr 1999 auf TDM 15.976 im Jahr 2000, was im Wesentlichen auf eine Erhöhung der flüssigen Mittel zurückzuführen ist. Dieser Mittelzufluß resultiert aus der Kapitalerhöhung mit Agio durch die Aufnahme des neuen Gesellschafters — der "Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft" — mit dem Vertrag vom 7. Dezember 2000. Die Erhöhung der Bilanzsumme um TDM 11.028 auf TDM 38.558 resultiert dementsprechend im Wesentlichen ebenfalls aus der Kapitalerhöhung.

Finanzlage

Durch Kapitalerhöhungen steigerte sich das gezeichnete Kapital von TDM 300 auf TDM 1.173; die Summe des Eigenkapitals betrug zum Ende des Geschäftsjahres TDM 11.779. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 30,5 %.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt am Bilanzstichtag TDM 476 gegenüber einem Minus von TDM 636 im Jahr 1999. Dieses resultiert maßgeblich aus erhöhten Abschreibungen, der Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und anderer Aktiva sowie außerordentlichen Erträgen. Gegenüber dem Vorjahr wurde der Cash Flow aus Investitionstätigkeit von minus TDM 16.287 auf minus TDM 3.659 reduziert, begründet durch den

Neubau im Jahr 1999. Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit veränderte sich um TDM 554 von TDM 15.896 auf TDM 15.342.

Ertragslage

Im Berichtszeitraum steigerte die müller — die lila logistik ag die Gesamtbetriebsleistung von TDM 21.508 um ca. 25 % auf TDM 26.849. Trotzdem sank der Jahresüberschuß von TDM 198 im Jahr 1999 auf minus TDM 1.990 im Jahr 2000. Dies ist im Wesentlichen mit der Erhöhung der Kosten zu begründen, die sich aus den Aufwendungen für die Zentralisierung der Niederlassungen, dem strategischen Personalmehraufwand und den Vorbereitungen des für das Jahr 2001 geplanten Börsengangs ergaben.

D. Risiken der zukünftigen Entwicklung

Management

Der wirtschaftliche Erfolg der müller — die lila logistik ag ist insbesondere auf die Markt- und Branchenkenntnis sowie auf die Managementleistungen des Firmengründers Michael Müller zurückzuführen. Ein Ausscheiden seiner Person würde der Entwicklung der Gesellschaft Nachteile verursachen.

Abhängigkeit von Großkunden

Im Berichtszeitraum bestritten fünf Großkunden ca. 76 % des Gesamtumsatzes der müller — die lila logistik ag. Die Erweiterung des Kundenkreises im Jahr 2001 wirkt jedoch einzelnen Abhängigkeiten entgegen.

Börsengang

Sollte sich auf Grund des volatilen Kapitalmarktumfeldes der Termin des Börsenganges verschieben, so würde sich die Verwirklichung der Unternehmensplanung verzögern.

Diversifizierung

Wesentlicher Bestandteil der mittel- bis langfristigen Wachstumsstrategie der Gesellschaft ist die Erschließung zusätzlicher Absatzmärkte durch die Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf weitere Branchen und Regionen. Die erfolgreiche Durchsetzung dieser Strategie erfordert erhebliche Vorleistungen der müller — die lila logistik ag.

Internationales Wachstum

Die Wachstumsstrategie der müller — die lila logistik ag ist auf eine Internationalisierung ausgerichtet. Um die Nachhaltigkeit dieses Wachstums zu erreichen, sind spezifische Faktoren zu berücksichtigen. Dabei handelt es sich vor allem um die Finanzierung der internationalen Expansion sowie die Anwerbung qualifizierten Personals in den Zielmärkten.

E. Ausblick

Die Weiterentwicklung und Etablierung des ganzheitlichen Produktkonzeptes und der Ausbau des nationalen und internationalen Kundenportfolios wird die Geschäftsentwicklung der müller — die lila logistik ag im Geschäftsjahr 2001 positiv beeinflussen. Ein deutlicher Wachstumsschub wird im kommenden Geschäftsjahr neben dem organischen Wachstum des Logistics Operating von den in 2000 eingeführten neuen Geschäftsfeldern Logistics Design, Trade and Inventory Management und Life Time Supply erwartet.

Als Basis für die Wachstumsfinanzierung ist für das erste Quartal 2001 die Notierung der müller — die lila logistik ag am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse geplant. Das der Gesellschaft durch den Börsengang zufließende Kapital soll in die Erweiterung der bestehenden und den Aufbau neuer Geschäftsfelder, die Erschließung weiterer Kundensegmente und neuer Marktregionen und die Entwicklung zukunftsträchtiger Projekte investiert werden.

Angesichts des sich im Umbruch befindlichen Marktes für Logistikdienstleistungen in Richtung der prozeßorientierten Steuerung und des Managements der gesamten Wertschöpfungskette werden Logistikdienstleistern mit hoher IT-Kompetenz Wachstumsraten in zweistelliger Höhe vorausgesagt. Innerhalb dieses freundlichen Marktumfeldes erwartet müller — die lila logistik ag für das Geschäftsjahr 2001 einen kräftigen Umsatzzuwachs.

Besigheim, den 1. Februar 2001

Michael Müller/Vorstands-Vorsitzender

Alfred Benk/Vorstand Administration & Finanzen

Michael Bachmeier/Vorstand Produktion & Entwicklung

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluß unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der müller — die lila logistik ag für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluß und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluß unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlußprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlußprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, daß Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsrelevanten internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluß und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfaßt die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der müller — die lila logistik ag. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 2. Februar 2001

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Hannich Wirtschaftsprüfer Johannes Kremer Wirtschaftsprüfer

X. GESCHÄFTSGANG UND AUSSICHTEN 1)

Die Gesellschaft setzte auch im laufenden Geschäftsjahr ihre erfolgreiche Geschäftsentwicklung fort. In den ersten zehn Wochen des laufenden Geschäftsjahres hat die Müller-Gruppe neue Kunden und Aufträge akquiriert, die zusammen mit den laufenden Aufträgen ungefähr 75 % des für dieses Geschäftsjahr vorgesehenen Umsatzes sichern. Daher ist die Müller-Gruppe zuversichtlich, daß die für das erste Quartal vorgesehene Umsatzsteigerung von rund 40 % gegenüber dem Vorjahresguartal erreicht werden kann. Für das laufende Geschäftsjahr plant die Müller-Gruppe eine deutliche Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr.

Im Bereich Logistics Operating konnten im neuen Jahr neue Verträge abgeschlossen werden. Im Zusammenhang mit der Übernahme von Aufträgen der Firma Albert Schünke GmbH stehen weitere Logistik-Verträge mit ehemaligen Kunden der Albert Schünke GmbH vor dem Abschluß. Zur Abwicklung zweier erwarteter Aufträge, die voraussichtlich im 2. Quartal 2001 umsatzwirksam sein werden, hat die Gesellschaft zum 1. April 2001 in unmittelbarer Nachbarschaft zu ihrem Verwaltungsgebäude eine weitere Lagerhalle mit einer Fläche von 8000 qm angemietet. Die Gesellschaft geht von einer weiterhin positiven Entwicklung dieses Geschäftsbereichs aus.

Im Bereich Logistics Design war das Geschäftsjahr 2000 durch die Entwicklung eines marktfähigen Produktprogrammes gekennzeichnet. Die aktive Vermarktung ab August 2000 hat zu ersten Aufträgen geführt, so daß die Gesellschaft für 2001 erste Umsätze erwartet. Diese positive Einschätzung wird durch den Erwerb einer Beteiligung an der TKS Unternehmensberatung und Industrieplanung GmbH unterstrichen, die in diesem Bereich schon seit vielen Jahren erfolgreich tätig ist.

Die Bereiche Trade & Inventory Management sowie Life Time Supply befinden sich in der Markteinführung. Aufgrund der bisherigen Resonanz der Kunden geht die Gesellschaft davon aus, daß im ersten Halbjahr 2001 erste Umsätze erzielt werden können.

Insgesamt hat die rechtliche und organisatorische Restrukturierung der Gruppe sowie die Intensivierung der Vertriebsaktivitäten zu einer Fokussierung auf die vier Kerngeschäftsfelder geführt. Die Gesellschaft erwartet, damit die erforderlichen Grundlagen für das weitere Wachstum geschaffen zu haben.

Die Weiterentwicklung und Etablierung des ganzheitlichen Produktkonzeptes und der Ausbau des nationalen und internationalen Kundenportfolios wird nach Einschätzung der Gesellschaft die Geschäftsentwicklung der Müller — Die Iila Logistik AG im Geschäftsjahr 2001 positiv beeinflussen. Ein deutlicher Wachstumsschub wird im kommenden Geschäftsjahr neben dem organischen Wachstum des Logistics Operating von den in 2000 eingeführten neuen Geschäftsfeldern Logistics Design, Trade & Inventory Management und Life Time Supply erwartet.

Angesichts des im Umbruch befindlichen Marktes für Logistikdienstleistungen in Richtung der prozessorientierten Steuerung und des Managements der gesamten Wertschöpfungskette werden Logistikdienstleistern mit hoher IT-Kompetenz Wachstumsraten in zweistelliger Höhe vorausgesagt. Innerhalb dieses Marktumfeldes erwartet Müller — Die Iila Logistik AG für das Geschäftsjahr 2001 insgesamt einen kräftigen Umsatzzuwachs.

Müller — Die lila Logistik AG

Besigheim, im März 2001

.

Wichtiger Hinweis: Dieses Kapitel ist auf dem Stand vom 15. März 2001. Aktualisierte Angaben sind dem in diesem Dokument wiedergegebenen, am 18. Mai 2001 gebilligten Nachtrag Nr. 4 zum unvollständigen Verkaufsprospekt auf den S. 20ff. zu entnehmen.

XI. GLOSSAR

B- und C- Teile Begriffe bezeichnen die Bedeutung von Produktionsmaterialien

nach deren Struktur:

B-Teile: Materialien, die situativ zu disponieren sind.

C-Teile: Umsatzschwache Materialien, die bei großzügiger Festlegung der Bestellmengen und Sicherheitsbestände

verbrauchsgesteuert werden.

B2B business-to-business = Geschäftliche Transaktionen zwischen

Unternehmen.

CAD Computer Aided Design, engl. für computerunterstützte Verfah-

ren zur Entwicklung bzw. Herstellung von Produkten.

DFÜ Datenfernübertragung, Sammelbegriff für verschiedene Verfah-

ren zur Übermittlung digitaler Daten über meist öffentlich ver-

fügbare Kommunikationskanäle.

Door-to-Door Konzept Das Logistik Service Center der Müller — Die lila Logistik AG ist

räumlich mit dem Kunden verbunden, um dessen Produktionsversorgung direkt in dessen Produktionslinien zu gewährleisten. Aufwand für Zwischentransport und -lagerung

entfällt.

e-commerce e = electronic; elektronischer Handel, vorzugsweise abgewickelt

über das Internet.

e-Technologien e = electronic; sämtliche technischen Instrumente, die im Zu-

sammenhang mit dem e-commerce stehen.

Internet Die weltweite Zusammenführung von Netzwerken. Die Daten-

kommunikation erfolgt zwischen Hauptknoten oder Host-Computern. Die Daten und Nachrichten werden im Internet über eine

Vielzahl von Computersystemen weitergeleitet.

Internetportal Webseite, die über eine Internet-Adresse aufgerufen werden

kann und über die unterschiedliche Dienstleistungen angeboten

und nachgefragt werden können.

IT Informationstechnologie.

Online Wörtlich: "in der Leitung", in der Welt der elektronischen Kom-

munikation = live angeschlossen.

Webseite Auftritt einer Firma, Institution oder Privatperson im World Wide

Web (WWW).

WWW World Wide Web: Multimedialer Teil des Internets, in dem Text-,

Ton- und Bilddateien, die durch Links miteinander verknüpft sind, aufgerufen werden können. Aufgrund seiner multimedialen Anwendungsmöglichkeiten hat das WWW wesentlich zum Erfolg des Internet beigetragen, ist aber nur eines der Kommu-

nikationsangebote des Internet.

Aufgrund dieses Unternehmensberichts sind

die 7.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien (gesamtes Grundkapital)

- lieferbar in Miteigentumsanteilen an permanenten Globalurkunden (ohne Globalgewinn-anteilscheine) -
- Wertpapier-Kenn-Nummern 621 468 bzw. 515 618

bestehend aus

1.700.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen und am 2. April 2001 durchgeführten und in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung (Wertpapier-Kenn-Nummer 621 468)

sowie

6.000.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus dem Eigentum der Altaktionäre, die dem Veräußerungsverbot unterliegen (Wertpapier-Kenn-Nummer 516 618)

darunter

bis zu 300,000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg im Wege eines Wertpapierdarlehens im Hinblick auf die ihr eingeräumte Mehrzuteilungsoption bereitgestellt werden und für diesen Zweck kennummernmäßig freigestellt werden und die die Landesbank Baden-Württemberg entweder ganz oder teilweise durch Ausübung der ihr eingeräumten Mehrzuteilungsoption oder mit im Markt erworbenen Aktien zurückführt

und

100.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien

aus dem Eigentum eines Altaktionärs, die der Landesbank Baden-Württemberg im Rahmen ihrer Tätigkeit als Designated Sponsor im Wege eines Wertpapierdarlehens bereitgestellt und kennummernmäßig freigestellt werden

- jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je €1,-- und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem Geschäftsjahr 2001 -

und

die bis zu 600.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien

aus der am 5. März 2001 beschlossenen bedingten Kapitalerhöhung zur Sicherung der Ausübung von an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen auszugebenden Optionsrechten

- mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von €1,-- je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr, in dem die Aktien aufgrund der Ausübung von Optionsrechten ausgegeben werden -

Müller - Die lila Logistik AG

zum Geregelten Markt mit Aufnahme des Handels im Neuen Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen worden.

Stuttgart, Mainz, Frankfurt am Main, den 28. Mai 2001

Landesbank Baden-Württemberg

Landesbank Rheinland-Pfalz
- Girozentrale -

equinet Securities Aktiengesellschaft